THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 364 Kleine Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 31. August 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. — 27. Jahrgang—Nr. 206

Bombardirung Grodnos hat begonnen!

Briten verloren an Dardanellen seit 6. August über 30,000!

Beschießung von Grodno!

Deutsche Verbündete haben sie heute eröffnet.

Der Rückzug der Russen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 31. August. (Ueber London.) Vom Kriegsschauplatz im Osten meldet heute das Deutsche Hauptquartier:

„Armeegruppe von Feldmarschall v. Hindenburg: Der Kampf um den Besitz des Brückenkopfes südlich von Friedrichstadt dauert noch immer an. Südlich vom Niemen rücken unsere Truppen in der Richtung der Eisenbahn entlang vor, die von **Grodno nach Wilna** führt. Sie haben 2,600 Gefangene gemacht.

„An der östlichen Front des Festungsgebietes von **Grodno** wurden Novydvor und Kusnica erreicht. Unsere Angriffe zwangen den Feind zur Räumung seiner Stellungen am östlichen Rande des Waldes von Bialystok.

„Armeegruppe von Prinz Leopold von Bayern: Der Uebergang über den oberen Narew ist Schritt um Schritt erkämpft worden, und der rechte Flügel dieser Armeegruppe rückt gegen Grozana vor.

„Armeegruppe von Feldmarschall v. Mackensen: Die Verfolgung des Feindes wurde bis an den Muchawiecs Nebenfluß fortgesetzt. Wir schlugen die feindliche Nachhut; **3,700 Gefangene** fielen in unsere Hände.

Südöstlicher Schauplatz: Die Verfolgung der Russen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen, welche nördlich von Brzezany (an der Zlota Lipa, Galizien) die feindlichen Linien durchbrachen, wurde an der Stripa durch einen Gegenangriff starker russischer Streitkräfte teilweise zum Einhalt gebracht."

Berlin, 31. August. (Ueber Amsterdam und London.) Zuverlässige Postmeldungen besagen, daß die Festung Grodno heute von deutschen Geschützen bombardirt wird. Diese langten bald nach der Einnahme von Lipsk vor Grodno an und eröffneten einen Kampf gegen die Außenstellungen.

Bekanntlich ist Grodno die einzige, noch nicht gefallene Festung der zweiten russischen Verteidigungslinie.

Man glaubt nicht, daß die Russen hier noch lange Widerstand leisten.

Wien, 31. August. (Ueber London.) Der österreich-ungarische Generalstab meldete gestern Abend von östlichen Kriegsschauplätzen:

„Die Armeen Pflanzer, Baltin und Bothmer haben die Strypa erreicht. An mehreren Punkten versuchte der Feind, unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde jedoch überall zurückgeworfen. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte im Gebiet der unteren Koropiec niedergezwungen werden.

„Auf wohl verschanzte und stark besetzte Stellungen stießen die Truppen des Generals v. Böhm-Ermollig östlich von Zlocow sowie entlang der Linie Bialykamien-Toporow-Radziechow. An mehreren Punkten dieser Front wurde der Feind angegriffen und geworfen.

„In Wolhynien gewannen unsere, auf Luzk vorgehenden Streitkräfte neuen Boden. Swiniuchy und andere hartnäckig verteidigte Punkte wurden dem Feind im Sturm entrissen.

„Oesterreichisch-ungarische Truppen, die im Raume von Bielowiesch kämpfen, schlugen die Russen bei Schereschowo und verfolgten sie in der Richtung auf Pruszany."

London, 31. August. Russische Meldungen besagen, daß die Deutschen unter Führung des Generals v. Beseler, des Eroberers von Antwerpen und Neugeorgenstadt, wieder eine starke Angriffstätigkeit in der russischen Ostseeregion südlich von dem wichtigen Hafen Riga aufgenommen und Angriffe nahe dem Brückenkopf der Düna sowie auch an der Eisenbahn entlang, welche von Mitau nach Friedrichstadt geht, begonnen hätten. Die Russen leisten dort, ihren eigenen Angaben nach, zähen Widerstand, während sie überall anderwärts an der langen Kampflinie, vom südöstlichen Galizien bis hinauf nach Kurland, vor dem deutschen Andringen zurückweichen.

Fürchterliche Britenverluste.

Berlin, 31. August. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Eine Depesche der Frankfurter Zeitung" aus Konstantinopel meldet:

Die Briten boten am letzten Samstag und Sonntag 100,000 Mann bei ihren Angriffen auf die türkischen Stellungen an der Halbinsel Gallipoli auf und hatten ganz enorme Verluste!

Der Korrespondent fügt hinzu, daß seit dem 6. August die britischen Verluste in dieser Gegend auf mehr als 30,000 Mann kämen.

Konstantinopel, 31. August. Montagabend gab das türkische Kriegsamt bekannt:

„Der Feind erneuerte am Samstag im Abschnitt von Anafarta seine hartnäckigen Angriffe, die wieder mit schweren Verlusten abgeschlagen wurden. Im Laufe eines Gegenangriffs stürmten wir einige feindliche Schanzen vor unserem Zentrum. Die Besatzung dieser Gräben wurde fast bis auf den letzten Mann niedergemacht.

„In den Kämpfen der letzten beiden Tage waren unsere Verluste verhältnißmäßig gering.

„Unsere Flieger, die an den Kämpfen teilnahmen, bombardirten erfolgreich die feindlichen Lager."

Amsterdam, 31. August. (Ueber London.) Der nachstehende Bericht des türkischen Hauptquartiers über die kriegerischen Begebenheiten in den Dardanellen wurde heute veröffentlicht: Der Feind hat gestern in der Gegend von Anaforta nichts unternommen, und auch nichts von Bedeutung bei Avi Burnu. Die Artillerie unseres linken Flügels zerstörte gestern eine feindliche Stellung nahe Seddul-Bahr.

Athen, Griechenland, 31. August. Es verlautet, daß ein Teil der Brücke von Konstantinopel nach der Vorstadt Galata durch ein Tauchboot der Alliirten zerstört worden sei.

(Schon vor längerer Zeit war einmal gemeldet worden, diese ganze Brücke sei zerstört worden. A. d. Red.)

Auch heißt es wieder einmal, daß in Konstantinopel eine „große Panik" bei der Bevölkerung und bei den Beamten über die Angriffe der Alliirten herrsche.

Der italienische Krieg.

Rom beansprucht Besetzung eines wichtigen Gipfels.

Wien weiß nichts davon.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Wien, 31. August. (Ueber London). Das österreichisch-ungarische Kriegsamt meldete gestern Abend vom italienischen Schauplatz:

„Im küstenländischen Gebiet unterhielt der Feind gestern das übliche Geschützfeuer. Infanterieangriffe wurden an mehreren Punkten abgewiesen. An der Kärntner und Tiroler Front ist die Lage unverändert."

Rom, 31. August. (Ueber London.) Die Italiener melden, daß sie den Gipfel Cima Cista genommen hätten. Dieser Gipfel ist 6500 Fuß hoch und hatte die italienischen Stellungen auf dem Monte Silusio beherrscht.

Eroberte russische Stellungen.

COPYRIGHT UNDERWOOD & UNDERWOOD, N. Y

Deutsche Offiziere und Soldaten besichtigen nach der Einnahme von Jaroslau den vor ihren Geschützen angerichteten Schaden.

Deutscher Kriegerbund.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

St. Paul, 31. Aug. Der 28. zweijährliche Konvent des Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika ist im erfolgreichen Gange. Die Geschäftssitzungen schließen heute Abend mit einem großen Militärbankett in der Mozarthalle.

Großen Beifall fand die Rede von Dr. Hermann Gerhard von Chicago, Mitglied eines Ausschusses hervorragender Deutschamerikaner, die für baldigen Frieden Propaganda machen. Dr. Gerhard führte aus, daß ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munition viel dazu beitragen würde, den europäischen Krieg zum Abschluß zu bringen. Christ Rebhan von New York erklärte das Gerücht, Deutschland stehe vor dem Staatsbankerott, für erfunden und lächerlich.

Giftige Gase gegen Prairiehunde.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

San Antonio, Tex., 31. Aug. Die neueste und angeblich erfolgreichste Metode zur Bekämpfung der sogenannten Prairiehunde (mit dem wissenschaftlichen Namen „Cynomys" oder Hundemaus), welche eine so große Landplage sind, besteht in der Anwendung von giftigem Gas. Mit Vergiftung war es schon früher versucht worden, aber nicht in dieser Form. Chloringas, welches durch einen Apparat erzeugt wird, der an einem Automobil angebracht ist, wird durch ein Schlauch in die Löcher der kleinen Bellos getrieben (das Bellen ist das Einzige, was sie mit dem Hunde gemeinsam haben) und die Löcher werden dann verstopft.

Jenes versunkene Tauchboot.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Honolulu, T. H., 31. Aug. Der Rumpf des am 25. März d. J. im Hafen von Honolulu untergegangenen amerikanisches Tauchboot F 4 wurde gestern nach langwieriger schwieriger Arbeit gehoben und nach dem Trockendeck geschleppt. Ob sich in ihm noch Leichen der 22 Mann betragenden Besatzung des Unterseebootes befinden, konnte noch nicht festgestellt werden; falls es der Fall sein sollte, so werden sie sich jedenfalls in einer traurigen Verfassung befinden, da Raubfische eindringen konnten. Ebenso wird es nun Aufgabe einer eingehenden Untersuchung sein, zu ermitteln, aus welchem Grunde es dem Tauchboot unmöglich war, wieder an die Oberfläche des Wassers zu kommen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar und wärmer; sanfter bis mäßiger südwestlicher Wind.

Illinois: Heute Abend und morgen klar und wärmer.

Indiana: Heute Abend und morgen klar und wärmer.

Niedermichigan: Heute Abend klar und wärmer; morgen klar, wärmer im südlichen Teil.

Wiskonsin: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar und wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 6:26.
Sonnenaufgang, morgen: 5:15.
Mondaufgang: Heute Abend 9:25.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm......58	3 Uhr Morgens....53
4 Uhr Nachm......58	4 Uhr Morgens....52
5 Uhr Nachm......57	5 Uhr Morgens....50
6 Uhr Abends.....57	6 Uhr Morgens....50
7 Uhr Abends.....56	7 Uhr Morgens....51
8 Uhr Abends.....56	8 Uhr Morgens....55
9 Uhr Abends.....56	9 Uhr Morgens....58
10 Uhr Abends.....55	10 Uhr Vorm.......61
11 Uhr Abends.....54	11 Uhr Vorm.......64
12 Uhr Mitternacht.54	12 Uhr Mittags....65
1 Uhr Morgens....54	1 Uhr Nachm......67
2 Uhr Morgens....53	2 Uhr Nachm......69

Kleine Kriegsnachrichten

Panik im Geldmarkt!

New York, 31. Aug. Noch nie hatte es hier ein so heftiges Purzeln in den Notirungen auf dem Auslandgeldmarkt gegeben, wie heute! Die Sendung von 20 Millionen Dollars Gold von England (über Kanada) hatte also bis jetzt nichts genützt. Die niedrigste Stufe, auf welche die ausländischen Wechselkurse sanken, war noch 1½ Cents **unter** der äußersten zulässigen Grenze, welche Finanzleute vor Wochen bestimmt hatten, mit der Erklärung, daß, wenn diese Stufe erreicht würde, sie britische Käufer veranlassen würde, **andere** Märkte zur Anbringung ihrer Bestellungen auf solche Importwaaren aufzusuchen, welche auch anderswo, als in Amerika, erlangt werden könnten.

Der Wechselwert des britischen Pfundes sank schon gestern Abend auf $4.61, und heute auf 4.60¼ und dann auf $4.58; später stieg er ein Bischen, auf $4.59. Die Lage war zugestandenermaßen eine beinahe verzweifelte!

Kohlenstreik wieder beigelegt?

London, 31. Aug. (4:02 Uhr Nachmittags.) Nach neuester Angabe sind die, jüngst abermals ausgebrochenen Kohlenstreikwirren in Südwales nach einer Reihe Konferenzen beigelegt worden.

Die „übliche" Choleradepesche!

Genf, Schweiz, 31. Aug. (Ueber Paris und London.) Nachrichten, die aus Wien über Zürich eingetroffen sein sollen, sagen, daß der österreichische Minister des Innern die Zahl der Cholerakranken in diesem Lande auf 929 beziffere.

(Es ist nicht ganz klar, ob Oesterreich allein, oder die ganze Doppelmonarchie gemeint ist. Am 19. August war, auch auf diesem Wege, die Zahl der Cholerafälle auf 1566 angegeben worden. A. d. Red.)

Erwiderung auf Sir Greys Verdrehungen.

Berlin, 31. Aug. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island). Die „Nordd. Allg. Zeitung" antwortet wieder amtlich auf die Ausflüchte des britischen Staatssekretärs Grey gegenüber der jüngsten Reichstagsrede des deutschen Kanzlers.

Zunächst wird darauf hingewiesen, daß Sir Grey das kürzlich in Deutschland veröffentlichte wertvolle Material, die Berichte belgischer Gesandten in den verschiedenen europäischen Hauptstädten ignorirt, hingegen ausführlich auf die Drohungen gegen die belgische Neutralität eingeht. Der Kanzler hat nie behauptet, daß Belgien seine Neutralität an England „verschacherte", sondern nur den dokumentarischen Nachweis geliefert, daß Belgien Englands militärische Pläne förderte und damit die eigene Neutralität verletzte.

Die in Brüssel vorgefundenen Dokumente beweisen über allen Zweifel hinaus, daß England auch ohne Belgiens Zustimmung Truppen auf belgischem Boden landen würde. Belgien erhob dagegen niemals Protest, da man sich in Brüssel entschlossen hatte, einer Verletzung der belgischen Neutralität seitens Englands keinen Widerstand entgegen zu setzen. Auf die bloße Annahme der Möglichkeit einer deutschen Invasion hin entwarf die belgische Regierung einen vollständigen Plan für das Zusammenarbeiten mit den britischen Streitkräften. Ein solches Land konnte man unmöglich mehr als neutral bezeichnen.

„Andere, der in Brüssel vorgefundenen Dokumente beweisen, daß der britische Generalstab von Zeit zu Zeit wichtige Berichte der in Brüssel stationirten britischen Militärattachees erhielt, erörterte und verbesserte.

„Der deutsche Kanzler versuchte im August 1914 keine Tatsachen ans Tageslicht zu bringen, welche die Verletzung der belgischen Neutralität gerechtfertigt hätten. Er erklärte aber, daß deutsche Truppen erst in Belgien eindrangen, nachdem Belgien selber seine Neutralität gebrochen hatte.

Als lächerlich bezeichnet wird die Entrüstung über den angeblichen Bruch eines 75 Jahre alten Vertrags in einem Lande, das ein vor 25 Jahren ganz Europa gegebenes heiliges Gelöbniß nicht hielt und überdies beständig die französischen Verletzungen der bezüglich Marokkos im Jahre 1911 anerkannten Verpflichtungen duldete und unterstützte.

Leset die „Sonntagpost"

Kanonen belfern weiter.

Aber noch keine neuen Entwickelungen im Westen.

Etwas Fliegertätigkeit.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 31. August. (Ueber London.) „Vom westlichen Kriegsschauplatz ist nichts Besonderes zu melden." So lautet der heutige Bericht des Deutschen Hauptquartiers.

Paris, 31. August. Das französische Kriegsamt veröffentlicht heute nachfolgenden kurzen Bericht über den Verlauf der Feindseligkeiten: Unsere Artillerie setzte gestern Abend ihr andauerndes wirksames Geschützfeuer gegen die Schützengräben, Unterschlupfe und andere Quartiere des Feindes fort.

Amsterdam, Holland (über London), 31. August. Ein Telegramm aus Maaslode sagt, daß Flieger der Alliirten Ende letzter Woche ein großes Gebäude zu Gent, Belgien, zerstört hätten, welches von den Deutschen zur Behausung von Luftfahrzeugen benützt worden sei.

Auch Frankreich erwartet Winterkrieg.

Paris, 31. August. Frankreich bereitet sich auf einen zweiten Winterfeldzug vor. Eine amtliche Ankündigung beschreibt den Besuch, den der Kriegsminister M. Millerand dem Kriegsschauplatz machte, und auf dem er mit den Befehlshabern der verschiedenen Stellungen, besonders in den Vogesen und im Elsaß, Besprechungen hatte.

Bestätigt teilweise jenen Angriff.

Baltimore, 31. August. Der Kapitän des, aus Bristol, England, hier eingetroffenen, dänischen Dampfers „Olaf", Mikkelsen, berichtet, daß er am 15. August auf hoher See eine Zeitlang beobachten konnte, wie ein deutsches Tauchboot einen britischen Transportdampfer verfolgte.

Er sagt darüber: „Offenbar versuchte der Transportdampfer, mit Volldampf dem Tauchboot zu entgehen, und so oft dieses auftauchte, feuerte er auf das Periskop desselben. Die beiden Fahrzeuge waren weniger, als zwei Meilen von einander entfernt. Ich sah deutlich das U-Boot verschiedene Male auftauchen, um sofort wieder zu verschwinden. Wegen der großen Entfernung ließ sich der Name des Transportdampfers nicht feststellen. Ich konnte aber die Jagd geraume Zeit beobachten. Der Führer des U-Bootes manövrirte so, daß er einen Torpedo gegen das Transportboot lanziren konnte; ob er Erfolg hatte, vermochte ich nicht mehr zu sehen. Das „U-Boot" war von schnellem Typ."

(Bekanntlich hatten Passagiere des holländischen Dampfers „Ryndam" berichtet, daß am genannten Tage ein britischer Transportdampfer, mit 2000 Mann kanadischer Truppen an Bord, von einem deutschen Tauchboot versenkt worden sei.)

In Sachen von „Arabic".

Berlin, 31. August. (Direkte Funkenmeldung nach Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur berichtet über einen in der „Voss. Zeitung" erschienenen Leitartikel, in dem es heißt, die Umstände, welche das Sinken des Dampfers „Arabic" verursachten, seien immer noch nicht bekannt. Zweierlei kann aber nur möglich gewesen sein: entweder fürchtete der Kommandant des Tauchbootes, sein Schiff würde gerammt werden, griff infolgedessen den Dampfer an und torpedirte ihn, oder aber die „Arabic" ist überhaupt nicht torpedirt, sondern von einer schwimmenden Mine getroffen worden.

London, 31. August. Die „Exchange Telegraph Co." läßt sich aus Amsterdam berichten, Meldungen, die angeblich aus Berlin stammen, behaupten, die deutschen Heeres- und Flottenkreise seien „wütend" über des Reichskanzlers „Schwäche" gegenüber den Ver. Staaten! Es heißt, die deutsche Regierung betrachte den „Arabic"-Fall als abgeschlossen und habe sich auch bereit erklärt, den betreffenden Tauchbootbefehlshaber zu bestrafen.

(Direkte Berliner Nachrichten besagen vielmehr, sowohl der Kanzler, wie der Kaiser und Großadmiral v. Tirpitz wünschten einmütig den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen zu den Ver. Staaten; es könne aber amtlich noch keine endgiltige Stellung zum „Arabic"-Fall eingenommen werden, so lange die deutsche Regierung noch keinen eigenen Bericht über den Untergang der „Arabic" habe. A. d. Red.)

Angebliche britische Zugeständnisse.

Washington, D. C., 31. August. Die Abteilung des amerikanischen Staatsdepartements für auswärtigen Handel erklärt, daß im Gefolge auskunftlicher Unterhandlungen von britischer Seite Zugeständnisse bezüglich der Durchführung des britischen Kronratsbefehles gegenüber dem sich über Gefährdung seines ganzen Weihnachtsgeschäftes beklagenden amerikanischen Handel gemacht worden seien, und daß die Klagen besondere Berücksichtigung erhalten würden", in Fällen, wo der amerikanische Handel „ungebührlichen Beschwernissen" unterworfen worden sei.

Vor dem 15. Juni hatten es die britischen Behörden abgelehnt, den Gegenstand auch nur auskunftlich zu verhandeln; doch war schon in der britischen Note vom 31. Juli Milderung in manchen Fällen in Aussicht gestellt worden.

Das Werben um Bulgarien.

Berlin, 31. August. (Ueber London, 4:35 Uhr Nachm.) Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung" in der bulgarischen Hauptstadt Sofia telegraphirt einen Umriß der Vorschläge, welche Bulgarien von Seiten der Vierverbands- und andererseits von den Zentralmächten gemacht worden sein sollen. Danach stellten die Vierverbandmächte das Ansinnen, daß Bulgarien, als Entgelt für Gebietszugeständnisse in Mazedonien, sich verpflichte, der Türkei den Krieg zu erklären. Anderseits verlangten die Zentralmächte und die Türkei, daß Bulgarien, als Entgelt für die Abtretung eines Teiles von Türkisch-Thrazien, die, schon bisher eingehaltene, wohlwollende Neutralität noch weiter ausdehne. Worin diese Ausdehnung bestehen soll, ist augenblicklich noch nicht in Erfahrung zu bringen. Das wird sich aber wohl später zeigen, sobald die Ereignisse an der Donaufront sich weit genug entwickelt haben.

Die britischen Schiffsverluste.

London, 31. August. (2 Uhr Nachmittags.) Lloyd's Vierteljahrsbericht für den Zeitraum, der am 12. August ablief, gibt den Verlust für das britische Schiffswesen — durch Tauchboote u. andere feindliche Fahrzeuge und durch Minen—in dieser Zeit auf 68 Dampfer (mit zusammen 180,713 Tonnen Gehalt) und 1 Segelschiff an.

(Der Bericht ist wahrscheinlich unvollständig. A. d. Red.)

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVE.

S. & H. Grüne Trading Stamps mit allen 10c Einkäufen.

Kurzwaaren-Verkauf am Mittwoch

3c vernickelte stählerne Sicherheitsnadeln, 3 Größen, Dutzend........1c
Kings 200 Yards Maschinenzwirn, regul. 3c wert, 3 Spulen........5c
Skirt Belting, schwarz oder weiß, volle 10 Yd. Bolts, speziell zu........19c
10c Schuh-Politur, 2 in 1 oder Shinola, zu........5c
45 Yards Spulen von Stopfgarn, 8-fach, reg. Wert 3c, die Spule........1½c
10c Cable Web Kinder-Strumpfbänder, das Paar........5c
10c Perlmutterknöpfe — einfach oder fancy, assortirte Größen, 6 auf einer Karte......3½c
3c weißes Twilled Cotton Tape, die Rolle zu........1c

Speziell für Kleidermacherinnen:
1 Dutz. Coat's Zwirn, wert......60c
Packet Kohinor Kleiderschließen..10c
6 Karten Berkely Haken und Oesen, wert........30c
½ Pfd. Schachtel Stecknadeln für Kleidermachgrinnen, wert........29c
6 Karten reine weiße Perlmutterknöpfe, wert........18c
Gesammtwert....$1.47
Alles für $1.00

8c Hemdenzeug 5¾c — 2500 Yards 8c amerikan. Hemdenstoff, in großer Auswahl schöner Muster, von 10 bis 20 Yards Längen, die Yard........5¾c
12½c Serge zu 7½c — 2000 Yards von 12½c baumwollene Foule Serge, 27 Zoll breit, alles gute Muster — in Fabrik-Längen, die Yard für nur........7½c
12½c Flannelette zu 8½c — 40 Stücke 27-zöllig. schwere Flannelette, schöne Muster, wert bis 12½c die Yard, diesen Verkauf zu........8½c
19c Pique, 10½c. — 1000 Yards von 19c weißen Pique-Resters — beste Qualität — auf den Bargain-Tischen für diese Woche per Yard zu........10½c
25c Pongee, 13½c — 1700 Yards 25c im Garn merzerisirte Pongee, gute Farben, in Längen von von 3 bis 10 Yds., speziell, Yard........13½c
12½c Gingham 7½c — 1800 Yards von 27-zöll. feinem Kleider-Gingham, in 10 bis 20 Yard Längen und 12½c wert, speziell die Yard zu........7½c

Schul-Bedarfsartikel

Große Manilla Pencil Tablets zu........4c
Overweight Pencil Tablets, zwei für........9c
Ausgezeichnete Tinten Tablets, zwei für........9c
Kompositions-Bücher........4c
5c Flasche Sanfords Tinte........4c
5c Flasche Library Paste........4c
5c Bleistifte zu........3c
Esterbrooks Schreibfedern, Dutzd........6c
5c Flasche Mucilage........4c
Bleistiftschachtel, enthaltend Bleistifte, Feder und Federhalter, Lineal und Radirer, vollständig zu........10c

Die sieben Geheimnisse.

Kriminalroman aus dem dunkelsten England von W. Majowski.

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

(12. Fortsetzung.)

Ambler Jevons, der auf der entgegengesetzten Seite gesessen hatte, hatte sich ebenfalls rasch entfernt; ich hatte also keine Gelegenheit, mit ihm ein Wort zu wechseln. Bedeutungsvoll hatte er mir zugeblinzelt und ich verstand wohl, was ihm durch den Kopf ging. So, wie ich, dachte er an jenen seltsamen Brief, den wir unter dem Nachlaß des Toten vorgefunden und gemeinsam vernichtet hatten.

Etwa um 9 Uhr desselben Abends hatte ich Sir Bernhard verlassen und mich langsam auf den Heimweg gemacht, als plötzlich hinter mir die Stimme meines Freundes erklang. Er erklärte, er wäre gerade auf dem Wege zu mir, um, wie gewöhnlich, mit mir zu plaudern. Nachdem ich Licht gemacht und etwas zu trinken auf den Tisch gebracht hatte, warf er sich in den Lehnstuhl, streckte sich vor Müdigkeit und sagte:

„Stündlich wird die Affäre mysteriöser."

„Inwiefern?" fragte ich schnell.

„Ich bin heute Nachmittag in Kew gewesen," war seine ziemlich unbestimmte Antwort. „Ich hätte gleich nach der Untersuchung in mein Geschäft gehen sollen, aber ich bin sofort zurückgegangen."

„Und was hast Du entdeckt? Irgend etwas Neues?"

„Jawohl, antwortete er ruhig. „Eine und vielleicht gar zwei Tatsachen, die das Mysterium nur noch in größeres Dunkel hüllen."

„Nenne sie mir doch, bitte," drang ich in ihn.

„Nein, Ralph, alter Freund. Wenn ich von ihrem wahren Werte überzeugt sein werde, dann werde ich Dir alles erklären. Gegenwärtig möchte ich gern nach meiner Methode weiter fortfahren, bis ich zu einem sicheren Resultat komme."

Diese Abneigung, mir die Wahrheit zu sagen, war mir bereits langweilig. Immer war er frei und offen gegen mich, hatte mir alle seine Theorien erklärt und mich auf die schwachen Punkte in der Beweisführung hingewiesen. Jetzt auf einmal war er, wie mir schien, von Mißtrauen erfüllt. Weshalb, konnte ich nicht begreifen.

„Du kannst mir sicherlich wenigstens die Art Deiner Entdeckung angeben," sagte ich. „Es sollten doch in dieser Angelegenheit keine Geheimnisse zwischen uns bestehen."

„Nein, Ralph, aber ich bin abergläubisch genug, zu glauben, daß eine vorzeitige Preisgabe meiner Pläne stets Mißerfolg nach sich zieht," sagte er.

Seine Entschuldigung war sehr unglaubwürdig. Ich lächelte, um ihm zu zeigen, daß ich den fadenscheinigen Versuch, mich irrezuführen, durchschaut hatte.

„Ich hätte Dir auch die Briefe Ethels vorenthalten können," wandte ich ein. „Bei unserem wechselseitigen Interesse habe ich sie Dir aber doch eingehändigt." —

„Und das war Dein Glück."

„Warum?"

„Weil ich auf Grund ihres Inhalts meine ganzen Nachforschungen auf eine andere Grundlage gestellt habe."

„Du forschest also in einer anderen Richtung?"

Er nickte.

„Und Du verfolgst die Nachforschungen mit Ethel in der Richtung als Mittelpunkt?"

„Nein," antwortete er, „wenigstens nicht ausschließlich."

Auf seinem Gesicht lag ein Ausdruck des Unergründlichen. Es war mir in diesem Augenblick völlig unmöglich, zu erkennen, ob er die Wahrheit sprach oder nicht, oder mich mit meinem Verdacht nur auf ein anderes Gebiet lenken wollte. Daß er äußerst klug, daß seine Schlußfolgerungen außergewöhnlich und seine Ausdauer, ein Geheimniß aufzuklären, geradezu bemerkenswert waren, wußte ich sehr wohl. Selbst die Größen auf kriminalem Gebiete in London hatten Achtung vor ihm. —

Der Versuch, einer Frage, die für meine Gemütsruhe und mein Glück von größter Bedeutung war, auszuweichen, trieb meine Geduld bis zum Aeußersten. Wenn er wirklich einige neue Tatsachen entdeckt hatte, so war es nur mein gutes Recht, wenn ich mit ihnen bekannt gemacht zu werden verlangte.

„Hat sich Deine Meinung bezüglich der Person des Mörders geändert?" fragte ich barsch.

„Nicht im Geringsten," erwiderte er und zündete sich seine Pfeife von Neuem wieder an. „Wie kann das in anbetracht des verbrannten Briefes denn möglich sein?"

„Du glaubst also, daß Eifersucht der Grund des Verbrechens gewesen ist? Das sie — —"

„Nein, nicht Eifersucht," unterbrach er mich und meinte in aller Ruhe: „Was ich entdeckt habe, läßt mich darauf schließen, daß nicht Eifersucht der Grund gewesen ist." —

„Dann war es also Haß?"

„Auch das nicht."

„Was denn?"

„Das ist es gerade, worüber ich mir noch nicht ganz klar bin," antwortete er nach kurzer Pause, während der er den Rauchwolken, die zur Decke emporstiegen, träumerisch nachschaute. „In wenigen Tagen hoffe ich jedoch, den Grund genau zu kennen."

„Ich darf Dir doch bei den Nachforschungen behilflich sein?" fragte ich schnell. „Ich stehe jederzeit zu Deiner Verfügung."

„Nein," war seine entschiedene Antwort, „denn Du bist voreingenommen, Ralph. Du bist ja leider immer noch in diese Frau verliebt!"

Ein Seufzer entrang sich meiner Brust. Was er sagte, war nur zu wahr. Ich hatte sie ja während der glückseligen Zeit vor der Tragödie geradezu angebetet. Wie ein Sonnenstrahl, der mir Hoffnung und Glück brachte, hat sie in mein einsames Junggesellenleben hineingeleuchtet, und ich hatte nur für sie allein gelebt. Ihretwegen war ich eifrig bemüht, im Berufe vorwärtszukommen, und hatte tüchtig gearbeitet, um in kurzer Zeit in der Lage zu sein, zu heiraten, und eine ruhige ländliche Praxis zu gründen, die das Ideal meines Daseins bedeutete. Und wenn ich auch durch die Kenntniß der Verlobung Ethels mit dem Toten förmlich aus den Wolken gerissen wurde, muß ich gestehen, daß ich nichtsdestoweniger eine große Zuneigung zu ihr empfand. Die Erinnerung an verschwundene Liebe ist meist süßer, als die Liebe selbst — und den Männern gereicht das oft zum Unglück.

Ich hatte mich erhoben, um meinem Freunde etwas Whisky einzugießen, als plötzlich mein Diener eintrat und meldete:

„Eine Dame wünscht Sie zu sprechen, Herr."

„Eine Dame?" wiederholten wir fast gleichzeitig.

„Gewiß, Herr!", und er reichte mir eine Karte hin.

Ich warf einen Blick darauf. Mein Besuch war dieselbe Person, die ich im Augenblick in Gedanken vor mir gesehen hatte, niemand anders als Ethel selbst.

„Ich werde mich empfehlen, alter Freund," sagte Jevons, der aufgesprungen war und sein Glas auf einen Zug geleert hatte. „Sie darf mich hier nicht treffen. Auf Wiedersehen, also morgen. Vergiß nicht, daß sie nichts merken darf, daß Du die Wahrheit kennst. So wie die Sache jetzt liegt, ist sie gewiß recht merkwürdig, aber verlaß Dich darauf, daß sie weit komplizirter ist, als wir es geahnt haben.

VIII.

Meine Geliebte.

So wie Ambler Jevons durch mein kleines Arbeitszimmer verschwunden war, kam meine Geliebte langsam, fast widerwillig zu mir herein.

Sie trug, wie bei der Untersuchung, Trauerkleider und denselben dichten Schleier vor dem Gesicht.

„Ralph," redete sie mich mit leiser Stimme an, „verzeihe, daß ich Dich zu dieser Stunde aufsuche. Ich weiß, daß es ungehörig ist, aber ich muß Dich dringend sprechen."

Ihren Gruß erwiderte ich ziemlich kühl und geleitete sie zu dem Lehnstuhl, der erst kurz vorher noch von meinem Freunde in Anspruch genommen worden war.

Als sie sich gesetzt und mich angeschaut hatte, sah ich erst, wie verändert sie war, trotzdem sie den Schleier nicht gelüftet hatte. Ihre dunklen Augen waren eingesunken, ihre sonst von Gesundheit strotzenden Wangen waren fast geisterhaft bleich und ihre zarte, behandschuhte Hand, die auf der Lehne des Armstuhls ruhte, zitterte.

„Du bist nun schon zwei Tage hindurch nicht mehr zu mir gekommen, Ralph," begann sie in klagendem Tone. „Das hast Du doch sicher nicht in der Absicht getan, mich in den Tagen der Not zu verlassen?"

„Du wirst mir verzeihen," erwiderte ist und dachte an Ambler Jevons Rat, „aber das liegt darin, daß ich in der traurigen Angelegenheit viel zu tun hatte und zudem ist Sir Bernhard unwohl gewesen und ich habe ihn daher vertreten müssen."

„Sir Bernhard!" stieß sie in einem Tone hervor, der mich befremdete. Es scheint, als ob sie einen Abscheu vor ihm hatte. „Weißt Du, Ralph, daß ich nur mit Schrecken daran denke. Dich in Gesellschaft jenes Mannes zu wissen!"

„Weshalb?" fragte ich überrascht, während gleichzeitig der Gedanke meinen Geist durchzuckte, wie oft mich Sir Bernhard vor ihr gewarnt hatte.

Beide waren anscheinend bittere Feinde.

„Ich habe nicht die Absicht, Dir die Gründe anzuführen," erwiderte sie. „Ich möchte nur der Meinung Ausdruck geben, Du solltest nicht länger in seiner Gesellschaft bleiben."

„Mit dieser Ansicht stehst Du sicherlich allein da," sagte ich. „Er genießt großen Ruf und ist gewiß einer der ersten Aerzte in London. Seine Praxis ist gewiß auch die wertvollste von allen hiesigen Aerzten."

„Das leugne ich nicht," sagte sie und trommelte nervös mit den Fingern. „Jemand kann König und gleichzeitig Schurke sein!"

Ich lächelte, denn ich sah nur zu deutlich, daß sie mich von dem Manne, dem ich sozusagen alles, meinen Erfolg zu verdanken hatte, zu trennen versuchte. Und weshalb? Weil er um ihre Vergangenheit wußte und sie daher fürchtete, er könnte mir gelegentlich alles verraten.

„Kannst Du mir Deinen Wunsch, ich soll die Freundschaft Sir Bernhards aufgeben, nicht irgendwie begründen?"

„Nein, wenn ich es täte, würdest Du mich selbstsüchtiger Motive zeihen," sagte sie und heftete ihre dunklen Augen fest auf mich.

Konnte eine Frau mit diesem Madonnengesicht wirklich eines Mordes fähig sein? Es schien unglaublich und doch glich ihr Benehmen einer von der Furcht vor Entdeckung verfolgten Frau. In jedem Moment suchte sie durch List die Wahrheit bezüglich ihrer Vergangenheit zu verbergen. Sie fürchtete, daß meine Freundschaft mit dem berühmten Arzte zu ihrer Demaskirung führen würde.

„Ich kann mir nicht denken, daß in dieser Angelegenheit überhaupt selbstsüchtige Motive in Frage kommen könnten," bemerkte ich. „Was Du mir auch sagen magst, Ethel, ich weiß, daß das nur zu meinem Besten geschieht. Du müßtest Dich also mindestens näher erklären."

„Ich darf nicht deutlicher werden!"

„Warum nicht?!"

„Weil ich kein Recht habe, meine Anklage zu erheben, ohne der Beweise völlig sicher zu sein."

„Ich verstehe Dich nicht recht," sagte ich.

„Ich meine, daß meine Beweise einstweilen noch nicht bestimmt genug sind," erwiderte sie. „Wenn es aber wahr ist und ich hoffe es herauszubekommen, dann mußt Du Deine Verbindung mit ihm aufgeben, Ralph."

„Du hegst also nur Verdacht?"

„Gewiß!"

„Worüber?"

„Ueber etwas, was Dich eines Tages in großes Erstaunen versetzen wird."

Wiederum begegneten sich unsere Augen und ich bemerkte an ihr einen tiefernsten Blick, der mir zu denken gab. Worauf mochte sie eigentlich anspielen?

„Du machst mich in der Tat neugierig," sagte ich und versuchte zu lachen. „Hältst Du Sir Bernhard wirklich für einen so furchtbaren Menschen?"

„Ach, Du nimmst meine Worte nicht ernst," bemerkte sie. „Ich warne Dich, Ralph, denn ich habe nur Dein Wohl im Auge. Es ist traurig, daß Du nicht auf mich hörst."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Fein heraus.

Die 18jährige Cora Seidlick, Nr. 2709 Hillock Ave., die, wie berichtet, geständig ist, eine Anzahl Einbruchsdiebstähle verübt zu haben, wurde gestern Richter Moran vorgeführt. Sie versprach dem Richter, sich zu bessern, und wurde auf ein Jahr lang unter Aufsicht gestellt. Zwei von dem Mädchen Bestohlene, Frau Clara Zaher, Nr. 1031 W. 19. Straße und Frau Mary Maiule, Nr. 2024 S. Peoria Straße, traten als Anklägerinnen auf.

Wirkliche Heilung

von Leiden bedeutet wahre Glückseligkeit. Die Beschwerden, die durch schlechte Verdauung und Billiosität verursacht werden, werden schnell, sicher und gefahrlos beseitigt durch

BEECHAM'S PILLS

Keine Medizin der Welt wird so viel verkauft. Ueberall erhältlich. In Schachteln, 10c, 25c.

Schwere Anklagen.

Sie werden gegen die städtische Zivildienstkommission erhoben.

Ihre Entlassung verlangt.

Kommissäre werden der Nichtachtung und Umgehung der Zivildienstgesetze beschuldigt. — Auch Polizeichef Healey wird scharf getadelt.

Eine Aufforderung, die Mitglieder der Zivildienstkommission wegen Unfähigkeit oder Mißachtung der Gesetze ihrer Posten zu entheben, richtete gestern die Zivildienstreformvereinigung an Mayor Thompson. Sie haben, wie das Schreiben hervorhebt, das Kampagneversprechen des Mayors, das Zivildienstgesetz dem Geist und Buchstaben nach durchzuführen, beständig verletzt. Das Schreiben läßt durchblicken, daß der Mayor nicht frei von Verantwortlichkeit ist, soweit die Amtshandlungen der Zivildienstkommissäre in Betracht kommen, und führt zehn angeblich gesetzwidrige Amtshandlungen an, welche die Kommission vorgenommen hat. Das Schreiben erklärt, der Mayor habe die ungesetzliche Entlassung von Clarence D. Blachly, Superintendenten für soziologische Untersuchungen in der Abteilung für öffentliche Wohlfahrt, angeordnet, trotzdem Blachlys Leistungen nach Angabe des Abteilungsleiters völlig zureichend waren. Der Fall werde noch dadurch verschlimmert, daß die Zivildienstkommission dem Mayor nicht mitgeteilt habe, er verlange die Ausführung einer ungesetzlichen Handlung.

Polizeichef Healey getadelt.

Abteilungsvorstände, in erster Linie Polizeichef Healey, werden wegen Umgehung gesetzlicher Vorschriften getadelt. Dem Polizeigewaltigen wird nachgesagt, er habe in tadelnswerter Weise seinen Einfluß dazu benutzt, 44 Anwärter auf einen Leutnantsposten in der Polizei zum Verzicht auf ihr Recht zu zwingen, damit der 45. Anwärter G. H. Wiedeling ernannt werden könne.

Umgehen die Gesetze.

Das Schreiben, das durchblicken läßt, die Zivildienstkommission habe sich durch politische Rücksichten leiten lassen, weist darauf hin, daß die Zivildienstkommission vom 26. April bis zum 15. August die zeitweilige Anstellung von 8164 Personen erlaubt habe. Das sei einer der gewöhnlichsten Schliche, um das Zivildienstgesetz zu umgehen. Die riesige Zahl lasse entweder eine völlige Nichtachtung des Gesetzes oder Unfähigkeit auf Seiten der Zivildienstkommission erkennen. „Diese Verletzungen und Umgehungen der Zivildienstgesetze", erklärt das Schreiben, „haben das Ansehen der Kommission in den Augen des Publikums und der Zivildienstangestellten der Stadt so geschädigt, daß es ihr unmöglich sein wird, sich wieder das Vertrauen des Publikums zu erringen und die Gesetze in zufriedenstellender Weise durchzuführen."

Andere ungesetzliche Handlungen.

Andere ungesetzliche Amtshandlungen, deren die Zivildienstkommissäre sich angeblich schuldig gemacht haben, sind, wie folgt:

Ungiltigkeitserklärung der Liste von Anwärtern auf Kapitänsposten in der Polizei.

Entlassung C. D. Blachlys.

Anstellung von sieben Personen in der Kontrolabteilung der Zivildienstkommission.

Anstellung von Paul Rothenberg als Superintendent der Abteilung für Reinigung der Schwemmkanäle, trotzdem er nichts davon versteht, und erfahrene Personen Prüfungen für den Posten bestanden haben.

Aufschub auf ungewisse Zeit der Prüfung von Anwärtern auf höhere Schreiberposten und Ungiltigkeitserklärung der Liste von Anwärtern auf diese Posten.

Die Zuschrift an den Mayor ist von Präsident Russell Whitman und Sekretär R. E. Blackwood von der Zivildienstreformvereinigung unterzeichnet. Die Zivildienstkommissäre, gegen welche die Anklagen sich richten, sind Percy B. Coffin, Präsident; Edward C. Racey und Joseph P. Geary. Geary ist das demokratische Mitglied der Kommission und war früher erster Untersuchungsbeamter Staatsanwalt Hoynes. Coffin und Racey sind Republikaner und haben in den Reihen der alten Lorimerfaktion eine Rolle gespielt.

Das Zivildienstgesetz sieht für Unfähigkeit, Nachlässigkeit im Amt und Amtsmißbrauch von Seiten der Zivildienstkommissäre Freiheitsstrafen von sechs Monaten und Geldstrafen von $1000 vor.

Mayor widerruft Lizensen.

Mayor Thompson widerrief gestern die Lizensen von fünf Schankwirtschaften und drei Billardhallen. In der Hauptsache handelte es sich um Lokale, die nach der Ansicht des Polizeichefs als Spielhöllen zu betrachten sind. Folgende fünf Schankwirte büßten ihre Schanklizensen ein: Lee Engel, 8854 Buffalo Ave.; Herman Nelson, 8743 Buffalo Ave.; Charles Lesser, 1498 Clybourn Ave.; W. J. Connors, 3160 Cottage Grove Ave.; Carolo Dalio, 2218 Wentworth Ave. Die Billardhallen, deren Lizensen widerrufen wurden, sind die von „Buck" Weaver, Mitglied des „White Sox" Ballklubs, 306 O. Garfield Boulevard; Spiras Stevens, 2700 O. 75. Str., und Musikerklub, 35 O. 22. Str.

Der Droschkenkutscher Jesse McCarthy wurde auf die Empfehlung der Polizei seine Droschkenkutscherlizens los

Auf Anordnung des Mayors wurde dem Schankwirt Joseph Singer, 5600 N. Clark Str., seine Schanklizens wiedererteilt. Sie war vor vier Wochen widerrufen worden. J. J. Lynch und Archie Cochrane erlangten gegen den Mayor einen Mandamusbefehl, der ihn anweist, ihnen eine Lizens für den Betrieb der Wirtschaft 2000 Wabash Ave. zu erteilen.

Wird Hilfskorporationsanwalt.

Harry Hamlin wurde gestern zum städtischen Hilfskorporationsanwalt ernannt. Er wohnt in der 25. Ward und vertrat in der letzten Tagung der Legislatur der 31. Senatsbezirk.

Gehaltszulagen genehmigt.

Alle Gehaltszulagen, welche im schulrätlichen Budget für dieses Jahr vorgesehen sind, haben die Zustimmung der Zivildienstkommission gefunden. Eine Ausnahme machen nur die Zulagen für Angestellte der Vorratsabteilung. Ein dahingehender Bericht wurde in der gestrigen Sitzung des schulrätlichen Finanzausschusses abgestattet.

Bahnhofsgesellschaft erwirbt Grundstück.

Die Union Station Co., welche den neuen Bahnhof an Stelle des alten Unionbahnhofs erbaut, machte gestern bekannt, sie habe das Grundstück der Anheuser-Busch Brauerei an der Harrison Str. auf der westlichen Seite des Flusses für $600,000 angekauft. Die einzigen Grundstücke von Bedeutung, welche die Gesellschaft noch zu erwerben hat, sind die, auf denen die Lagerhäuser der Firma Marshall Field & Co. stehen. Können sich die Besitzer nicht gütlich mit der Bahnhofsgesellschaft einigen, so wird, wie verlautet, ein Enteignungsverfahren angestrengt werden.

Das Grundstück der Anheuser-Busch Brauerei wird der Altonbahn als Entschädigung für ein anderes Grundstück überlassen, das für den Bahnhof gebraucht wird.

Eine erbitterte Kampagne.

Programm der Gegner der Rathausfaktion läßt darauf schließen.

Einen erbitterten Kampf gegen Mayor William Hale Thompson, Fred Lundin und Col. Frank O. Lowden deutet ein Programm an, das Mitglieder des Vollziehungsausschusses der republikanischen staatlichen Parteileitung gestern in einer Konferenz im Kongreßhotel besprochen und, wie verlautet, vereinbart haben. Folgende „Issues" sollen in erster Linie gegen die republikanische Rathausfaktion und ihren Kandidaten für das Gouverneursamt ausgebeutet werden: Die Rathausfaktion versuche die alte Lorimerorganisation im Staat wieder ins Leben zu rufen. Mayor Thompson habe sein während der Kampagne gegebenes Versprechen, er werde nicht der Mayor einer Faktion, sondern aller Republikaner sein und seine Stellung nicht zum Ausbau einer politischen Maschine ausnützen, nicht gehalten. Die Rathausfaktion habe das Zivildienstgesetz beiseite geschoben. Schließlich sollen noch Col. Lowdens Verbindungen mit großen Korporationen gegen die Rathausfaktion ausgebeutet werden.

Unter den Teilnehmern an der Konferenz befanden sich G. D. Kinney, Peoria, E. J. Murphy, Joliet, Frank L. Smith, Dwight, Fred Sterling, Rockford, Delos Baxter, Rochelle, E. J. Brundage, Chicago, Isaak N. Powell und K. Hammer. Murphy und Smith sind Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination. K. Hammer gehört zur Faktion des Mayors. Alle übrigen sind als Gegner Thompsons anzusehen, soweit sein Versuch, sich zum Nachfolger Roy O. Wests als Vertreter des Staats im republikanischen Nationalausschuß erwählen zu lassen, in Betracht kommt.

Es wurde beschlossen, Mittwoch, den 22. September, als republikanischen Tag der landwirtschaftlichen Staatsausstellung in Springfield anzusetzen. An diesem Tag werden alle Kandidaten eine Gelegenheit haben, ihre Kandidaturen anzukündigen.

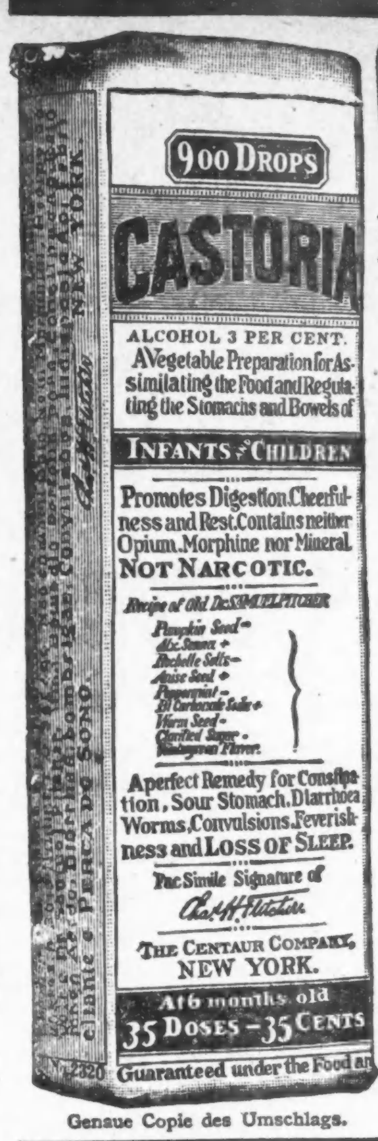
Kommission entläßt Sekretär.

In einer Sondersitzung der Kommission, welche die Jubelfeier zur Erinnerung an die Abschaffung der Sklaverei im Koliseum leitet, wurde gestern der Sekretär der Körperschaft Thomas Wallace Swann seines Postens enthoben. Bischof Samuel Fallows führte den Vorsitz. Mit dem Posten, den Swann zwei Jahre lang bekleidet hat, ist ein Gehalt von $125 den Monat verbunden. Klagen wegen Gehorsamsverweigerung, Nachlässigkeit im Dienst und Nichtverrechnung von Geldern werden gegen Swann erhoben, der die Jubelfeier veranlaßt hat. Swann seinerseits behauptet, er sei entlassen worden, weil er die Manipulation der Zahllisten der Kommission nicht zugegeben habe.

Alle beisammen?

Polizei glaubt das letzte Mitglied einer Diebsbande in Händen zu haben.

Nach Ansicht der Polizei ist es gestern Detektives gelungen, in einem jungen Mann das letzte Mitglied einer Spitzbubenbande festzunehmen, die es hauptsächlich auf Kraftwagen abgesehen hatte und in allen Stadtteilen ihr Unwesen getrieben haben soll. Eine ganze Anzahl der in letzter Zeit gemeldeten Diebstähle dieser Art wird von der Polizei auf das Konto der Burschen gesetzt. Die Detektives verhafteten den jungen Mann, der seinen Namen als Otto Brolund, Nr. 1825 W. Grand Ave., angab, als er in einem Kraftwagen saß, der an Michigan Avenue und Monroe Straße gestohlen worden war. Ein anderer junger Mann, der neben Brolund in dem Schnauferl saß, wurde ebenfalls festgenommen. Drei andere Kerle, die bereits eingestanden haben sollen, Mitglieder der Bande zu sein, befinden sich schon seit längerer Zeit in Haft.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Herman Fiedler	5.00
Hölzerner Ritter, Schwaben-Piknik, 29. August	33.60
Philipp Loeb	1.00
Durch Pastor L. Kohlmann, 24. Sendung der Evangelischen Friedenskirche	25.00
	64.60
Früher quittirt	$42,230.12
Zusammen	$42,294.72

Vom Grundeigentumsmarkt.

Western Shade Co. erwirbt weiteres Eigentum zur Vergrößerung ihres Betriebes

Die Western Shade Cloth Co., welche erst kürzlich die Bauplätze an der Jefferson und 21. Str., 90 bei 209 Fuß, und String und 21. Str., 90 bei 100 Fuß, angekauft hat, erwarb gestern von H. J. Ullman das unbebaute Grundstück an der Westseite von Jefferson Str., 90 Fuß nördlich von 21. Str., für $65,000. Das Grundstück ist 420 bei 97½ Fuß groß, und der Preis entspricht $154 für den Frontfuß. Folgende größere Verkäufe wurden gestern bekannt: Wm. H. Morris an F. Marling das 6-Apartmentgebäude Nr. 3934 bis 36 Pine Grove Avenue für $45,000 gegen $20,000 in Baar bei einer Belastung von $25,000 zu 5½%; das Zinshaus Nr. 1602 W. Chicago Ave. von Louis Nath an Gust. L. Pappas für $21,500 in Baar; J. W. Ries an Jacob Jacobsen das Zinshaus an Ashland Ave., 50 Fuß nördlich von Berteau Ave., Westfront, für $28,526 bei einer Belastung von $20,026; Berghof Jacobsen an J. W. Ries den Bauplatz, Winchester Ave., 192 Fuß südlich von Sunnyside Avenue, 50 bei 152 Fuß, für $8000; Minnie G. Shugart an J. A. Johnson das Apartmenthaus an Ellis Ave., 248 Fuß nördlich von 66. Str., Westfront, für $25,000, belastet mit $17,000; Lily B. Fleming an John P. Gibbons 4.83 Acres an der 95. Str., Nordwestecke von S. Ashland Avenue, für $15,000, belastet mit $10,000; Chas. Beck an Abe Rosen die Baustelle, 58 bei 125 Fuß, an der Nordwestecke von Wrightwood u. Ridgeway Ave., wo der Käufer ein Apartmentgebäude zum Preise von $40,000 zu errichten beabsichtigt; Ayres C. Cottrell an Chas. W. Bushnell den Bauplatz an der Südwestecke von Broadway und Waveland Ave., 134 bei 150 Fuß, für $18,000.

Wird schiedsgerichtlich entschieden.

Hochbahnangestellte weisen Anerbieten der Direktion zurück.

Nachdem die Hochbahnangestellten das Anerbieten von Präsident Britton J. Budd, ein zweijähriges Abkommen für 3 Cents die Stunde Zulage im ersten und 1 Cent mehr im zweiten Jahre abgelehnt hatten, kündigte Herr Budd gestern an, daß kein weiterer Vorschlag mehr gemacht werden würde. Die Lösung der Lohnfrage wird nun einem Schiedsgericht überlassen werden, welches aber, wie Präsident Bruce von der Gewerkschaft glaubt, nicht vor dem 1. November zusammentreten wird. Mayor Thompson und Staatsanwalt Hoyne, die auch beim Straßenbahnerschiedsgericht Vertreter der Angestellten waren, werden in gleicher Eigenschaft in der Hochbahnerangelegenheit wirken, die Hochbahngesellschaft hat ihren Vertreter noch nicht ausgesucht.

Neueste Mode.

Von Mary Glynn.

Ein Schleier für kleine Hüte.

Der Schleier hat eine große Bedeutung erlangt. Tatsächlich ist ein Straßenkostüm nicht vollständig ohne einen solchen. Und seitdem man sie in allen möglichen Mustern und Geweben kaufen kann, ist jede Frau in der Lage, sich einen Schleier zu verschaffen, der ihr gut ansteht. Bei

FASHION CAMERA STUDIOS

breitrandigen Hüten fällt der Schleier geschmackvoll über den Rand, oder wird rückwärts über den Kopf geschlagen. Bei kleinen Hüten muß der Haartracht besondere Sorgfalt zuteil werden und jedes Härchen muß am richtigen Platze sein, um der Trägerin ein elegantes Aussehen zu sichern. Deshalb ist bei solchen Hüten ein Schleier (1¼ Yard lang), der, geschmackvoll um den Hut gelegt, bis unter das Kinn reicht und hinten ziemlich straff zusammengebunden wird, wirklich unbedingt notwendig. Der abgebildete Schleier ist von sechsmaschigem Gewebe, überzogen mit einem Weinrankenmuster. Dies ist natürlich ein sehr einfacher Schleier, aber es gibt auch andere, elegantere mit sehr geschmackvollen Mustern von Disteln, Tannenzapfen oder Rosen, die in Sammet oder Chenille ausgeführt sind.

Deutsch-irisches Piknik.

Es soll zum Besten der deutsch-österr.-ungar. Hilfsgesellschaft abgehalten werden.

Die hiesigen irischen Vereine haben beschlossen, am 19. September ein großes Piknik im alten Gaelic Park, 47. Straße und California Ave., abzuhalten, dessen Ueberschuß der deutsch-österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft überwiesen werden soll. Sie rechnen dabei selbstverständlich auf die Mitwirkung der deutschen Vereinigungen und Deutschamerikaner überhaupt, da auch alle Vorkehrungen von Vertretern der Irländer und Deutschen gemeinschaftlich getroffen werden sollen. Gestern Abend fand im Hotel Bismarck eine Besprechung statt, zu der sich sehr angesehene Irländer und viele Vertreter bekannter deutscher Vereinigungen eingefunden hatten. Da aber die ganze Angelegenheit wegen der Kürze der Zeit nicht genügend bekannt gemacht werden konnte, wurde der Beschluß gefaßt, eine weitere Versammlung am kommenden Samstag Abend im Hotel Bismarck abzuhalten, in der die endgiltigen Bestimmungen getroffen werden sollen.

Die Präsidenten und Sekretäre der deutschen Vereine, die bis zum Samstag nicht mehr Versammlungen abhalten, sind ersucht, persönlich zu kommen, oder doch einige ihrer Mitglieder an dieser Zusammenkunft teilnehmen zu lassen.

— Der Knallprotz. — Dorfwirt: „'s tut mir leid, aber i kann an fremde Leut' koa Bier mehr abgeb'n." — Parvenu: „Was kostet die ganze Wirtschaft?"

Lokalbericht.

Gelegenheit macht Diebe.

Fanden, von einer Reise zurückgekehrt, die Wohnung ausgeplündert.

Arbeiten mit Hochdruck.

Ungebetene Gäste statteten auch der Wohnung der Frau Ella Crouse einen Besuch ab und ergatterten Beute im Gesammtwerte von etwa $2,674.

Auf der Nordseite treibt eine anscheinend wohlorganisirte Einbrecherbande ihr Unwesen. Am 22. August wurde, wie berichtet, die Wohnung von E. G. Graham, Nr. 1326 Astor Str., von der Diebsgesellschaft heimgesucht und um Wertsachen im Betrage von etwa $4000 bis $5000 geplündert. Alle Bemühungen der sofort benachrichtigten Polizei, der Spitzbuben habhaft zu werden, sind gescheitert.

Peinliche Ueberraschung.

Das Gelichter war aber keineswegs müßig geblieben. Als gestern Abend Frau Ella Crouse nach einer mit Freunden unternommenen mehrstündigen Spazierfahrt nach ihrer Wohnung Nr. 4450 Magnolia Ave. zurückkehrte, bemühte sie sich vergebens, die Vordertür zu öffnen. Sie und ihr Begleiter mußten sich dazu bequemen, vom Hofe aus durch die Hintertür die Wohnung zu betreten. Diese machte den Eindruck, als ob ein Wirbelwind hindurchgefegt wäre. Sämmtliche Spinde, Kommoden und Kästen waren erbrochen und ihres wertvollsten Inhalts beraubt. Der Rest der Sachen lag in wüstem Durcheinander auf dem Fußboden. In jedem Zimmer brannte das elektrische Licht, das abzuknipsen die wahrscheinlich „bei der Arbeit" gestörten Spitzbuben keine Zeit gefunden hatten. Einlaß hatten sie gewonnen, indem sie von der Veranda des angrenzenden Hauses aus durch ein von ihnen gewaltsam geöffnetes Fenster in die Speisekammer kletterten, deren Tür sie dann sprengen mußten, um in die Küche und von dieser in die eigentlichen Wohnräume zu gelangen. Sie haben Schmuck, Tafelsilber und Pelzsachen im Gesammtwerte von $2674 ergattert und mutmaßlich die Beute mit einem Kraftwagen fortgeschleppt.

Hat auch gelohnt.

Während die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives noch auf die Diebe fahndeten; meldete der frühere Grundeigentumshändler und jetzige Rentier Sam Thal der Townhallwache, daß er gestern, mit Frau und Tochter von einer dreiwöchigen Reise nach New York zurückgekehrt, seine Wohnung Nr. 620 Addison Straße zum großen Teil ausgeräumt gefunden habe. Die ungebetenen Gäste, die durch ein Hinterfenster in die Wohnung gestiegen seien, hätten Schmuck, Tafelsilber, Tafelleinwand und Kleidungsstücke, darunter auch seinen Gesellschaftsanzug, im Gesammtwerte von $1000 erbeutet.

Die Hände hoch!

Mit dem Revolver in der Hand betrat gestern Abend ein Raubgeselle die von der Firma Delles & Kargis im Hause Nr. 3343 N. Clark Straße betriebene Speisewirtschaft, zwang Joseph Delles, einer der Inhaber, sowie die anwesenden Gäste C. S. Shimwell, Nr. 3609 Sheffield Ave., Anton Zaroiopalos, Nr. 3323 N. Clark Straße, die Arme hochzustrecken und erleichterte sie um ihre Baarschaft im Gesammtbetrage von $21. Dann flüchtete er auf die Straße, erreichte unbehelligt die nächstgelegene dunkle Gasse und verschwand dort spurlos.

Riesiges Wachstum.

Die Anheuser-Busch Brwg. Ass'n. hat heute in Chicago 40 Ablieferungswagen im Betrieb.

Wie an anderer Stelle berichtet, ist das westlich von der Harrison Str.-Brücke gelegene Eigentum der Anhäuser-Busch Brewing Ass'n an die Union Station Co. verkauft worden, welche des Grundstücks für den von ihr zu errichtenden neuen Bahnhof bedarf. Der in den dortigen Anlagen befindliche Geschäftsbetrieb der Brauerei wird mit dem ihres Western Ave.-Zweiges verbunden werden. Als vor 25 Jahren die Anhäuser Busch Brewing Association in der nunmehr aufgegebenen Niederlage ihr Geschäft begann, war Fritz Sonntag Geschäftsführer, und es wurden nur 2 bis 3 Ablieferungswagen beschäftigt. Nach dem vor zehn Jahren eingetretenen Tode Sonntags übernahm W. J. Althens zeitweilig dessen Posten, bis O. Lucius die Nachfolgerschaft Sonntags antrat. Im Dezember 1909 mußte Lucius infolge Kränklichkeit zurücktreten, worauf am 4. April 1910 der gegenwärtige Geschäftsführer C. J. Brandel, der seit einer Reihe von Jahren für die Firma tätig gewesen war, die Leitung übernahm. Bald nachdem er sein Amt angetreten hatte, verausgabte die Brauerei über $100,000 für den Umbau und die Neueinrichtung der Anlagen, um den Geschäftsverkehr besser bewältigen zu können. Dieser ist seitdem so beträchtlich gewachsen, daß 15 Flaschenbierwagen und 5 Fässerwagen erforderlich sind, um die Ablieferung zu besorgen.

Der Zweig an Western Avenue und Humboldt Boulevard benötigt zur Zeit 8 Flaschenbierwagen und 2 Fässerwagen. Im Jahre 1909 wurde an Polk und Clinton Straße für beide Niederlagen ein Stall erbaut, dessen Kosten sich auf $100,000 stellten. Auch auf der Südseite hat die weltbekannte Brauerei eine Niederlage, und zwar an 72. Str. und Kimbark Ave., welche 8 Flaschenbierwagen, 2 Fässerwagen und 2 Extrawagen beschäftigt, was für Chicago 31 Flaschenbierwagen und 9 Fässerwagen ausmacht, welche die Beschäftigung von über hundert Angestellten ermöglichen.

Auf der Landstraße.

Harry Bitterman hat ein recht kostspieliges Abenteuer zu bestehen.

Ein unangenehmes und zugleich kostspieliges Abenteuer hatte heute Morgen gegen 6 Uhr Harry Bitterman, Nr. 4520 Clifton Ave., auf der Rückkehr von einer Geschäftsreise nach Gary, Ind., zu bestehen. Er befand sich in seinem Kraftwagen auf der Heimfahrt, als ihm in der Nähe der 115. Straße und Greenbay Ave. ein großes schwarzes Schnauferl, in dem sich fünf Männer und zwei Frauen befanden, entgegenkam. Als der Kraftwagen nur noch wenige Schritte entfernt war, hielt sein Führer an, nachdem er den Wagen quer über die Straße gestellt hatte, und befahl Bitterman, ebenfalls anzuhalten. Der tat, wie ihm geheißen, worauf vier der Kerle aus dem schwarzen Kraftwagen sprangen und mit gezogenen Dolchen auf ihn zukamen.

Während einer der Gauner ihm seinen Dolch vor die Brust hielt und ein anderer ihn mit einem schweren Stemmeisen bedrohte, durchsuchten die beiden Anderen Bittermans Taschen und nahmen ihm seine Brieftasche, die $450 in Papiergeld enthielt, ab. Eine der Frauen, die einen roten Kraftwagenschleier um den Hut trug, forderte die Banditen auf, dem Ueberrumpelten ja keinen Cent zu lassen, welcher Aufforderung sie auch gewissenhaft nachkamen. Bitterman mußte jetzt selbst Rock und Weste ausziehen. Nachdem die Spitzbuben sich aber vergewissert hatten, daß wirklich nichts mehr bei ihm zu holen war, sprangen in ihr Schnauferl und fuhren eilends davon. Der Bestohlene begab sich sofort zur Wache in Süd Chicago und meldete dort den Vorfall. Er konnte die Lizensnummer des Kraftwagens nicht angeben.

Sucht Beistand.

Zwei Chicagoer Geheimpolizisten nach Gary abkommandirt.

Polizeichef Heintz von Gary, der wohl einsieht, daß seine eigenen Hilfskräfte versagt haben, hat sich heute die Detektives J. P. Carton und M. J. Baughn vom Polizeichef Healey zur Auffspürung der Mörder von Pastor Edmund Kayser erbeten, ob sie aber mehr Glück haben werden, als ihre Amtsbrüder von Gary, bleibt abzuwarten. Bislang haben sie noch keine neue Spur gefunden.

In der Aetna Pulvermühle bei Gary soll gestern ein Behälter mit Säure explodirt sein, wobei drei Arbeiter verletzt wurden. Die englische Presse sieht darin selbstverständlich wieder den Versuch von Deutschen, die Mühle zu zerstören, um weitere Lieferungen an die Verbündeten zu verhindern. Auch sieht sie in der angeblichen Tatsache, daß Pastor Kayser an den Botschafter Bernstorff telegraphirte, die Deutschen von Gary seien entrüstet über die Lieferung von Waffen und Munition von seiten der dortigen Stahlwerke und der Aetna Pulvermühle an die Verbündeten, einen neuen Beweis dafür, daß der Pastor ein deutscher „Spion" war. Sollte die englische Hetzpresse damit ausnahmsweise Recht haben, so kann der deutschen Regierung der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie sich einen recht ungeeigneten Mann ausgesucht hatte, denn Spione pflegen gewöhnlich nicht ihre Berichte als Telegramme zu erstatten, die Dutzenden von Personen zur Einsicht offen sind.

Roher Bursche.

Glaubte durch Gewalttat Einstellung von Streikbrechern verhüten zu können.

Vor einigen Tagen war in der Matratzenfabrik der Dixie Cotton Belt Co., Nr. 2024 S. Racine Ave., zwischen dem Arbeitsgeber und den Arbeitern der Löhnung wegen Streit entstanden, und die letzteren hatten die Arbeit eingestellt. Gestern sollte nun John Phillips, ein Kraftwagenführer der Arrow Transfer Co., Nr. 734 W. Congreß Straße, an der West 14. und Sangamon Straße mit seinem Kraftwagen mehrere Männer abholen, die, wie er glaubte, Streikbrecher waren, und nach der Matratzenfabrik bringen, doch wurde er dort von einem jungen Burschen mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Der rohe Kerl entfloh, ehe er von Augenzeugen festgehalten werden konnte. Philipps mußte nach dem Countyhospital gebracht werden. Wie die Polizei glaubt, hatte einer der Arbeiter Wind davon bekommen, daß die Fabrik Streikbrecher einstellen wollte, und glaubte, das dadurch verhüten zu können, daß er den Wagenführer niederschlug. Sie sucht nach einem gewissen William Schwartz, der, wie sie glaubt, der Täter ist.

Das zweite Opfer.

Die 25jährige Emma Hodek, das Dienstmädchen des Schankwirts Charles Semradek, Nr. 1335 Kominsky Ave., die, wie berichtet, von Gas betäubt aufgefunden wurde, ist gestern im Robert Burns Hospital gestorben. Die 14 Jahre alte Tilly, eine Tochter des Schankwirts, war schon tot, als sie aufgefunden wurde. Das Gas entströmte einem Wasserheizer, dessen Flamme der Wind zum Verlöschen gebracht hatte.

* Schädelwunden und innerlich Verletzungen trug der 18jährige Maurergehilfe Arthur Escubier, Nr. 4624 S. Fairfield Ave., davon, als er am Neubau an Kilbourn Ave. und W. 21. Straße auf dem Gerüst fehltrat und aus einer Höhe von etwa 30 Fuß abstürzte. Er mußte nach dem St. Anthony-Hospital überführt werden.

Sondertagung wahrscheinlich.

Gouverneur Dunne deutete an, er werde sie einberufen.

Will mit Lucey konferiren.

Tagung ist nötig, um der Getreideinspektion die Fortsetzung ihrer Tätigkeit zu gestatten. — Merriam geißelt Zivildienstkommission.

Eine Sondertagung der Legislatur in der nächsten Zukunft scheint infolge der jüngsten Entscheidung des Kreisgerichts von Sangamon County, welche Bewilligungen von mehr als $200,000 für ungiltig erklärt hat, unvermeidlich. Gouverneur Edward F. Dunne, der heute Vormittag auf der Durchreise von Boston nach Springfield Chicago berührte, ließ durchblicken, daß er eine Sondertagung der Körperschaft einberufen werde, wenn er es auch nicht geradezu ankündigte. Er erklärte, allem Anschein nach zwinge die Entscheidung die staatliche Getreideinspektion zur Einstellung ihrer Tätigkeit, da die Auszahlung der für ihre Angestellten bewilligten Gehälter verhindert worden sei.

Da eine Berufung gegen die Entscheidung aber vom Staatsobergericht nicht vor dem Dezembertermin entschieden werden könne, müsse die Getreideinspektion bis dahin untätig bleiben. Das sei nicht angängig, da Chicago einer der größten Getreidemärkte sei, und die hiesige Produktenbörse die Getreideinspektion unbedingt brauche. Um der Inspektion die ungestörte Fortsetzung ihrer Tätigkeit zu sichern, sei es daher wahrscheinlich angebracht, eine Sondertagung einzuberufen behufs Bewilligung der nötigen Gelder. Der Gouverneur erklärte, er werde sofort mit Generalanwalt Lucey konferiren. In ihm nahestehenden Kreisen herrschte kein Zweifel darüber, daß er eine Sondertagung einberufen werde.

Die Getreideinspektion hat 98 Angestellte aufzuweisen, deren Gehälter bis auf $6000 steigen. Es handelt sich meist um politische Angestellte.

Eine politische Narrensposse.

Als das schlimmste Beispiel einer politischen Narrenposse, das er je gesehen habe, bezeichnete heute Ald. Charles E. Merriam die Untersuchung der Tätigkeit der stadträtlichen Kommission, welche Verbrechen und Verbrecher in Chicago untersucht hat, durch die städtische Zivildienstkommission. Das Resultat der Untersuchung sei vom Präsidenten der Zivildienstkommission, P. B. Coffin, angekündigt worden, ehe die Untersuchung überhaupt begonnen worden sei. Der Stadtvater erhob die Anklagen in der heutigen Sitzung der Kommission, nachdem Polizeichef Healey vernommen worden war. Der Polizeigewaltige hatte zugegeben, daß er den Empfehlungen der Stadtratskommission bezüglich Bekämpfung von Verbrechern und Eindämmung der Verbrechen nicht viel Beachtung geschenkt habe, trotzdem er mehrere Male mit Ald. Merriam und den Anwälten der Stadtratskommission konferirt habe.

Ald. Merriam fragte ihn, wann er den Empfehlungen des Stadtrats Folge zu geben gedenke. Anwalt Charles Lederer, welcher der Zivildienstkommission als Rechtsberater für die Untersuchung zur Seite steht, mischte sich ein und erklärte, der Polizeichef werde handeln, wenn er die Zeit für gekommen erachte. Der Stadtvater erklärte, das Publikum sei des langen Wartens müde. Es wolle wissen, wann die Polizei einschreiten würde, um die weitere Zunahme von Verbrechen, deren Zahl ins Riesenhafte gestiegen sei, zu verhindern. Als Lederer erwiderte, als Anwalt der Zivildienstkommission werde er die Zeugen beschützen, fragte ihn der Stadtvater, seit wann er Anwalt der Kommission sei. Lederer erwiderte, er sei für die vorliegende Untersuchung angestellt, wollte aber nicht angeben, was die Stadt ihm dafür bezahle. Als Präsident Coffin sich einmischte, schleuderte ihm der Stadtvater die obige Anschuldigung ins Gesicht. Auf die wiederholte Erklärung Lederers, er werde die vorgeladenen Zeugen schützen, erklärte der Stadtvater, er hoffe so, da gar mancher dieser Zeugen Schutz sehr nötig brauchen würde.

Mayor Thompson wollte sich heute auf die an anderer Stelle gemeldeten Anklagen gegen die Zivildienstkommission, die von der Zivildienstreformvereinigung erhoben worden sind, nicht aussprechen, bis er eine Untersuchung angestellt habe. Er deutete an, daß die Vereinigung in nahen Beziehungen zu Ald. Merriam stehe.

Die Müllverwertungsanlage.

Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson unterbreitete heute Mayor Thompson einen Bericht über die städtische Müllverwertungsanlage. In dem Bericht bezeichnet der Kommissär den städtischen Betrieb der Anlage, auch soweit die Gewinnung und Verwertung von Nebenprodukten des Abfalls in Betracht kommt, als rätlich und wünschenswert, erklärt aber, daß die Stadt augenblicklich nicht dazu im Stande sei, da die Anlage nicht darauf eingerichtet sei. Um Verlusten in den nächsten sechs Monaten vorzubeugen, die der Kommissär auf ungefähr $60,000 schätzt, empfiehlt der Bericht die Anlage für diese Zeit an eine Privatfirma zu verpachten, die eine Organisation für die Gewinnung und Verwertung von Nebenprodukten ins Leben rufen solle. Die Stadt solle später diese Organisation übernehmen. Aus dem Vertrieb der Nebenprodukte werde sie dann einen Reingewinn von $100,000 bis $150,000 erzielen.

Frl. Haley rührig.

Margaret Haley vom Chicagoer Lehrerinnenverband und Präsident John Walker vom staatlichen Gewerkschaftsrat hatten heute Nachrichten aus der Staatshauptstadt zufolge eine längere Konferenz mit Staatssenator Stephan D. Canady von Hillsboro, der als Vorsitzender des Senats amtirender Gouverneur war, da sowohl Gouverneur Dunne als auch Vizegouverneur O'Hara nicht in Illinois anwesend waren. Frl. Haley und Walter hatten zu der Konferenz eine große Anzahl sehr wichtig aussehender Schriftstücke mitgebracht. Während sie mit Senator Canady unterhandelten, traf ein Telegram von Gouverneur Dunne ein, daß er wieder in Illinois angelangt, und daß es daher mit der Herrlichkeit des Senators vorüber sei. Letzterer erklärte, er habe nicht als amtirender Gouverneur mit der Vertreterin des Lehrerinnenverbandes unterhandelt, sondern als Mitglied des Senatsausschusses, der die Schulfinanzen untersuche.

Recht so.

Staatsanwaltschaft wird gegen Bürgschaftshaie keine Nachsicht üben.

Isidor Olschitzky, der 928 Bishop Str. wohnt und dessen Geschäft das Stellen von Bürgschaft für in den Anklagezustand versetzte Personen ist, wird seine Kapitalien in Zukunft anders verwerten müssen. Wie bereits gestern gemeldet, weigerte er sich, nachdem er die Bürgschaft für Frau Wm. D. Everett nach zwei Tagen wieder zurückgezogen hatte, die ihm als Sicherheit verpfändeten Diamanten im Werte von $90 der Frau wieder zurückzuerstatten. Heute ließ Wm. H. Duval, Vorsteher des Bonddepartements der Staatsanwaltschaft, Olschitzky mitteilen, daß von ihm unter keiner Bedingung mehr Bürgschaften angenommen werden würden. Wie es im Gerichte hieß, wird Sheriff Traeger, der die Aufsicht über das Kriminalgerichtsgebäude führt, angegangen werden, das Gericht und Gefängniß von Bürgschaftsvermittlern zu reinigen. Diese Menschen machen förmlich Jagd auf Unglückliche, die mit dem Gesetze in Widerspruch geraten sind und nur gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen werden können. Für eine Bürgschaft von $2000 wurden in letzter Zeit nicht weniger wie $200 baar verlangt. Der Vermittler zieht von diesem Gelde meistens 10 Prozent.

Jung, aber lebensmüde.

Rose Weiß, eine Sechzehnjährige, springt in den Fluß.

F. Hayes, 3410 W. 12. Str., sah heute, als er mit einem Freunde sprechend an W. 13. Str. und dem Flußufer stand, wie ein junges Mädchen von einem Straßenbahnwagen stieg und sich über das Geländer in den Fluß stürzte. Hayes warf sofort seinen Rock ab und sprang ihr nach; es gelang ihm, die Lebensmüde zu erfassen, und sein Freund, der schnell ein Seil beschafft hatte, zog die Beiden auf's Trockene. Das junge Mädchen, Rose Weiß, 1254 S. Leavitt Str., wurde dem Bridewell-Hospital übergeben. Die Polizei glaubt, daß ein Liebesroman hinter dem Selbstmordversuch steckt.

Böser Abschluß.

Hochzeitsgesellschaft am frühen Morgen auf der Heimfahrt verunglückt.

Gegen 4 Uhr heute Morgen verunglückte eine aus Farbigen bestehende Gesellschaft, die von einer Hochzeitsfeier heimkehrte, wobei Frau Irene Morrison, Nr. 3348 S. State Str., einen Schädelbruch erlitt und nun im Countyhospital mit dem Tode ringt. Wie die Polizei in Erfahrung brachte, schlidderte der Kraftwagen, und der Lenker verlor die Gewalt über ihn. Im nächsten Augenblick war der Wagen auch schon über den Bürgersteig gerannt und gegen einen Baum geprallt, so daß er umschlug. Der Lenker und die übrigen Insassen, drei Farbige, sprangen im letzten Augenblick aus dem Wagen und blieben unverletzt. Der Unfall ereignete sich vor dem Hause Nr. 421 S. Ashland Blvd.

Im Fieberwahn.

Im Rhodes Ave.-Hospital, wo er sich seit mehreren Tagen als Patient befand, stürzte heute zu früher Morgenstunde der 68jährige Herman Berg, Nr. 5240 Süd Paulina Straße, die Treppe hinunter und fiel durch ein Oberlichtfenster. Er starb bald darauf. Die Aerzte sind der Ansicht, daß der Patient im Fieberwahn das Bett verließ.

* Von einem von Charles Plackau, Nr. 633 Ost 45. Straße, gelenkten Kraftwagen wurde heute vor seiner elterlichen Wohnung Nr. 5009 Süd Dearborn Str. der 14jährige Farbige John Ray überfahren und lebensgefährlich verletzt. Plackau wurde in Haft genommen.

* An der 40. und Honore Str. wurde heute die Leiche eines noch unbekannten, ungefähr 40jährigen Mannes aus dem Fluß gezogen. Der Körper des Toten wies keine Spuren von Gewalt auf. Nach Ansicht des Polizeiarztes befand er sich schon mehrere Wochen im Wasser.

* Der Holzbearbeiter Charles Leito wurde im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 2018 Thomas Straße von Leuchtgas übermannt aufgefunden, konnte aber ins Bewußtsein zurückgerufen und wahrscheinlich außer Gefahr gebracht werden.

* Im Washington Park Hospital starb heute ein noch unbekannter, ungefähr 40jähriger Mann, der gestern, nachdem er an der 91. Straße und Commercial Ave. von einem Straßenbahnwagen überfahren worden war, bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

* In seiner Wirtschaft Nr. 859 West 63. Straße wurde heute John Jacobson von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen und die Kasse um ihren Inhalt von $15 beraubt.

* Als der 40jährige Alex Tolutba sich heute zur Arbeit begeben wollte, glitt er auf der Hintertreppe seiner Wohnung, Nr. 122 W. 14. Straße, aus und stürzte die Stufen hinunter. Der Unglückliche erlitt einen Schädelbruch und starb bald nach seiner Einlieferung im Countyhospital.

Mayor siegt vorläufig.

Braucht bis nach obergerichtlichem Spruch keine Lizens zu erteilen.

Unsaubere Wäsche.

Sie wird in dem Brumbaughschen Scheidungsprozeß vor Richter Sullivan gewaschen. — Anwalt kämpft um den Besitz seiner beiden Kinder.

Vor Richter Smith wurde heute der Fall verhandelt, den John J. Lynch und A. Cochrane gegen Mayor Thompson angestrengt hatten, um ihn zu zwingen, ihnen eine Schanklizens für ein Lokal an 20. Str. und Wabash Avenue auszustellen. Der Mayor hatte die Bewilligung der Lizens unter der Angabe verweigert, daß an dem betreffenden Platze vor zwei Jahren, wenn auch nicht von den jetzigen Petenten, ein Lokal in angeblich ungehöriger Weise geführt worden sei.

Lynch und Cochrane wandten sich zuerst an Richter Mangan um einen Mandamusbefehl, der ihnen auch bewilligt wurde. Der Mayor legte an das Obergericht Berufung ein, und in der heutigen Verhandlung handelte es sich um die Frage, ob der Mandamusbefehl den Mayor zwinge, die Lizens sofort zu bewilligen, oder ob er ein Recht habe, die Befolgung des Befehls bis nach der obergerichtlichen Entscheidung, die frühestens im Oktober getroffen werden kann, hinauszuschieben. Nach Anhören der Beweisgründe der Rechtsvertreter beider Parteien entschied Richter Smith, daß die Berufung die Kraft des Mandamusbefehls aufhebe und daß es dem Obergericht überlassen bleiben müsse, zu entscheiden, ob der Mayor durch Verweigerung der Lizens nach Recht und Gesetz gehandelt habe oder nicht. Den Einwand der Petenten, daß es nach der obergerichtlichen Entscheidung zu spät sein werde, um einen Mietskontrakt für das betreffende Lokal zu erwirken, ließ der Richter nicht gelten.

Unsaubere Familienwäsche.

Recht viel unsaubere Wäsche wird in dem Scheidungsprozeß gewaschen, den Ralph B. Brumbaugh und Kathryn Brumbaugh gegenseitig angestrengt haben und der gegenwärtig vor Richter Sullivan verhandelt wird. Durch eine Nebenklage ist der Mann um Aufhebung eines Einhaltsbefehls eingekommen, durch den ihm verboten wird, seine frühere Geschäftsstelle, Nr. 4133 Drexel Blvd., wo jetzt die Gattin ein Möbelgeschäft betreibt, zu betreten. Er behauptet, daß die Frau nicht imstande sei, das Geschäft zu führen, da sie angeblich stark dem Alkoholgenuß ergeben sei. Er unterbreitet eine ganze Anzahl beschworener Aussagen, durch die er diese Behauptung zu erhärten versucht, während die Frau in einer Antwortschrift ebenso energisch die Wahrheit der Beschuldigung in Abrede stellt. Auch von George Butler, gegen den Brumbaugh die Beschuldigung erhoben hatte, daß seine Frau sich mit ihm vergangen habe, ist eine beschworene Aussage eingereicht worden, in der er die gegen ihn erhobene Beschuldigung für unwahr erklärt.

Kampf um Kinder.

Von Walter M. Kimbell, der sich selbst einen vielbeschäftigten Anwalt nennt, ist im Superiorgericht das Gesuch um einen Einhaltsbefehl gestellt worden, der seine Frau, Esther M. Kimbell, und deren Verwandte abhalten soll, seine zwei Kinder, die vierjährige Katherine und den zweijährigen Jack, von Chicago nach Denver, Kol., wo Frau Kimbell angeblich gegenwärtig bei ihrer Mutter Frau Mary G. Smith weilt, zu entführen. Kimbell stellt die Behauptung auf, daß die Gattin sich im Februar dieses Jahres mit den Kindern nach Denver begab und daß sie, trotzdem er sie mehrfach dazu aufgefordert habe, sich weigere, zu ihm zurückzukehren. Er habe hierauf die Kinder aus Denver geholt und sie seien jetzt bei ihm in guter Obhut. Ein gerichtlicher Versuch, den die Familie der Gattin gemacht, um sich in den Besitz der Kinder zu setzen, schlug seiner Angabe nach fehl, und er befürchte jetzt, daß zu Gewaltmaßregeln geschritten werden könne, um ihm die Kleinen zu nehmen. Der Gattin macht der Kläger sonst keinerlei Vorwürfe. Er erklärt vielmehr ausdrücklich, daß er sich freuen werde, falls sie sich entschließen könne, zu ihm zurückzukehren.

Kunstfirma klagt.

Die Illinois Moulding Company, die sich mit der Uebertragung von Gemälden alter Meister auf Glas befaßt, hat heute „Mona Lisa", die „Dame mit dem Fächer", „Lady Hamilton", die Freundin des Admirals Nelson, „Madame Le Brun" und eine Anzahl anderer mehr oder minder berühmten Persönlichkeiten ins Gericht gebracht. Sie verlangt einen Einhaltsbefehl, durch welchen es der Firma Schönberg & Dimantberg, 2043 Ogden Ave., untersagt werden soll, Glasminiaturen herzustellen und zu vertreiben, die angeblich unbefugte Nachahmungen der Waaren der klägerischen Firma sind.

Fürchtet sich vor Gatten.

Sarah Jacubowitz erhebt in der Scheidungsklage, die sie gegen Isaac Jacubowitz, mit dem sie im Jahre 1896 in Ungarn die Ehe eingegangen sein will, die Beschuldigung, daß er übermäßig trinke und daß er einmal auf einem Straßenbahnwagen gedroht habe, sie mit einem Messer anzugreifen. Wie die Frau behauptet, hat der Lebenswandel des Gatten sie veranlaßt, allein nach Amerika zu kommen, doch er sei ihr gefolgt. Sie fürchte sich indeß mit ihm zusammen zu leben, und wünsche deshalb, daß das Gericht sie von ihm befreie.

MOELLER BROS.
1272-1278 Milwaukee Ave.
Phone Monroe 1360 1257-1259 N. Paulina St.

Koupon-Bargains sind ungewöhnliche Bargains

Dieselben sind nur mit dem Koupon zu haben. Bringt den Koupon mit.

Zucker — 5 Pfund zu.......... 29c. Mit diesem Koupon.	Folding-Bett — Stahlgestell, Diamond Link Spring, $4.75 wert, zu.......... 2.48. Mit diesem Koupon.	Winter-Ueberzieher für Knaben, zu weniger als dem halben Preis.......... 1.49. Mit diesem Koupon.
Tafelbier — eine Kiste zu.......... 59c. Mit diesem Koupon.	Flüssiger Veneer od. O'Cedar Möbel-Polish — 25c Größe zu.......... 16c. Mit diesem Koupon.	Balbriggan Unterzeug für Knaben und Leibchen für Mädchen, 25c wert, zu.......... 9c. Mit diesem Koupon.
Waschkessel mit massivem Kupferboden, zu.......... 69c. Mit diesem Koupon.	Carnation kondensirte Milch, drei Büchsen.......... 20c. Mit diesem Koupon.	Schwarze und Lohfarbige Damen-Strümpfe — 15c Werte — das Paar zu.......... 5c. Mit diesem Koupon.
Carpet-Slippers, gemacht von gutem Plüsch.......... 15c. Mit diesem Koupon.	Elbo Makaroni — A B C und Ringlets, Pfund.......... 6c. Mit diesem Koupon.	Handtaschen für Damen, allerneueste Muster, echtes Leder, $1.00 und $1.25 Werte.......... 49c. Mit diesem Koupon.
Baby-Schuhe, gemacht von weichem Leder, fancy-farbige Tops, zu.......... 15c. Mit diesem Koupon.	Yardsbreites weich appretirtes extra Qualität Muslin, 9c wert, 10 Yards zu.......... 49c. Mit diesem Koupon.	Kimono-Schürzen für Damen, volle Größen, helle u. dunkle Muster, 39c wert, zu.......... 29c. Mit diesem Koupon.
Muslin, yardbr., feiner reiner Faden u. schwer, 10 Yards.......... 39c. Mit diesem Koupon.	Shadow, Cluny, Filet, wert aufwts. bis 15c, Yard.......... 3c. Mit diesem Koupon.	Leaf-Schmalz, das Pfund zu.......... 9c. Mit diesem Koupon.
Fenster-Rouleaux', 7 Fuß Fenster-Rouleaux', 29c wert.......... 19c. Mit diesem Koupon.	Outing-Flanell, 10c u. 12½c Qualitäten, hell gestreift, die Yard zu.......... 4½c. Mit diesem Koupon.	Korsets — Henderson Korsets, R & G. und W. B. Marken, wert bis zu $1.98, zu.......... 98c. Mit diesem Koupon.
Tisch-Oeltuch, 5-4 fancy und einfache weiße Muster, 19c wert, zu.......... 11½c. Mit diesem Koupon.	Merricks bester Maschinenzwirn (nur 6 an jeden Kunden), die Spule zu.......... 3c. Mit diesem Koupon.	Indotwist Häkelgarn — regulärer 10c Wert — 6 an einen Kunden, zu.......... 7½c. Mit diesem Koupon.

Die Friedensfreunde.

Das für den Konvent am Sonntag und Montag vorläufig entworfene Programm.

Mit dem Eintreffen des Vorsitzenden des nationalen Vorkehrungskomites Herrn Henry Weismann von New York, und seines Stabes von Adjutanten nehmen die Vorbereitungen für die Konvention und Friedensdemonstration am nächsten Sonntag und Montag gewaltige Dimensionen an. Herr Weismann schloß gestern Nachmittag den Vertrag mit der Verwaltung des Medinah Tempels ab, wodurch die beste Halle in der Stadt für die beiden Tage gesichert ist. Am Sonntag findet die allgemeine Sitzung der Frauen statt; sie wird um 2:30 Uhr eröffnet werden. Abends um 8 Uhr tritt die Konvention der Vertreter von mehr als 10,000 Organisationen des ganzen Landes zusammen. Die Sitzung am Sonntag Abend wird in erster Linie den Bericht des Mandatsausschusses bringen. Ferner werden der Ausschuß für Resolutionen, sowie der Organisationsausschuß berichten. Die Konvention versammelt sich Montag um 9 Uhr Vormittags, um weitere Ausschußberichte entgegen zu nehmen. Bedeutende Männer des Landes werden sodann Reden halten. Nachmittags um 2 Uhr werden die Delegirten weiteren Reden lauschen und über die vorgelegten Resolutionen beschließen. Sollten die Geschäfte der Tagung der Friedensfreunde noch nicht abgeschlossen sein, wird Abends der wichtigste Ausschußbericht, der des Organisationsausschusses, debattirt werden. Dieses Komite wird höchstwahrscheinlich die Empfehlung einbringen, eine dauernde Organisation zu gründen.

Gestern meldeten sich große Delegationen aus allen Teilen des Landes an. Die Neutrality League von Milwaukee sendet eine starke Delegation, Buffalo, N. Y., sendet einen Spezialzug mit Friedensfreunden. Der Gouverneur von Texas ernannte Professor Keasly, Rektor der Universität von Texas, als Vertreter des Staates. Berichte von großen Delegationen von Washington, Baltimore, Richmond, Nashville, Tenn., Providence, R. I., Bridgeport, Conn., New Haven, Conn., Newark, Trenton und Elizabeth, N. J., Schenectady, Troy, Utica, Albany, Syracuse und Rochester, N. Y., Toledo, Detroit, Canton, Youngstown, Columbus und Cincinnati, O., und St. Louis liefen im Laufe des gestrigen Tages im Hauptquartier im Hotel Sherman ein. Chicagoer Delegaten sollten sich deshalb so schnell wie möglich anmelden.

Bauhandwerker verunglückt.

Wm. Hübbner hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Der Maler Wm. Hübbner, Nr. 709 Bedder Straße, war auf einem Gerüst am Gebäude Nr. 1721 Addison Str. beschäftigt und unterhielt sich mit dem Bauunternehmer Louis Cook, als er jählings das Gleichgewicht verlor und kopfüber aufs Pflaster fiel. Der Verunglückte, der außer Quetschungen und einer Gehirnerschütterung wahrscheinlich auch einen Schädelbruch erlitten hat, ringt im Alexianerhospital mit dem Tode.

Während seiner Arbeit im Gebäude Nr. 5014 Tripp Ave. fiel der Bauschreiner Julius Bouillon, Nr. 4250 Whipple Straße, von einer Leiter und brach das rechte Bein. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Verdächtiger Brand.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Feuer, das heute früh im zweistöckigen Hause Nr. 2648 W. North Ave. ausbrach und die unsanft aus dem Schlafe geschreckten Bewohner, die Familie des Möbelhändlers Ed. Edelmann, dessen Laden sich im ersten Stock befindet, und eines gewissen A. Rusnak, zwang, halbnackt auf die Straße zu flüchten. Es konnte gelöscht werden, nachdem es etwa $100 Schaden angerichtet hatte.

—Beispiel. — „Liebst Du mich auch wirklich, Fritz?" — „Ach, Schatz, ich versichere Dich, so wahr wie die deutschen Kriegsberichte."

Frau Hayden geschieden.

Frau Grace E. Hayden, 5037 Michigan Ave., ist gestern von Richter Irwin gegen ihren Gatten, den Zahnarzt Dr. Ralph E. Hayden, das Scheidungsdekret zuerkannt worden. Der Fall war drei Wochen in Verhandlung und bot zahlreiche, recht Aufsehen erregende Zeugenaussagen. Die Angaben der Klägerin über Vorkommnisse, die sich angeblich am 2. Juni im Büro ihres Mannes zutrugen, sollen den Richter bewogen haben, der Frau auf Grund grausamer Behandlung die Urkunde zuzustellen, die sie vom Gatten trennt.

Kleine Kriegsnachrichten

Amerikan. Schiff befördert Flüchtlinge.

Paris, 31. Aug. Einer von der Havas Agentur aus Athen eingetroffenen Depesche zufolge ist der amerikanische Hilfskreuzer „Chester" in Canea, Creta, mit 470 aus Beirut, Syrien, von den Türken vertriebenen Flüchtlingen eingetroffen. Der „Chester" wird wieder zurückkehren, um weitere europäische Flüchtlinge zu holen.

Ein unerwarteter Kriegsrat.

London, 31. Aug. Große Wichtigkeit wurde heute einer ganz plötzlich einberufenen Sitzung im Hause des Ministerpräsidenten Asquith beigemessen. An ihr nahmen teil der Minister für Munitionsbeschaffung Lloyd-George, Lord Kitchener, Sir Edward Grey, der erste Lord der Admiralität Balfour, Sir Edward Carson und andere militärische Führer.

Der Luftibus d'Annunzio.

Venedig, 31. Aug. (über Paris.) Der italienische Dichter Gabriele d'Annunzio soll, wie es heißt, mit seinem Aeroplan zum dritten Mal über die österreichische Stadt Triest geflogen sein. Als er das Wagniß das zweite Mal unternahm und gedruckte und beschriebene Blätter hinabwarf, wäre er beinahe selbst durch Geschosse zur Erde gebracht worden.

Der kälteste Augusttag.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. C., 31. Aug. Das Clifton Wetterbüro berichtete, daß der heutige Tag der kälteste Augusttag in der Geschichte Cincinnatis sei, indem das Thermometer nur auf 43 Grad stieg, während das auf dem Turm des Regierungsgebäudes 46 Grad zeigte.

Indianapolis, 31. Aug. Alle Rekords für niedrige Temperaturen im Monat August dahier wurden heute gebrochen, indem das Thermometer auf 44 Grad sank! (6 Uhr Morgens.) Am 23. August 1900 hatte es die nächstniedrige Stufe gezeigt, nämlich 46 Grad.

Aus vielen Teilen des Staates wird Frost gemeldet, doch glaubt man nicht, daß derselbe den Feldfrüchten großen Schaden getan hat.

Pulvermühlenexplosion!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

San Franzisko, 31. Aug. Das Verpackungshaus Nr. 5 des Dupont er Namoins Pulversyndikates zu Pinole, Kal., flog heute in die Luft.

Dabei wurde der Maschinist Harold Bennett getötet, — und vermutlich noch drei Andere, die vermißt werden.

(Pinole liegt etwa 15 Meilen von San Franzisko an dem Gestade der San Pueblo Bai.)

— Ex-Präsident Taft hielt im Griechischen Theater der Universität Kalifornien den ersten von drei Vorträgen über: „Der Präsident, seine Verantwortung, Verpflichtungen und Machtbeschränkung." In einer Reihe Anekdoten aus dem Weißen Hause, die er einflocht, erwähnte er wiederholt auch Roosevelt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Drahtlos signalisirt: Noordam, von Rotterdam nach New York. (Mittwoch am Dock).
Bordeaux: La Gascogne von New York.
Liverpool: Orduna von New York.
London: Minnehaha von New York.
Am Lizard vorbei: Rotterdam, von New York nach Falmouth und Rotterdam.
Gibraltar: San Guglielmo, von New York nach Neapel.

Abgegangen.

Bordeaux: Rochambeau nach New York.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Trusties“.

In Murphysboro, Illinois, wurde am 30. Juli eine Frau James H. Martin, die Gattin eines prominenten Anwalts von einem Farbigen ermordet; gestern wurde der Mörder schuldig befunden und am 16. Oktober soll er laut Richterspruch gehenkt werden.

Er wird gerichtet werden. Es besteht keinerlei „Gefahr“, daß ihm ein neuer Prozeß bewilligt werden könnte, noch daß ihm vom Gouverneur Begnadigung werde, oder er sich selbst entleiben oder ein Mob ihn aus dem Gefängniß herausholen und dem Gesetz vorgreifen könnte. Man hat in Murphysboro etwas gelernt von den Erfahrungen, die jüngst in Georgia gemacht wurden und im eigenen Staaten — in Joliet, Illinois.

Der Farbige, der jetzt unter strengster Bewachung in Murphysboro, Ill., dem Tod am Galgen entgegensieht, war ein „Trusty“ — ein Sträfling, dem man guter Führung wegen bedingungsweise die Freiheit gegeben hatte und den der Gatte der Ermordeten sich als Diener ins Haus genommen hatte. Das erinnert an den Allen-Fall, der hier eine Woche lang so sehr viel Aufsehen und Aufregung verursachte, und bringt die „Trusty“-Frage wieder in die Erinnerung, aus der sie nie hätte schwinden dürfen — nicht für einen Tag, so lange sie nicht gründlich und endgiltig erörtert und beantwortet wurde.

Wie ist's mit den „Trusties“ in unseren Zuchthäusern? Wie ist's mit dem Trusty-System? Man hat nicht gehört, daß eine gründliche fachmännische Nachprüfung stattfand oder eine Aenderung eintrat. Die Wahrscheinlichkeit ist, daß fortgewurstelt wird, wie bisher — so lange bis ein neuer grausiger Fall wieder die öffentliche Aufmerksamkeit erregt — eine ganze Woche lang! Das letzte, was man von unserem Staatszuchthause in Joliet hörte, war, daß wiederum drei „Trusties“ ausbrachen — oder, da das bei der Freiheit, die diesen Leuten gegeben wird, nicht gesagt werden kann — sogen. französischen Abschied nahmen von der Stätte, wo man ihnen so viel Vertrauen und „Menschlichkeit“ entgegenbrachte. Sie nahmen sich auch ein Andenken mit: den Kraftwagen, den einer der drei als „Chauffeur“ des verflossenen Gefängnißdirektors Allen zu führen pflegte. Alle drei waren Mörder; jeder von ihnen war eines Mordes überführt und schuldig befunden, aber gnädiglich nur zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden. Nun, nach ein paar Jahren, die sie, zum größten Teil als „Trustees“, recht angenehm verbrachten, sind sie wieder frei — frei zu tun, wozu ihr Sinn und ihre Neigungen sie treiben.

Seit der Ermordung der Frau Allen durch einen Trusty und dem Rücktritt des Gatten der Ermordeten als „Warden“ des Zuchthauses sind, einschließlich der oben erwähnten drei, **elf** Trusties aus dem Zuchthause entwichen — elf Ehrenmänner, die früher mordeten, raubten und stahlen und schließlich ihr Ehrenwort brachen, um, müde der friedlichen Tätigkeit im Zuchthause, sich wieder einer interessanteren Beschäftigung hinzugeben. Es gibt aber noch mehr Trusties in Joliet, und die Frage ist nur, will man auch den Rest noch entweichen lassen, um so die Trusty-Frage loszuwerden, oder nur um Platz zu schaffen für neue verdiente Trusties? Daß man auch auf eine andere, wenn nicht für die „Trusties“, so für das vertrauende Publikum „gesündere“ Art und Weise mit den gefährlichen Trusties aufräumen kann, dadurch, daß man mit dem ganzen Trusty- und Menschlichkeitsunfug bricht — das scheint man maßgebenden Ortes nicht einsehen zu können. — —

Die bösen, bösen Deutschen.

In den Spalten der angloamerikanischen Presse spuken dieser Tage ganz grausige Gespenster: „War plots“, Brandstiftungen und geheimnißvolle Explosionen — Kriegsverschwörungen und geheime Waffenübungen Deutscher in amerikanischen Landen!

Aus Washington wird gemeldet, daß Briefe aus verschiedenen Städten des Landes die Behörden darauf aufmerksam machten, daß Deutsche „ruhige, aber regelmäßige“ Exerzierübungen abhalten in Turn- und anderen „Hallen“. Aus Wilmington, Del., kommt die Kunde, daß zwei Pulvermühlen der Du Pont Powder Co. in die Luft flogen und zwei Männer dabei das Leben verloren; aus Acton, Mass., daß eine Fabrik der American Powder Co. vom gleichen Schicksal betroffen wurde; aus Baltimore, Md., daß die Fabrikanlage der E. J. Codd Co., in der Schrapnells hergestellt wurden, niederbrannte. In St. Charles, Ill., gingen am Montag Stallungen, in denen wertvolle Pferde für den Export bereitstanden in Flammen auf und am Freitag brannte eben dort die Anlage der St. Charles Malleable Iron Co. nieder, und am Sonntag die der Dooring Fill Co., in der, wie in jener, Kriegsmaterial erzeugt worden sein soll. In Gary, Ind., endlich will man nur durch rechtzeitige Entdeckung einer losgelösten Schiene die Explosion einer ganzen Zugladung von Schießbaumwolle verhütet haben. Und — und das ist natürlich die Hauptsache — alles das wird „den Deutschen“ zur Last gelegt, soll Ausfluß sein einer großen deutschen Verschwörung, die darauf abzielt, den Engländern und ihren Freunden die Erlangung von Kriegsmaterial aus den Ver. Staaten möglichst zu erschweren, bezw. das Land in den großen Krieg zu verwickeln. Man sagt das nicht gerade heraus in so vielen Worten, deutet's aber an und macht es klar genug, was man meint durch die Frage: „Sind diese Explosionen, Brände usw. Teil einer Kriegsverschwörung?“

So wäre es also glücklich soweit gekommen, daß die Deutschen — das soll hier auch heißen: die Deutschamerikaner — als Brandstifter und Verschwörer gegen den Frieden des Landes hingestellt werden, und das scheint denn doch dazu angetan, auch den stärksten Geduldsfaden zum Reißen zu bringen. Indessen — die Sache scheint schlimmer als sie ist. In Wirklichkeit ist sie gar nicht schlimm und wir haben gar keinen Grund, uns sonderlich darüber aufzuregen. Wir kennen doch unsere Pappenheimer, und als besonnene Leute müssen wir versuchen, uns in ihre Lage zu versetzen. Wenn wir das aber tun, werden wir sie verstehen lernen, und verstehen heißt auch hier verzeihen, wenigstens bis zu dem Grade, daß wir nachsichtig und verächtlich über ihr Treiben lachen können.

Wenn nicht ganz so groß wie das des „Herrn“, so ist das „Tierreich“ der amerikanischen Presse, die Bevölkerung, in der sie ihre Kundschaft sucht, doch immerhin sehr groß und sehr verschiedenartig. Und der Presse Ziel ist es jederzeit, Aufregendes und jedem Leserteil hin und wieder Angenehmes zu bringen. Das Letztere ist unserer angloamerikanischen Presse in der jüngsten Zeit recht schwer geworden. Die Kriegsmeldungen sind — mit ihren „ewigen“ deutschen Siegen — schon recht monoton und für die antideutschen Leser durchweg höchst unerfreulich geworden. Eine Zeitlang hat man versucht, durch das Erfinden englischer, französischer, italienischer und russischer Siege etwas Abwechslung in die Berichterstattung und den Antideutschen ein wenig Trost zu bringen, aber wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, sagt das Sprichwort, und da man in dieser Sache nicht nur einmal, sondern — nachweisbar — hunderte Male gelogen hat, ziehen solche Meldungen gar nicht mehr. Es ist schon so geworden, daß sie gar keinen Reiz mehr ausüben, und man **mußte** etwas Anderes bieten, wollte man auch nur auf Augenblicke das Interesse kitzeln können. Dazu eben sollen die Warplot-Meldungen, die sich so bequem an die Kayser-Tragödie in Gary anhängen lassen, dienen. Das ist ihre Aufgabe und ihr Endzweck.

Daß mehr dahinter stecken, etwas Wahres an den Verdächtigungen sein könnte, daran zu glauben, fällt ja nicht einmal der deutschfeindlichsten Office-Katze in der deutschfeindlichsten Redaktion im ganzen Lande im Traume ein. Dafür liegt eine viel zu gute Erklärung der Explosionen und Feuersbrünste offen auf der Hand: die beliebte leichtfertige Arbeitsweise, der Mangel an Vorsicht u. s. w., die ja auch vor Ausbruch des großen Krieges und zu einer Zeit, da nur normaler Betrieb herrschte, „alle naslang“ sozusagen, eine amerikanische Pulvermühle in die Luft fliegen ließ; von den Bränden und Brandstiftungen gar nicht zu reden. Es mußte mit ganz sonderbaren Dingen zugehen, es wäre unerklärlich, wenn heute, da die Zahl der Pulvermühlen im Lande verdoppelt und verdreifacht wurde und in allen unter Hochdruck und mit „Ueberzeit“ gearbeitet wird, nicht fünf oder zehn Mal so viele als in ruhigen Zeiten in die Luft fliegen wollten. Wenn in dieser Zeit nicht alle paar Tage irgend wo im Lande eine Pulvermühle in die Luft flöge, dann müßte man an eine deutsche Verschwörung denken! Dann müßte—und würde man wohl—annehmen, daß, ohne daß das große Publikum es ahnte — „die Deutschen“ alle verantwortlichen Posten in den Pulvermühlen besetzten, die vorsichtige und gründliche deutsche Arbeit dort einführten und ein Pulver herstellten, das überhaupt nicht explodirt oder doch nur, wenn sie es wollen. — Pulver, das also in englischen Händen Deutschen gegenüber völlig und ganz versagen und die Niederlagen der Feinde Deutschlands erklären würde.

So oder so, die Deutschen müssen das Karnickel sein und das ist ganz erklärlich, denn die Deutschen machen eben jetzt ihren Feinden das Leben herzlich schwer; u. es ist rühmlich für die Deutschen, denn es zeigt, wie groß die Angst und Not der Feinde, wie hoch der deutsche Opfermut und der deutsche Wille zum Siegen und zum Helfen von ihnen eingeschätzt wird. Und was rühmlich ist, das kann uns nicht ärgern.

Der „erwartete Bankerott“ Deutschlands.

In der englischen Presse wird mit mehr Vergnügen als Verständniß der „Bankerott“ der kriegführenden Staaten erörtert und, wie sich das von selbst versteht, wird Deutschland dabei in den Vordergrund gestellt. Ihm gebührt stets der „Vortritt“, selbst wenn's in den Schuldturm geht! Als Oxenstierna zu seinem Sohne sagte: „Mein Sohn, wenn Du wüßtest, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird,“ da hatte er noch keine amerikanische Zeitungen gelesen, sonst hätte er hinzugefügt, daß auch Zeitungen ohne Verstand redigirt werden können. In Wirklichkeit regieren ja in der Republik die Zeitungen, d. h. die Parteileiter durch ihre Partei-Zeitungen; nicht nur in Amerika, sondern auch in Frankreich. Lord Northcliffe in London „regiert“ mehr als Asquith, und die Groß-New-York-Presse, deren Hauptmacher in London und Paris sitzen, diktirt in Washington. Man lasse sich nicht täuschen: in Washington mag man sich ja zuweilen der angenehmen Täuschung hingeben zu schieben, aber etwas ferner Stehende können sehr wohl beobachten, **wer** schiebt und wer der Geschobene ist. Es ist eine Einbildung, die das Produkt der Eitelkeit ist, zu glauben, daß man schiebt, während man geschoben wird.

Der Blödsinn von dem Bankerott des deutschen Reiches spukt seit der Zeit, wo sich der militärische Bankerott der Alliirten mit jedem Tage deutlicher offenbarte. Da keine sichtbaren Zeichen der militärischen Schwäche zu entdecken sind, so müssen sie an Stellen verlegt werden, in die der Uneingeweihte nicht leicht hineinleuchten kann. Und das sind gerade das Volkseinkommen, die Steuerkraft und vor Allem auch die Steuerwilligkeit eines Volkes.

Das deutsche Reich wurde vielfach als ein „armes Land“ hingestellt und im Vergleich zu England oder den Ver. Staaten, die zu den Reichen gehören, kann man ja ruhig zugestehen, daß Deutschland höchstens zu der wohlhabenden Mittelklasse gehört. Ueber seine Hilfsquellen haben sich aber alle Nationalökonomen getäuscht und ebenso täuschen sie sich auch über ihre praktische Verwertung durch den Staat im Interesse der Gesammtheit. Daß ein Gemeinwesen mit einer volkswirtschaftlichen Organisation, wie das deutsche Reich sie hat, bankerott gehen kann, das können nur die nationalökonomischen Zeitungs-Schuster der amerikanischen Presse „prophezeien“.

Der Reichtum Deutschlands wird auf 300,000 Mill. Mark geschätzt; das Jahreseinkommen des Volkes beträgt 40 Milliarden. Das sind Schätzungen die der Wirklichkeit aber so nahe wie möglich kommen. Die zwei bisher aufgenommenen Kriegsanleihen betragen zusammen 15 Milliarden Mark; es könnten also noch Anleihen bis zu 25 Milliarden hinzukommen, bevor die Kriegsschuld einem Jahreseinkommen des Volkes gleich kommen würde. Was aber außerordentlich wichtig ist bei der Beurteilung der Sachlage, ist Folgendes: Das deutsche Volk borgte sich diese 30 Milliarden selbst; es borgte kaum 2 Proz. davon von Fremden und selbst diese mögen Deutsche im Ausland sein. Wenn jeder Bürger einer Nation dem Staat 1000 Mark borgt, so borgt er sich selbst einen Bruchteil davon. Selbst wenn der Staat für die nächsten fünf Jahre nach dem Kriege keine Zinsen zahlen könnte oder würde, so bliebe dem Volke doch immer noch seine Erwerbstätigkeit und damit auch die Summe, die für Verzinsung der Kriegsschulden aufgebracht werden müßte, wenn die Zinsen bezahlt würden. Angenommen, das deutsche Reich hätte 50 Milliarden Kriegsschulden zu 5 Prozent zu verzinsen; dann würde die Zinsenlast 2,500 Mill. Mark betragen, die der Staat seinen Bürgern, d. h. diese sich selbst schulden. Wenn die Bürger diese Summe nicht als Zinsen erheben, dann brauchen sie dieselbe auch nicht an Steuern aufzubringen. Es fällt außerdem noch ins Gewicht, daß Deutschland, mit Ausnahme Ostpreußens, bis jetzt von jeder Verwüstung und Zerstörung von Haus und Hof verschont geblieben ist, daß sich also ihr Aufwand für den „Militarismus“ als eine sehr gute Kapitalsanlage erwiesen hat. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte kann der Staat—nicht der Kaiserismus ihr Herren „Would be“-Nationalökonomen, sondern die Volksvertretung — bestimmen, daß das Volk einstweilen, um „nicht zu Tode besteuert zu werden“, auf die Zahlung der Zinsen verzichtet. Das mag für viele nicht angenehm sein, aber, der Staat ist ja das Volk selbst und nicht etwa ein Fremder. Und da Amerika Deutschland nichts pumpte, so ist es ja auch seine Sache nicht, wie Deutschland seine Finanzen einrichtet. Einstweilen steht es finanziell noch auf eigenen Füßen. Die anderen gehen an Krücken. Vielleicht kommt ein Finanzkrach hier früher wie drüben.

Die Amerikaner, namentlich die „Gescheidten“, mögen sich daher einstweilen trösten. Nach dem Kriege wird der Staat—wir reden immer nur von Deutschland — sich Einnahmequellen schaffen, die einem Individualisten zwar eine Gänsehaut verursachen mögen, die aber als leichtes Ergebniß der Kriegswirtschaft sich von selbst aufdrängen. Die Bürger, welche eine ungebührlich reichliche Ernte an Kriegslieferungen hatten, werden nach dem Kriege einen beträchtlichen Teil dem Staat an Steuern zurückgeben müssen. Eine Menge von Artikeln, die, wie Getreide u. Kohlen, schon jetzt vom Staat selbst vertrieben werden, werden nach dem Frieden Staatsmonopol werden. Die Kohlen-, Eisen-, Stahl-, —vielleicht die gesammte Montanindustrie, Tabak-, Schnaps-, Lederindustrieen sind reif für Monopole. Wenn im Deutschen Reiche die Existenz des Ganzen gefährdet erscheint, wenn die Einheit und das Wohl des Volkes es dringend notwendig erscheinen lassen, dann schreckt das Volk auch nicht davor zurück, dem Staat den Profit zuzuführen, den bisher der Privatmann machte. Denn ohne den Staat, d. h. die hochorganisirte Gesellschaft, hätte ja ohne dies der einzelne keinen Profit machen können. Selbst England hat eine progressive Einkommensteuer, die bis zu 15 Prozent des Einkommens „konfiszirt“ und Lloyd George stellte den Satz auf: „Wir nehmen ja nur einen Teil dessen, was ihr dem Staat — verstehe immer Volk — abgenommen habt.“

Es ist zwar selbstverständlich, daß so etwas nicht einmal in einen Britengeschweige Yankeeschädel hinein will. Für diese ist der Staat ein „Rastal“, dem man am besten alles abnimmt, was er hat. Der eine nimmt's in Graft, der andere betrügt an Steuern. Das nennt man in „zivilisirten“ Ländern „Demokratie“. Gegen Deutschland hat man schon deswegen so eine Art Berserkerwut, weil es für einen Dollar als Gegenleistung wirklich hundert Cents zurückerhält! Das heißt, der ganzen Welt ein „böses Beispiel geben.“ Mit allem Aufwand an Witz und bösem Willen können Briten und Yankees das Deutsche Reich weder militärisch noch wirtschaftlich bankerott schwätzen.

Der Aufstand in Indien.

Daß die Engländer zur Zeit in Indien den Eingeborenen gegenüber einen schweren Stand haben, konnte man schon aus gelegentlichen Nachrichten, welche dem britischen Zensor durch die Maschen seines Netzes geschlüpft waren, entnehmen. Aus Indien zurückgekehrte Kaufleute und Soldaten taten auch ihr Möglichstes, das englische Volk über die unhaltbaren Zustände in jenem einst so reichen Koloniallande aufzuklären. Die Londoner Blätter mußten sich aber über alle diese Dinge vollständig ausschweigen, wenn sie nicht unterdrückt werden wollten. Trotz aller dieser Vertuschungsversuche pfiffen es indessen schon längst die Spatzen von den Dächern, daß verschiedene Teile Indiens in hellem Aufstande gegen die britische Zwingherrschaft begriffen sind. Die Bestätigung dieser gerüchtweisen Meldungen haben wir nun in Form einer offiziellen Erklärung der Indischen Nationalpartei erhalten, die uns auf den Redaktionstisch geflattert ist. Dieselbe ist vom Juli dieses Jahres datirt und lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

Ein Manifest der Indischen Nationalpartei

„Wir, die Mitglieder der Indischen Nationalpartei, setzen hiermit die Welt in Kenntniß von den gewaltigen Greueltaten, deren sich Groß-Britannien seit über 200 Jahren in Indien schuldig gemacht hat. In Folge der britischen Gewaltherrschaft ist das indische Volk vollständig verarmt. Seit der Besetzung Indiens durch die Engländer sind in diesem Lande Hungersnöte und Seuchen an der Tagesordnung gewesen. In zehn Jahren britischer Okkupation starben in Indien mehr als 19 Millionen am Hunger, während in 107 Jahren in allen Kriegen der Welt zusammen nur 5 Millionen umkamen.

Die Erschöpfung des indischen Nationalreichtums infolge der englischen Räuberei und Erpressung ist entsetzlich und in der Geschichte einzig dastehend. Das indische Volk leidet unter der ungerechten und schweren Besteuerung, die ihnen von den räuberischen Unterdrückern des Landes auferlegt wurde. Sie haben die alten indischen Industrien zerstört und hindern systematisch alle nationalen Unternehmungen. So ist Groß-Britannien allein verantwortlich für die unaussprechliche Armut und den wirtschaftlichen Stillstand des Millionenvolkes der Hindus.

Die britische Macht beruht auf Treulosigkeit, Verrat und Räuberei. Man denke nur an die Abschlachtung der egyptischen Fellah-Soldaten auf dem Felde von Tel-el-Kebir, an die kaltblütige und im Großen betriebene Ermordung der Sudanesen in Omdurman, die Abschlachtung der Bewohner von Thibet auf dem Wege nach Lhasa, die Ermordung armer Peruvianer in Putumago, die Erschießung von Hindu-Arbeitern in Britisch-Guiana, deren durch britische Unterdrückung verursachte Armut sie dazu getrieben hatte, im fremden Lande für englische Unternehmer zu arbeiten, das Hängen indischer Frauen und das Erschießen indischer Patrioten, die, während des indischen Unabhängigkeitskrieges im Jahre 1857, man vor die Mündung der Kanonen band, das Hängen und die Einkerkerung indischer Patrioten, das Blutbad in Cawnpore, die an den indischen politischen Gefangenen in den Gefängnissen und auf den Andamanen verübten Grausamkeiten, die Vergewaltigung indischer Frauen, die Lohnsklaverei auf den indischen Teeplantagen, die Schrecken der Konzentrationslager im Burenkriege, und viele andere schändliche Handlungen; dann wird man lernen, englische „Gerechtigkeit und Billigkeit“ richtig zu beurteilen.

Die Engländer haben die Verträge und feierlichen Versprechungen, die man den indischen Fürsten und dem indischen Volk machte, andauernd verletzt. Sie verhaften Patrioten ohne Anklage und deportiren sie ohne Gerichtsverhandlung, verletzen das Asylrecht und verweigern politischen Gefangenen das Recht, sich durch einen Sachwalter verteidigen zu lassen, sie bestechen meineidige Zeugen und verteidigen die Folterung unschuldiger Leute durch ihre Polizei, sie verhindern öffentliche Versammlungen und unterdrücken die Preßfreiheit. Alle Gemeinheiten, welche sie bloßstellen, wenn andere Völker sie begehen, werden von ihnen selbst in Hindostan begangen. Und sie geben vor, die Rechte der Belgier zu unterstützen, und trompeten in die Welt hinaus, daß sie die Verfechter von „Freiheit und Zivilisation“ seien.

Wir, die Mitglieder der Indischen Nationalpartei, erklären, daß das Vorgehen der Engländer in Indien gegen Gerechtigkeit und Menschlichkeit verstößt. Wir protestiren auf's Schärfste gegen die unmenschliche Behandlung, die den indischen Patrioten zu Teil wird, die für die nationale Freiheit kämpfen. Wir protestiren gegen die eigennützige Handlungsweise der Engländer, die indische Soldaten zwangsweise auf die europäischen Schlachtfelder und anderswohin bringen, um sie dort hinmorden zu lassen.

Augenblicklich befindet sich Indien im Kriegszustande mit England und ein Guerillakrieg wird von den Nationalisten geführt, um sich vom verhaßten britischen Joch zu befreien. Wir erklären jene Indier, die dem Feinde helfen, für Verräter an der Sache ihres Vaterlandes.

Wir fragen die Welt im Namen der Gerechtigkeit: Welches Recht hat England, die indischen Patrioten niederzudrücken, während es in Europa für die Sache der Freiheit zu kämpfen vorgibt? Wir, die indischen Nationalisten, erklären, daß wir das Recht haben, für unsere Freiheit zu kämpfen, und wir werden nicht eher aufhören, als bis Indien frei ist.

Wir, die indischen Nationalisten, appelliren im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit an die ganze Welt und fragen, wessen Anspruch auf Indien ist besser begründet, derjenige der Indier oder der der Engländer?

Wir verurteilen die britische Herrschaft in Indien als im höchsten Grade voreingenommen gegen alle indischen Interessen und gegen alle Gesetze der Humanität. Welche gewalttätigen Schritte Großbritannien auch immer zur Vereitelung der gerechten Bestrebungen Hindostans unternehmen mag, die indische Unabhängigkeitsbewegung wird nicht unterdrückt werden, bis Indien vom Himalaja bis zum Kap Comorin frei ist.“

Auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. Die Indier wären Narren, wenn sie die günstige Gelegenheit, die englische Fremdherrschaft, die ihrem Volke das Mark aus den Knochen gesogen hat, abzuschütteln nicht benützen wollten. Sie brauchen sich nicht vor den Japanern zu fürchten. Diese haben mit der Ausbreitung ihrer Macht im fernen Osten mehr als genug zu tun und werden sich nicht übermäßig beeilen, ihren lieben Bundesgenossen von heute und Feinden von morgen zu Hilfe zu eilen, wenn auch die Bestimmungen des Bündnisses zwischen England und der Regierung des Mikado eine solche Unterstützung ausdrücklich vorsehen. Unsere große Republik würde ihre eigene Geschichte verleugnen, wollte sie den Kampf der schmählich unterdrückten Indier um ihre Freiheit nicht mit großem Interesse verfolgen und ihm ihre moralische Unterstützung leihen.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Der Kronprinz und die Württemberger.

Zu dem Dankgottesdienst, der aus Anlaß der Siege im Westteile der Argonnen stattfand, wird unter anderem noch Folgendes berichtet: Von allen Waffengattungen der württembergischen Division und der benachbarten Divisionen waren Abordnungen erschienen. Mit einem frischen „Guten Morgen, Kameraden!“ begrüßte der Führer der 5. Armee, der deutsche Kronprinz, in Husarenuniform die Truppen. Die Musik intonirte einen Choral, worauf der evangelische und der katholische Feldgeistliche begeisterte Ansprachen hielten. Nachdem die Musik das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, ergriff der Kronprinz das Wort. Mit klarer, weithin vernehmbarer Stimme sprach er den siegreichen Truppen für ihre tapferen Taten Dank und Anerkenung aus. Sein Dank sei zugleich der Dank des Kaisers und des Königs von Württemberg. Die Kämpfe gegen einen besonders mit Artillerie ausgerüsteten Feind hätten gezeigt, daß trotz des Stellungskrieges der Angriffsgeist noch der alte sei. Seine Rede klang in einem dreifachen Hurra auf den Kaiser und den König von Württemberg aus, in welches die Truppen begeistert einstimmten. Im Anschluß hieran teilte der Kronprinz noch eine Anzahl Eiserner Kreuze aus.

Deutsche Sanitätshunde im Felde.

Am 5. und 6. Mai fanden verlustreiche Kämpfe an der Pilica statt. Beim Morgengrauen begann die Nachsuche und es wurden an diesem Tage durch die Hunde 48 Verwundete gefunden und zwar zumeist in den Unterständen der Schützengräben oder in diesen selbst, was um so schwieriger gewesen sein muß, da sich ein Labyrinth von Schützengräben in 7—8 Kilometer Breite verzweigt nach hinten zog. Es hätte so mancher der Verwundeten den Tod erleiden müssen, wenn die braven Hunde nicht zur rechten Zeit als Retter erschienen wären. Der kommandirende General eines Reservekorps im Westen erzählt, daß nach den Gefechten vom 23.—26. April die Hunde nachdem die Krankenträger das Schlachtfeld abgesucht hatten, noch 67 Verwundete und einige versteckte Franzosen fanden.

Sehr verbessert.

Aloys Taster, im Zivilberuf Musiker, bewährt sich schon seit Monaten als zielbewußter Mann bei einer Maschinengewehr-Abteilung. Fünf feindliche Flieger hat er heruntergeholt und wird aus Anlaß dieser Ergebnisse dem Obersten vorgestellt. — „Sie kommen mir so bekannt vor, — sind Sie am Ende derselbe, den ich vor zwei Jahren in der Singakademie gehört habe?“ — „Zu Befehl, Herr Oberst. Ich gab damals ein Klavierkonzert, das Sie mit Ihrer Anwesenheit beehrten.“ — „Sehen Sie, auf mein Gedächtniß kann ich mich verlassen. Sie spielten damals die zweite Rhapsodie von Liszt?“ — „Jawohl, Herr Oberst, diese Rhapsodie stand auf meinem Programm.“ — „Na, da haben Sie sich aber in der Zwischenzeit sehr verbessert. Damals, als Sie am Klavier tätig waren, da haben Sie immer daneben getroffen!“

Tierfreunde unter den Feldgrauen.

Im Frankfurter Zoologischen Garten erregt ein reizendes, etwa zwei Monate altes Rehkitzchen, das durch sein schwarz-weiß-rotes Halsband auffällt, durch die in großen Zügen auf dem Käfigschild angegebene Geschichte seines kurzen und doch schon so bewegten Lebens das Interesse der Besucher. Vor Lemberg war es, als eine Patrouille der braven Feldgrauen zur Ergänzung des Küchenzettels ein Reh erlegte, an dessen Seite man ein etwa drei Tage altes Junges fand. Die kleine Waise wurde mitgenommen, und die „Barbaren“ fanden mitten im Kriegsgetümmel so viel Zeit, für das Tierchen einen transportablen Lattenverschlag zu zimmern und die Sorge seiner Aufzucht mit der Milchflasche zu übernehmen. Das Rehchen wurde bald der Liebling aller, und die Freude mag groß gewesen sein, als bei einer Verlegung des betreffenden Truppenteils nach Arras die Erlaubniß zur Mitnahme des kleinen Pfleglings, der inzwischen gut gediehen war, erteilt wurde. Die kleine Galizierin überstand die weite Reise ausgezeichnet. Aus militärischen Gründen konnte aber leider ihres Bleibens dort nicht lange sein, und das Tierchen wurde von dem eigentlichen Besitzer an Verwandte nach Frankfurt gesandt. Diese, die Familie des Braumeisters Herrn Gedenbauer, überwiesen die kleine „Rosa“ dem Zoologischen Garten, wo sie sich im alten Hause am Insektarium sehr wohl fühlt.

— Ferngespräch.— Nikolajewitsch: Nein, so geht das nicht weiter, meine Herren, Sie müssen die Linien der Deutschen durchbrechen! — Joffre: Ja, ja, leicht gesagt, durchbrechen!— French: Böse Sache— Nikolajewitsch: Ach was, böse Sache, die Deutschen machen's bei uns doch auch!

Zur Gründung

einer Deutsch-Amerikanischen wirtschaftlichen Vereinigung.

!Ein Weckruf!

An das Deutschtum in Amerika und alle loyalen Amerikaner von

F. F. Matenaers.

Ein Jeder sollte diese tief durchdachte Broschüre lesen und zur Verwirklichung des überaus praktischen Gedankens beitragen. 32 Seiten. Preis 10c. Für Propagandazwecke 100 Exemplare für $7.50.

Zu beziehen durch den Buchhandel sowie vom Verlag

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Avenue)
CHICAGO

Berliner Tageblatt

vom 10. August soeben eingetroffen. Enthält u. A. einen hochinteressanten Artikel über die „Autonomie Polens“. Preis pro Nummer 10c. Abonnement für 3 Monate $1.50.
Die interessante Kriegsjahresnummer vom Berliner Tageblatt nur noch in wenigen Exemplaren vorrätig. Preis 10c.
Diese Nummer hat durch ihren einzigartigen Artikel einen bedeutenden Sammelwert.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Franz Behrend,

Vater des verstorb. Charles Behrend, am Montag, den 30. August 1915 im Alter von 76 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. Sept., Nachmittags 2 Uhr, von Krauspes Kapelle, 1628 Belmont Ave., mit Kutschen nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Behrend, Gattin.
Edward, George und Fred Behrend, Söhne.
Martha Murphree und Anna Keleher, Töchter, nebst Schwieger- und Enkelkindern. dimi

Todesanzeige.

Chicago Bäcker-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied

Emanuel Marti

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Sept., um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1710 N. Albany Ave., nach dem St. Bonifazius-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich 3221 Armitage Ave.

C. Schubert, Präsident.
O. Bomberg, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater und Sohn

August Mille

im Alter von 31 Jahren 9 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Sept., um 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 2039 Bissell Str., nach der St. Theresa-Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Mille, geb. Holliger, Gattin.
Edna und August, Kinder.
Theresa Mille Mutter; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

George Thull

im Alter von 42 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Sept., 8:30 Morgens, von Ellisons Kapelle, 750 North Ave., nach der St. Theresa-Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Thull, Tochter.
Jacob Thull und Margaret Koch, Geschwister; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Fred Kuhagen

am Samstag, den 28. August, im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. September, um 2 Uhr Nachmittags, von der Wohnung seiner Schwester, 2830 N. Spalding Ave., aus mit Automobilen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Laube, Bertha Darsow, William und Hermann Kuhagen, Geschwister, nebst Verwandten. modi

Gestorben: Jacob Helmke, am 13. Juli 1915, in Santa Cruz, Cal.; geliebter Gatte von Emma Helmke, geb. Huslen, Vater von Martha und Jacob R. Helmke, 70 Jahre alt. — Beerdigung Donnerstag, 2. Sept. 1915, 3 Uhr Nachm., von Schultz' Residenz, 5363 Lawrence Ave., Jefferson Park, mit Autos nach dem Union Ridge Friedhof. Santa Cruz und Pasadena, Cal., Zeitungen bitte zu kopiren. dimi

Gestorben: John D. Dreier, am 30. Aug. 1915, 75 Jahre 5 Monate alt; lieber Vater von Dora Eggers, Minnie Fischer, Wm. A. und Chas. A. Dreier. — Beerdigung am Donnerstag, 2. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 811 Cass Str., mit Autos nach dem Graceland-Friedhof.—Mitglied der Waldeck Loge Nr. 674, A. F. & A. M. dimi

Neue Volksliederbücher
Gelegenheitsgedichte für Geburtstag, Verlobung, silberne und gold. Hochzeit etc., in großer Ausw.

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edward A. Laux

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. Sept. 1915, um 9 Uhr Morg., vom Trauerhause 1447 S. Harding Ave., nach der St. Marys of Perpetual Help Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau Philip Laux, geb. Hoehler, Eltern.
Philip Laux jr., Bruder.
Frau Philip Laux jr., Schwägerin. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Matthias Gehling

im Alter von 57 Jahren am 29. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. September, um 8 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause 4527 N. Kimball Avenue nach der Our Lady of Mercy Kirche und von da mit Autos nach dem Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Gehling, geb. Schultz, Gattin.
Fred, Ella und William, Kinder.
Martha Gehling, August Schumann und Frances Schultz, Schwiegerkinder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Herm.-Schw.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Friedericke Gutke

in Indiana gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Indiana statt. — Diejenigen Beamten, welche mitzugehen haben, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen, werden noch durch Telephon aufgerufen, wann und wo sich zu treffen.

Kathrine Oberbillig, Präsidentin.
Caroline Palmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Minnie Rossow

im Alter von 56 Jahren, 7 Monaten und 25 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. September, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 2058 West 21. Place nach der Ev. Dreieinigkeits-Kirche, Ecke Robey und 22. Place und von da mit Autos nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Rossow, Gatte.
Charles J., Herman und William, Söhne. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Bartholomäus Becker

im Alter von 55 Jahren am 29. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. September, um 9:30 Vormittags, vom Trauerhause 1744 Hudson Avenue nach der St. Michaels-Kirche und von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Becker, geb. Meurer, Gattin.
Frank, John, Anna, William und Mary, Kinder, nebst Enkelkindern und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Jacob Kill

am 30. August 1915 im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. September, 10 Uhr Vormittags, vom Hause seiner Tochter, 5756 Princeton Avenue, nach der St. Martins Kirche und von da mit Autos nach dem St. Marien-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Cornelius Kill, Sohn.
Frau Barbara Meyer, Tochter. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Andrew Guschall

am 28. August entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Sept., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 826 Noble Str., nach der St. Bonifazius-Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Theresa Guschall.

Bennett, Neb., Zeitungen bitte zu kopiren.

Leichenbestatter.
Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str. Tel. Central 368. mi13*X

Vollständ. Beerdigung mit 24sitziger Auto Car, $80. Deutsch, 2023 Madison Str. Tel West 1448. ag28Xim

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.: Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Riverview

WESTERN, BELMONT, CLYBOURN AVES. & ROSCOE BLVD.

★ Heute Abend ★
Riesen-Karneval
8:30 Parade 8:30
Kommt in Kostüm — Echter
MARDI GRAS
Freie Fahrten für Kostümirte.
Hört Pat Conways große Kapelle!
Tiroler Sänger im Kabarett.

Piknik und Preiskegeln

veranstaltet vom

Schweizer Liederkranz

am Sonntag, den 5. Sept. 1915, in Bühlers Grove, Ashland Ave. und Addison Str. Anfang 2 Uhr Nachmittags. — Tickets 25 Cents. saso

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT! jeden Abend und Sonntag Nachmittag Orchester dibofa*

Eine gute Geldanlage!
Erste Hypothek
auf gutem Grundeigentum.
E. G. PAULING & CO.
5 N. La Salle Str.
aug8,sondido1M

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld an 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. saldidosa*

Amerikanische Kochkunst.

So überzeugt auch der waschechte Amerikaner ist, daß seine Nation allen Völkern der Erde in Allem und Jedem überlegen ist, so bombenfest er diese Ansicht auch gegenüber allen Widersprüchen und Tatsachen aufrecht erhält, wenn das Gebiet der Kochkunst berührt wird, pflegt er sich meistens nur kleinlaut zu äußern. Er weiß, daß seine Hotels wohl einen „American plan" und einen „European plan" ankündigen, jedoch, wenn es zum Anpreisen ihrer Speisen kommt, nicht von amerikanischer Küche reden, sondern betonen, daß das kulinarische Department einem deutschen oder französischen Chef untersteht. Außer Fruchtkuchen („pies") und „Cornbread" hat die amerikanische Koch- und Backkunst kaum etwas hervorgebracht was sich durch nationale Eigenart und Wohlgeschmack vor den Erzeugnissen der Küche anderer Länder auszeichnet. „Kunstverständniß und Feinschmeckerei gehen Hand in Hand", hat einmal ein Franzose gesagt, und wenn irgendwo trifft diese Behauptung in einem Lande zu, wo klassische Kunst auf der Bühne verhungern würde, Schöpfungen antiker Meister ihres Preises, nicht ihres künstlerischen Wertes wegen begehrenswert erscheinen und ein „Porterhouse Steak", lang, breit und teuer, in Schmalz oder Butter gebraten, den höchsten Anforderungen des Gaumens und Magens genügt. „Hausmannskost", die einfachen aber nahrhaften und schmackhaften Speisen, welche die deutsche Hausfrau aus wenigen, nicht kostspieligen Zutaten herzustellen weiß, kennt der amerikanische Ehemann nur dem Namen nach, und diese Unkenntniß gereicht seiner Verdauung, wie die hierzulande weit verbreitete „dyspepsia" und der enorme Konsum von diese erleichternde Pillen beweisen, durchaus nicht zum Vorteil. Von allen Zweigen der Haushaltungskunst ist in echt amerikanischen Heimen die Küche die am meisten vernachläßigte und verschwenderischsten geleitete. Die amerikanische Frauenwelt stellt der Mehrzahl nach dem Heiratslustigen die Wahl nur unter Stenographinnen, Maschinenschreiberinnen, Verkäuferinnen und Fabrikarbeiterinnen frei. Köchinnen und Dienstmädchen gibt es unter ihnen nicht, da diese Erwerbszweige sie zu sehr ans Haus fesseln würden, und diese Abneigung gegen häusliche Verrichtungen hält sie auch fast stets ab, sich damit vor der Ehe damit vertraut zu machen. Die Folge ist, daß sie als junge Hausfrauen geradeso hilflos dastehen wie der bewußte Greis, „der sich nicht zu helfen weiß." Eine kürzlich veröffentlichte Statistik ergibt, daß in den Großstädten des Westens und Nordens des Landes weniger als 6% der Dienstboten in Haushaltungen amerikanischer Geburt sind. Im Süden verhält es sich hiermit anders, da dort die häuslichen Arbeiten von Farbigen verrichtet werden.

Ueberall im Lande sind die Anzeigespalten der Zeitungen mit Stellunganerbietungen für Köchinnen, Hausmädchen, Wäscherinnen usw. überfüllt. In den großen östlichen Hafenstädten harren Familienväter zu Dutzenden der anlangenden Ozeandampfer, um junge Einwanderinneen für den Haushalt zu gewinnen. Nur wenige derartige Mädchen sind der englischen Sprache mächtig, und viele haben ihr Leben lang auf dem Felde arbeiten müssen, gleichwohl erhalten sie sogleich einen Wochenlohn von $5 bis $6, und nachdem sie ein wenig amerikanisirt sind, stehen ihnen bald viele Stellungen mit größerem, selbst doppelten Lohn zur Verfügung. Ob nun aber auch des Hausherrn Einkommen für das Halten von Dienstboten ausreicht oder ob er mit den Kocherzeugnissen der Gattin vorlieb nehmen muß, in der Regel wird sein Magen für die schlechte Zubereitung der Speisen, und seine Börse für die in der Küche vorherrschende Verschwendung büßen müssen. Der Nährwert guter Suppen ist der amerikanischen Köchin nur zum geringen Teil bekannt, über „Clam Chowder", Suppe mit Frühlingsgemüsen und Tomatensuppe reicht ihre Kenntniß nicht hinaus. Die Zubereitung von Gemüsen beschränkt sich fast ausschließlich auf deren Abkochen in Salzwasser, (es sei nur an den mit seinen Stielen aufgetischten Spinat erinnert), und die Würze, welche pikante Tunke Fleischspeisen verleiht, hält sie für überflüssig, da ja jedem Gast Ketchup, Worcestershire Sauce und ähnliche weitverbreitete Hilfsmittel zur Verwendung freistehen. Das mit mangelhafter Kenntniß der Kochkunst Verschwendung Hand in Hand geht, bedarf kaum der Begründung. Was von der Mahlzeit übrig geblieben ist, pflegt einfach seinen Weg in den Abfalleimer zu finden, da die aus Sparsamkeitsgründen so empfehlenswerte Verwendung von Ueberresten als zu mühselig unterbleibt. Eine deutsche Hausfrau, von ihrer amerikanischen Reise heimgekehrt, erklärte im Berliner Tageblatt, daß die „Reste", welche eine durchschnittliche Mittelstandsfamilie in amerikanischen Großstädten in den Müllkasten werfe, in Deutschland für eine gleich große Familie eine weitere vollständige Mahlzeit abgegeben haben würden. Der Schaden, welcher nach volkswirtschaftlicher Berechnung, auf die in der amerikanischen Küche vorherrschende Unkenntniß und Verschwendungssucht zurückzuführen ist, beläuft sich jährlich auf hunderte Millionen Dollars. Wichtiger aber als die Geldfrage ist die Gefährdung des allgemeinen Gesundheitszustandes. Scher verdauliche und kraft- und saftlose Speisen werden auf die Dauer zur Ursache von Erkrankungen vielfacher Art. Zu einer Zeit und in einem Lande wo Reformbestrebungen sich auf fast jedem Gebiete menschlichen Schaffens geltend machen, sei es Weltverbesserern, besonders solchen weiblichen Geschlechts angelegentlich empfohlen, ihre Aufmerksamkeit der amerikanischen Küche zuzuwenden. Dahin gerichtete Bestrebungen dürfen des einmütigen Beifalls der ganzen Nation sicher sein.

Olivenöl als Heilmittel.

Oel aus reifen Oliven gepreßt hat großen medizinischen Wert. Es regt die Leber und Galle zur Ausübung ihrer Funktionen an, fördert die Verdauung, gibt reine Gesichtsfarbe und klare Augen. Es verhindert die Bildung von Gallensteinen, und verringert die Schmerzen, wo solche vorhanden sind. Ein Eßlöffel voll Olivenöl dreimal täglich mit den Mahlzeiten oder eine halbe Stunde nach diesen eingenommen, ist von sanfterer und gesundheiklicherer Wirkung als irgend ein anderes Abführmittel. Magensäure u. Magendrücken, selbst wo es sich um veraltete Fälle handelt, verschwinden bei regelmäßiger Einnahme des Oels. Es ist leichter verdaulich als irgend ein anderes Fett. Wer an Gewicht zunehmen will, sollte es so häufig wie möglich genießen, in der Suppe, auf dem Salat usw. Italiener und andere südliche Völker verwenden Oel fast ausschließlich bei der Zubereitung von Mahlzeiten, beim Braten von Fischen und Fleisch. Auch für die amerikanische Küche mit ihren verdauungsstörenden Tunken dürfte sich eine derartige Bevorzugung von Oel gegen Butter und Schmalz empfehlen. Der den Kindern so verhaßte Dorschleberthran kann unbesorgt durch Olivenöl ersetzt werden, und an Wirkung wird es ersteres noch übertreffen. Gegen Steifheit der Gelenke odr Hexenschuß gibt es nichts Besseres als Oel, kräftig in die Haut gerieben. Gegen Trockenheit der Kopfhaut, Ausfallen der Haare und Kopfstaub bewährt es sich vorzüglich, wenn man es mit den Fingerspitzen verreibt. Es hat den Vorteil, daß es nicht wie andere Fette ranzig wird. Dabei ist nicht zu übersehen, daß Oel auch einen beträchtlichen Nahrungswert besitzt.

Holzanstrich.

Holzwerk darf man nicht schwarz anstreichen, weil die schwarze Farbe die Wärme anzieht. Um im Freien befindlichem Holzwerk eine längere Dauer zu verleihen, bestreicht man es 1 Yard über und unter der Erde mit folgender Masse: Man kocht 3 Quarts Steinkohlenteer, mischt damit 5 Pfd. Pech und 2 Pfd. Schwefel und trägt die Masse mit einem Pinsel auf. Will man das ganze Holzwerk anstreichen, so schlägt man 3 Teile an der Luft zerfallenen Kalk, 2 Teile Holzasche und 1 Teil feinen Sand durch ein Sieb und vermischt die Masse mit soviel Leinöl, daß man sie mit dem Pinsel auftragen kann.

Kriegszeiten ungünstig für Amor.

Das Heiratsgeschäft geht schlecht. Amor beklagt sich schon seit Längerem über einen Mangel an Kunden, und Venus findet, daß die verlockendste Auslage ihrer Reize ihren Zweck verfehlt. Ueberall im Lande mangelt es an Heiratslust. Boston, Chicago, Cincinnati, Philadelphia, wie fast jede Großstadt, berichten eine Abnahme in der Zahl ausgestellter Heiratslizensen von 6 bis 11 Prozent, während diese unter normalen Umständen ungefähr 6 Prozent zugenommen haben sollte. Bisher hat noch Keiner die Schuld hieran den bösen Deutschen zugeschrieben, wohl aber wird die Flauheit des Heiratsmarktes auf den europäischen Krieg zurückgeführt. Man kann eigentlich nicht recht verstehen, warum das unnütze Pulververschießen der Italiener am Isonzo oder die britischen Helden....lügen bei Ypres irgendwelchen Einfluß auf den glücklichen Abschluß der Liebelei von John und Mary in Podunk haben soll, gleichwohl läßt sich eine solche Verbindung der Tatsachen herstellen. Vor Längerem studirte ein Mann, Namens Buckle, die amtlichen Heiratsregister in London und verglich sie mit den Getreidepreisen für mehrere Jahrzehnte. Es ergab sich, daß wenn Getreide billig war, die eingesegneten oder amtlich bestätigten Heiraten die höchste Ziffer erreichten, daß jedoch Trauringe im Preise fielen, wenn Getreide teurer ward. Seitdem pflegen Volkswirtschaftler die Erwerbsverhältnisse und Lebensmittelpreise bei Erwägung des Heiratsmarktes zu berücksichtigen. Ebenso wie der Frühling des Lebens die größte Zahl Heiratslustiger stellt, sind die Frühlingsmonate Mai und Juni die Hauptmonate für Eheschließungen. Amor-Cupido & Co. sind aber weit entfernt davon, sich bankerott zu erklären. Wenn der Krieg Anfangs nächsten Jahres zu Ende ist, wird der nächste Mai wohl ein „Rekord"monat werden.

Sind entkommen.

Zwei in der Wohnung von David Sholeck, Nr. 62 W. Grand Ave., gestern Abend überrumpelte Einbrecher suchten in wilder Flucht ihr Heil. Sie sprangen durch ein Oberlicht vom 3. in den 2. Stock, liefen einen langen Korridor hinauf und fielen die Treppe hinunter, rafften sich aber schnell wieder auf, gewannen die Straße und entkamen. Zwei Hüte und eine Weste, die sie verloren, befinden sich in Händen der Polizei, die jetzt auf die Eigentümer fahndet.

Die Getreideernte.

Sie übersteigt die vorjährige um 600,000,000 Bushels.

Mehr Weizen als je.

Sein Ertrag beläuft sich zum ersten Male in der Geschichte des Landes auf eine Milliarde Bushels. — Mais hängt noch vom Wetter ab.

Der Ernteertrag an den fünf wichtigsten Getreidearten übersteigt heuer den letztjährigen um mehr als 600,000,000 Bushels und ist der größte in der Geschichte des Landes, wenigstens als Gesammtertrag, wenn auch vielleicht nicht der größte im Verhältniß zur bebauten Fläche, da diese gegen früher erheblich vergrößert ist.

So heißt es in dem jährlichen Ernteberichte, welchen die Continental and Commercial National Bank zusammengestellt hat. Zum ersten Male in der Geschichte des Landes, sagt der Bericht, hat die Weizenernte eine Milliarde (eintausend Millionen) Bushels ergeben; die Anbaufläche für Baumwolle hat sich dagegen stark vermindert. Der Bericht schätzt den heurigen Ernteertrag, wie folgt:

Weizen 1,003,000,000, Mais 2,983,000,000, Hafer 1,352,000,000, Roggen 45,700,000 und Gerste 224,000,000 Bushels, Heu 78,900,000 Tonnen und Baumwolle 10,500,000 Ballen.

Weizen und Hafer sind nach dem Bericht von mehr als zwei Dritteln der angebauten Fläche schon eingebracht, und im nördlichen Teile des Landes ist die Zeit der vollen Reife eingetreten. Nur der Mais braucht noch einen Monat des Wachstums.

Der Weizensegen.

Die hohen Weizenpreise, welche sich im vorigen Jahre in den ersten Kriegswochen einstellten, und die Gewißheit, daß Weizen vom Auslande stark begehrt werden würde, führte zu einer großen Vermehrung der Weizen-Herbstaussaat im ganzen Lande, fährt der Bericht fort. Es wurden 59,400,000 Acres mit Weizen besäet, fast 6,000,000 Acres mehr als im Vorjahre, und der berechnete Ertrag von 1,003,000,000 Bushels steht einem Ertrag von 891,000,000 Bushels von der kleineren Anbaufläche im vorigen Jahre gegenüber. Da der Durchschnittsertrag vom Acre ungefähr derselbe geblieben ist, so schreibt sich das Mehr von der Vergrößerung der Ackerbaufläche her. Vom Gesammtertrag kommen 663,000 Bushels auf Winter- und 340,000,000 Bushels auf Frühjahrsweizen; der Durchschnittsertrag vom Acker Winterweizen ist um 2½ Bushels zurückgegangen, wogegen sich der des Frühjahrsweizens um 6 Bushels gehoben hat.

Der Winterweizen hat unter der ungünstigen Witterung zur Erntezeit zu leiden gehabt, und da ein großer Teil der Ernte noch nicht gedroschen ist, so mag sich der Verlust als noch größer erweisen, er wird aber jedenfalls mehr qualitativ als quantitativ sein. Das feuchte Wetter hat den Weizen weniger gut geeignet zur Mehlbereitung gemacht als sonst.

Umfangreiche Ausfuhr.

Der Bericht besagt, daß für die Ausfuhr 420,000 Bushels zur Verfügung sein werden, während im vorigen Jahre 330,000,000 Bushels ausgeführt worden sind. Wenn nötig, sind die Vereinigten Staaten in der Lage, ganz Europa zu ernähren. Da aber auch andere weizenausführende Länder einen großen Ueberschuß haben, so darf auf niedrigere Preise und billigeres Brot als im vorigen Jahre gerechnet werden.

In Bezug auf den Hafer ist der Bericht weniger optimistisch, als manche andere Sachverständige, weist ihm aber immerhin die zweitgrößte je verzeichnete Ernte, 1,352,000,000 Bushels, zu. Das ungünstige Wetter hat einen geringeren Durchschnittsertrag in den bedeutendsten Haferstaaten verursacht, als im großen Haferjahre 1912.

Was den Mais anlangt, so wird der Ertrag noch viel von der Witterung im nächsten Monat abhängen; bisher hat diese Feldfrucht ziemlich stark unter den in der ganzen Zeit des Wachstums obwaltenden widrigen Verhältnissen zu leiden gehabt. Von einer Anbaufläche von 110,321,000 Acres erwartet man einen Ertrag von etwa 2,983,000 Bushels. Die Anbaufläche ist im Süden um etwa 5,000,000 Acres vergrößert worden, dort wird auch bereits geerntet. Der Ertrag dürfte 125,000,000 Bushels sein und wird den Süden befähigen, einen Teil der Ernte an den Norden abzugeben.

* Dem Schädelbruch, den er erlitt, als er vor dem Hause Nr. 925 Süd 5. Ave. von einer Elektrischen der 12. Straße-Linie überfahren wurde, erlag gestern Charles F. Dyke, Nr. 4325 Nord Monticello Ave.

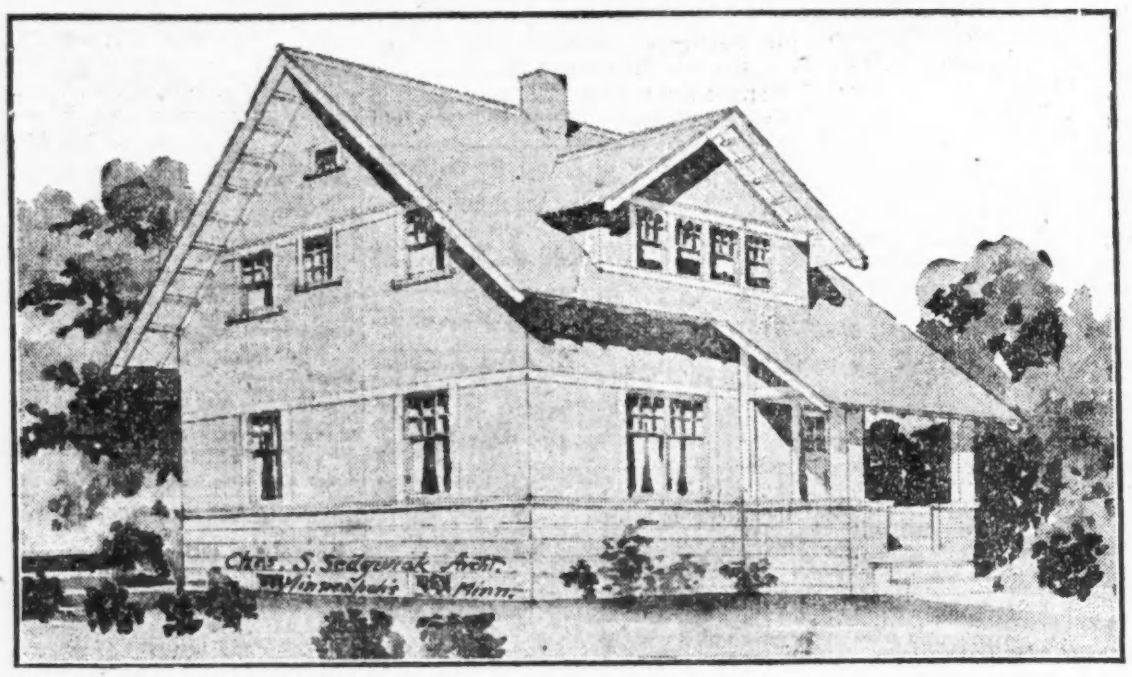
Hat viel verbrochen.

Seit vielen Jahren war der August nicht so ungemütlich mehr, wie heuer.

Septembermorgen, sei. gegrüßt — dem scheidenden August wird in Chicago und dem ganzen mittleren Westen keine Träne nachgeweint werden. Die bekannten ältesten Bürger wissen sich keines anderen Jahres zu entsinnen, in welchem der Hitzemonat so ungemütlich kühl war, wie heuer. Tatsächlich war den Aufzeichnungen der hiesigen Wetterwarte nach der gestrige 30. August der kälteste Augusttag seit 28 Jahren. Um fünf Uhr Morgens wies das Quecksilber auf 47.2 Grad, und nur der 26. August des Jahres 1887 war ein ähnlich kalter Tag. Aus Iowa wird heute sogar Eis berichtet, und Frost aus Wiskonsin und Nebraska. Besonders die Kartoffel- und Maisernten haben in den erwähnten Staaten einen Schaden genommen, der in die Hunderttausende gehen wird.

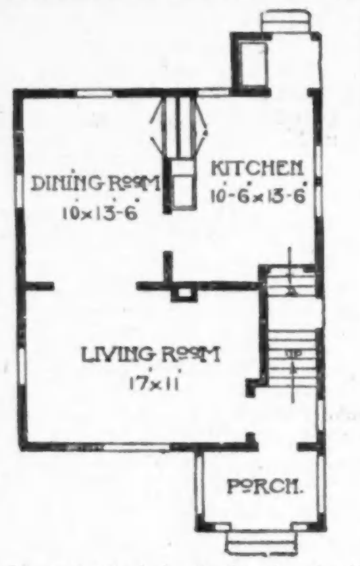
Chicagos amtlicher Wetterprophet in Diensten Onkel Sams gibt sich außerdem keiner großen Hoffnung hin, daß die Monate September und Oktober ungewöhnlich warmes Wetter bringen werden. Er glaubt vielmehr, daß nicht nur der Herbst kalt, sondern auch der Winter sehr streng sein wird, und läßt für diese Annahme die Statistik herhalten, nach welcher ein kalter Winter meistens einem kühlen Sommer folgt. In Chicago sind in den letzten Jahren die klimatischen Verhältnisse übrigens schwer zu berechnen gewesen, so daß der hiesige Wetterprophet keineswegs auf Rosen gebettet war. Der heute zu Ende gehende August hat, was Unbeständigkeit anbetrifft, indeß den Vogel abgeschossen. Die Durchschnittstemperatur für den Monat stellte sich auf 68, und nur an einem einzigen Tag kletterte das Quecksilber auf 86. An Regen gab es beträchtlich mehr, als hätte fallen sollen. Der durchschnittliche Niederschlag für den August stellt sich auf 3.16 Zoll, im heurigen August wiesen die Meßinstrumente 4.61 Zoll nach.

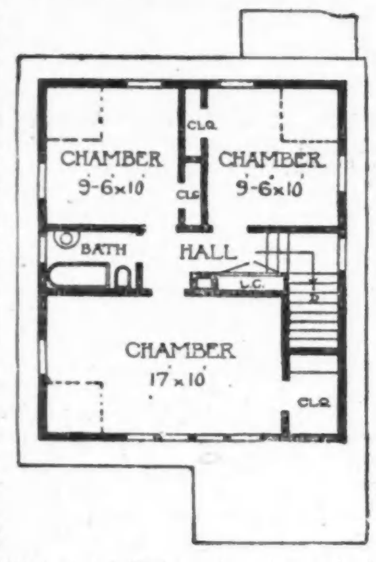
Eine gemütliche Cottage von 6 Zimmern.



Die obenstehend abgebildete Cottage eignet sich besonders für eine kleine Familie, und kann, ausschließlich Heizanlage und Plumberarbeiten, für $1800 bis $2000 gebaut werden. Sie ist 22 Fuß breit, 26 Fuß lang und hat Vorder- und Hinterveranda, ist aus Fachwerk konstruirt und mit schmalen Brettern bedeckt, hat ein mit Schindeln gedecktes Dach und ein großes Kellergeschoß mit Zementwänden.

Der Eingang durch die Veranda zur Rechten gewährt Zutritt zu einer kleinen Vorhalle, von wo eine breite Treppe zum 2. Stockwerk führt, und eine links ins Wohnzimmer öffnende Tür. Dieses sowohl wie das Speisezimmer und die Küche sind von reichlichen Raumverhältnissen; von letzterer führt eine Treppe in den Keller. Auch der Eingang zur ebenen Erde erweist sich als bequem. Es ist Alles vorgesehen, um das Haus so vollständig und bequem als möglich zu machen, dagegen sind Verzierungen, die nur dem Aussehen, aber nicht der Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit dienen, als überflüssig fortgelassen worden. Die Fenster sind so arrangirt, daß sie das Aussehen des Hauses fördern, aber auch überall reichlich Licht zulassen.





Auch die Diele im 2. Stockwerk mit Türen zu jedem Zimmer und alle Raumverschwendung vermeidend, ist sehr zusagend. Ein großer Leinenschrank ist nahe der Treppe vorgesehen, und jedes Zimmer hat einen breiten Wandschrank. Für das Holzwerk ist durchweg Fichte verwendet worden, entweder gebeizt oder angestrichen, und Birkenholzfußboden im 1. und 2. Stockwerk.

Diese Cottage stellt ein überall willkommenes Heim dar, und ist besonders für schmale städtische Baustellen geeignet. Vorschlagsweise sei eine helle Rahmfarbe für das Aeußere, weiß für die Fenstereinfassungen und rote Beize für die Dachschindeln empfohlen.

Das Nachspiel.

Wirte und Brauereien von Verwandten verurteilter Mörder verklagt.

Die Ermordung der Frau Hattie Kaufmann vor vier Jahren und die spätere Verurteilung von vier jungen Burschen als den Mördern findet jetzt im Kreisgericht ein Nachspiel. Es wurden drei Wirte, der Besitzer des Gebäudes, in welchem sich die eine Wirtschaft befindet, sowie zwei Brauereien auf $35,000 Schadenersatz verklagt. Der Prozeß ist auf Grund des Gesetzes anhängig gemacht, das Wirte haftbar macht, falls Personen, denen sie geistige Getränke verkauft haben, ungesetzliche Handlungen begehen und mit Freiheitsstrafen belegt werden, so daß ihre Verwandten die Unterstützung der Verurteilten einbüßen.

Die Kläger in diesem Falle sind: Frau Marion R. Rabineau, Frau von George H. Rabineau, und ihr Söhnchen Charles, sie verlangt $10,000; Frau Elizabeth Rabineau, Mutter des Verurteilten, die $5000 beansprucht; Frau Mary E. Brevard, Mutter von Fred Boneham, will $10,000, und Frau Elizabeth Channell, Mutter von William R. Channell, ebenfalls $10,000.

Die Beklagten sind: Max Robbin, William Sullivan und Walter G. Mueller, frühere Wirtschafts- oder Cafébesitzer; Jacob Franks, Besitzer des Rhodes Café Gebäudes, sowie die Anhäuser-Busch und die Val. Blatz Brauereien.

Kurz und Neu.

* Der der Bezirkswache an der 50. Straße zugeteilte Polizist George Gurney wurde gestern ungefähr 25 Fuß weit geschleift und erlitt schwere Abschürfungen am ganzen Körper, ehe es ihm gelang, ein durchgebranntes Gespann vor der Wache zum Halten zu bringen

Für die Notleidenden.

Kirchweihfest zum Besten Deutscher in Galizien.

Deutsch-Oesterreicher werden am kommenden Samstag Abend in Schimbergs Halle, 529 Milwaukee Ave., ein Kirchweihfest veranstalten, dessen Reinertrag für die notleidenden Deutschen in Galizien bestimmt ist. Das Geld wird der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft zu dem genannten Zweck abgeliefert werden. Da die deutsche Bevölkerung des nun wieder befreiten Galiziens unter der Russenherrschaft und den Schrecken des Krieges schwer zu leiden gehabt hat, so ist dem Feste ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

Kampf mit Taschendieben.

In Aufregung versetzt wurden gestern Abend die Fahrgäste einer Elektrischen der Madison Str.-Linie, als die Detektivesergeanten Courtney und Delany mehrere Taschendiebe packen wollten, die einen Fahrgast um seine Börse bestohlen hatten. Die Burschen setzten sich zur Wehr, so daß die Beamten gezwungen waren, ihre Revolver zu ziehen. In der Wache gaben sie ihre Namen als Edward Brown, Nr. 650 W. Harrison Straße, Joseph Harris, Nr. 1200 W. 12. Straße, und Alexander Brody, Nr. 245 S. Morgan Straße, an. Die gestohlene Börse wurde angeblich an einem der Verhafteten gefunden

Wissenswertes für Hausbesitzer und Mieter.

Anlaufen von silbernen Gegenständen.

Echte silberne oder silberplattirte Artikel laufen bald an und werden in verhältnißmäßig kurzer Zeit, wenn sie der Luft ausgesetzt sind, trüb. Dies ist besonders in Häusern der Fall, in welchen Hartkohle gebrannt wird, da die Schwefelgase das Silber angreifen. Der fragliche Uebelstand wird verhütet, wenn man die Silberartikel mit einem dünnen Anstrich von Collodium versieht. Das Collodium ist in Alkohol zu lösen, jedoch muß beim erstmaligen Bestreichen der Ueberzug gleich in der gewünschten Stärke aufgetragen werden, weil beim nochmaligen Ueberstreichen gewöhnlich Flecken und kleine Bläschen entstehen. So behandelte Gegenstände behalten, wenn sie sonst nicht im Gebrauche sind, Jahre lang ihren reinen Metallglanz. Sehr vorteilhaft ist dieses Verfahren namentlich bei Denkmünzen, Punschgefäßen, Tafelaufsätzen u. dergl., welche nie oder nur selten in Gebrauch genommen werden, aber in Glasschränken oder offen stets zur Ansicht stehen, und welche durch öfteres Putzen viel von ihrer ursprünglichen Schönheit verieren. Der Collodium-Anstrich kann übrigens zu jeder Zeit entfernt werden, indem man den betreffenden Artikel in heißes Wasser eintaucht.

Feuersichere Dachpappe.

Kocht man gewöhnlichen Imprägnationsteer mit Wasserglaslösung, so tritt eine vollständige Vereinigung beider Imprägnirungsmittel ein; man zieht nun gewöhnliche Rollpappe in bekannter Weise durch die heiße Mischung und sandet mit möglichst feinem Sande. Verwendet man statt Pappe die jetzt verhältnißmäßig billige Juteleinwand, welche vorteilhaft vorher durch ein Wasserglasbad genommen werden kann, so resultirt ein Dachdeckmaterial, welches außer entsprechender Feuersicherheit auch noch die vorteilhafte Eigenschaft besitzt, nicht brüchig zu werden.

Eisengeschirr.

Das Reinigen der eisernen Küchengeschirre soll nicht mittelst Scheuerns, am wenigsten mit Sand, geschehen. Man wäscht sie mit Kleie, spült sie mit heißem Wasser aus und wischt sie mit einem reinen leinenen Lappen, der nicht zu grob sein darf, ab, worauf sie umgestürzt werden. Bei solcher Behandlung wird das Eisen nach und nach mit einer dünnen braunen Kruste überzogen, welche zuletzt eine schöne Glätte annimmt und das Metall vor Auflösung schützt. Man kann auch die Gefäße bis zum Rande mit reinem Wasser füllen und diesem so viel Schwefelsäure zusetzen, daß es säuerlich schmeckt. Je nachdem die Geschirre mehr oder weniger unrein sind, bleibt jenes Wasser 1—3 Stunden darin stehen; dann schüttet man es aus, spült die Geschirre sofort einigemal mit reinem Wasser und reibt sie mit einem leinenen Lappen gut aus. Ein unangenehmer Umstand bei Benutzung von Eisengeschirr zum Kochen ist der, daß solches Geschirr, wenn es nicht innerlich mit einem Ueberzuge versehen ist, manchen Speisen, namentlich Hülsenfrüchten, eine schwarze Farbe erteilt, welche der Gesundheit jedoch nicht nachteilig ist. Uebrigens kann man das Schwarzwerden der Speisen in eisernen Geschirren vermeiden, auch die Haltbarkeit der letzteren erhöhen, wenn man in ihnen Kaffee brennt, oder sie mit Wasser füllt, etwas Fett zusetzt und das Wasser so einkocht, daß nur das Fett übrig bleibt.

Klaviertasten.

Um durch Alter, Sonnenlicht oder andere Einwirkungen gelb und unansehnlich gewordene Klaviertasten von Bein oder Elfenbein zu bleichen, könnte man dieselben mit rektifizirtem Terpentinöl befeuchten, unter Einwirkung des Sonnenlichtes. Oder man lasse die Tasten durch einen fachkundigen Arbeiter abschleifen (mittels Bimssteins und Filztuch oder Leder), worauf man nötigenfalls noch mit Chloroform abwaschen kann. Ein energischer wirkendes Mittel wäre die Anwendnug flüssiger schwefliger Säure; auch könnte das Bleichen durch Befeuchten mit Wasserstoffsuperoxyd nach vorasgegangener Entfettung der Tasten in Betracht kommen. Bei Tasten von Celluloid ist dieses Verfahren natürlich nicht anzuwenden.

Steinmasse zum Ausbessern von Stiegenstufen.

Als beste Masse hierzu ist eine ziemlich weiche Mischung von Zementkalk mit Kaliwasserglas, welcher man etwas fein gesiebten Flußsand zusetzt, zu empfehlen. Das Verhältniß von Zementkalk zu Flußsand ist 2:1. Die abgetretenen Stufen brauchen nicht, wie bisher üblich, ausgemeißelt zu werden. Die frisch angemachte Masse wird an den defekten Stellen, welche vorher mit Wasserglas befeuchtet wurden, aufgetragen und dabei die nötige Form gegeben. Diese Prozedur ist am besten durch einen fachkundigen Maurer vorzunehmen; die Masse trocknet binnen 6 Stunden und wird zu festem Sandstein.

* John F. McGuire und Margaret A. McGuire haben im Superiorgericht gestern eine Klage eingereicht, in der um einen Einhaltsbefehl gegen Adolph Raphael, G. H. Gottschalk und Andere nachgesucht wird. Es wird geltend gemacht, daß die Genannten bei der Errichtung von Schlafveranden an einem neuen Flatgebäude, das an der Melrose Straße in der Nähe der Sheridan Road aufgeführt wird, die Baugrenze überschreiten.

Vorgarten und Hinterhof sollen schön und nützlich sein.

Astern.

Diese im Spätsommer und Herbst so dankbar blühende, ausdauernde Blume, die selbst, wenn abgeschnitten und ohne besondere, ihr zugewendete Fürsorge sich tagelang ihr stolzes Aussehen bewahrt, wird von vielen Besitzern kleiner Gärten noch immer nicht nach ihrem vollen Werte geschätzt. In ihrer Befähigung, sich als Schnittblume lange Zeit frisch und schmuck zu erhalten, gleicht sie der Nationalblume Japans, und wird ihr ja auch häufig die Bezeichnung „amerikanische Chrysantemum" beigelegt. Es gibt wenig Blumen, die so viele wild blühende Abarten haben, Formen darbieten und Farben aufweisen wie die Aster. Es gibt nicht nur gelbe, weiße, rote, lila, blauschwarze, purpurne, braune usw., sondern auch solche, deren Blätterherz eine andere Farbe wie die Hauptzahl der Blätter ziert. Astern, wie sie in jedem Garten leicht kultivirt werden können, sollten unbedingt in diesen einen Platz finden. Zur Zeit, wenn das Heimchen zirpt und den herannahenden Frost verkündet, entfalten sich die Astern in ihrer vollen, glänzenden Farbenpracht, und selbst Fingerhut und Rittersporn sind bei ihrem Erscheinen schon vor der Kälte verschwunden. Das Blättergewand der Astern ist leicht und daunenartig, und sie entwickeln sich in so vielfältiger Weise an langen, grandiösen Stengeln und geschmeidigen Rispen oder schwanken so anmutig an der Spitze zarter Zweige, daß sie ihres dekorativen Wertes und ihres Reizes wegen, besonders in Privatgärten, vielen anderen Herbstblumen vorgezogen werden sollten.

Astern erfordern schweren, gut gedüngten Boden, und muß ihnen durch dessen häufige Kultivirung hinreichend Platz zur Ausbreitung gesichert werden. Da sie für Pflanzenkrankheiten, Pilze, Blattläuse, Faulen der Stiele usw., empfänglich sind, empfiehlt es sich, wenn man das Beet herrichtet, Holzasche oder an der Luft gelöschten Kalk mit der Erde zu mischen, was ihnen gesundheitliche Entwickelung sichert. Den mitunter auftretenden Asternkäfer sucht man am besten mit der Hand ab oder schlägt ihn mit einem Stöckchen in ein mit Petroleum gefülltes Gefäß.

Sonnenblumen.

Die Ansichten über den Wert der Sonnenblume haben sich beträchtlich geändert, seitdem sich ergab, daß ihre Kerne und Stengel sind ausgezeichnet für die Erzeugung von Oel, Alkohol, Oelkuchen und Kalisalpeter eignen. Sogar das Bundesackerbaudepartement hat den Farmern empfohlen, verfügbares Land mit Sonnenblumen zu bepflanzen, und auf solche Weise ein ansehnliches Nebeneinkommen zu erzielen. Ein Farmer im Staate New York zählte auf einem Acre 7000 Sonnenblumen, die 3500 Pfund Samenkerne ergaben. Er erzielte aus diesen 700 Pfund Oel (93 Gallonen), 2800 Pfd. Oelkuchen, während aus 15 Tonnen Stengeln 600 Gall. Alkohol gewonnen wurden. Der in den Stengeln enthaltene Saft wird aber jetzt auch für die Herstellung von Kalisalpeter verwendet, und zwar soll das chemische Verfahren so wenig Kosten verursachen, daß es einen großen Profit sichert. In Privatgärten bilden Sonnenblumen, besonders die große Blumen tragenden, wie die russische, Maximiliana und Multiflorus Maximus, eine anmutige Bedeckung unschöner Wände und Gitter; sie gewähren mit ihren zahllosen Blumenköpfen ein gefälliges Bild, und ihre Samenkörner sind ein ausgezeichnetes Hühnerfutter, während die Stengel ein gutes Viehfutter abgeben. Ihren Namen leitet sie von der Tatsache her, daß sie sich stets der Sonne zuzuwenden strebt. Ihr gelbes Blätternetz mit dem dunklen Stern in der Mitte bietet der im Westen untergehenden Sonne Lebewohl, und begrüßt diese in gleicher Stellung, wenn sie im Osten auftaucht. Der Umstand, daß die Sonnenblume in ihrer äußeren Erscheinung dem großen Tagesgestirn ähnelt, ist nur ein weiterer Beweis für die Liebe und Verehrung, welche sie der lebenspendenden Sonne entgegenbringt.

Linné junior.

Chicagos Wandelbildertheater.

Es gibt jetzt 660 Wandelbildertheater in Chicago und ihre Zahl ist in so raschem Zunehmen begriffen, daß der Zeitpunkt, wenn sie 1000 erreicht hat, nicht in allzu große Entfernung gerückt scheint. Bezüglich ihrer Sicherheitsvorkehrungen, Lüftung usw. sind sie denselben Bestimmungen wie andere Theater unterworfen. Bauamt, Gesundheitsamt, Feuerwehr und Polizei überwachen ihren Betrieb. Die vorgeführten Bilder sind der vorherigen Prüfung durch eine Zensurbehörde unterworfen. Die Zahl der täglichen Besucher wird auf 400,0000 bis 500,000 geschätzt.

Chicagos Gesundheitszustand.

Die Sterblichkeitsrate für Chicago betrug im Jahre 1913 15.06 für jedes Tausend der Bevölkerung; für das Jahr 1914 14.18. Es starben im Jahre 1913 35,291, im Jahre 1914 33,932. Lungenkrankheiten stellen unverändert die häufigste Todesursache dar. Schwindsucht forderte im Jahre 1913 7,184, im Jahre 1914 7,281 Opfer, Lungenentzündung 3,308 bzw. 3,386. Ihr am nächsten kommt Säuglingsdiarrhoe, an welcher 3,312 bzw. 3,050 starben. Die Zahl der Selbstmorde für das Jahr 1913 betrug 499, für das Jahr 1914 569.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garten. — Mahls Symphonie-Orchester und „Vienna Royal Opera Ballet".
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „It Pays to Advertise".
Illinois. — „Sari".
Garrick. — „The Only Girl".
Cort. — „The Lie".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurznsepp, 715 North Ave.— Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Deutsch-ungarischer erster und zweiter Violinspieler. Vorzusprechen Dienstag Abend 7 Uhr, 1598 Clybourn Ave., Saloon.

Verlangt: Junge der Lust hat Bäckerei zu erlernen. 559 West 47. Str.

Verlangt: Aelterer Mann für 1 oder 2 Tage der Woche für Gartenarbeiten. Hartwig, 1950 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Zwei Jungen, Kegel aufzusetzen. — 1846 Belmont Ave.

Verlangt: Painter und Paperhanger; gute Bezahlung für Handwerker. Adr.: M 133 Abdpost.

Verlangt: Cabinet Makers und Belt Sander Operator. W. K. Cowan & Co., 460 E. Ohio Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Guter zweite Hand Bäcker sucht Stellung an Cakes. Adr.: W 679 Abendpost. —sa

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker sucht Stellung. Adr.: G 968 Abendpost. di—sa

Gesucht: Deutscher Heizer und Ingenieur, vertraut mit allen Reparaturen, sucht irgendwelche Arbeit. 3029 Sheffield Ave., 1. Flat.

Gesucht: Junger Bäcker sucht stetige Stelle als zweite oder dritte Hand an Brot und Rolls. — Heitz, 5351 So. Fifth Ave., Flat 1.

Gesucht: Lediger Mann (35) wünscht ein gutes Geschäft zu erlernen. L. Ritche, 527 S. State Straße. modimi

Gesucht: Mann (32), ist praktisch in jeder Arbeit, sucht Stellung. Tel.: Diversey 9122. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Bäckerladen, muß deutsch und englisch sprechen. Bauer, 3946 N. Cicero Ave. 'Phone: Irving 986.

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe beim Candy „wrappen"; leichteste Arbeit. Oriental Candy Co., 1858 Austin Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 519 North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei.— 1547 West 63. Str.

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherin. 1815 S. Kedzie Ave., Frankel.

Verlangt: Fillers und Finishers an Sweaters, ...

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1237 No. Dearborn Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2101 W. Division Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. T. Kuehl, 645 Sheridan Road, nahe Grace. Tel.: Lake View 1704. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 758 So. California Ave. 28ag1w

Verlangt: Mädchen für Küche und Hausarbeit. 5420 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, über Armins Departmentstore, 1551 Lexington Avenue. modimi

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Gute Stellungen täglich für Männer und Frauen in Offices, Fabriken, Hotels, Restaurants, Privathäusern etc.
Advance Employment Exchange,
2. Floor, 179 W. Washington Str. so—fr

Verlangt: Haushälterin mit Kind für alleinstehenden Mann. 2238 N. Halsted Str., Employment Office.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle, beste Referenzen. 2238 N. Halsted Str.

Verlangt: Farmverein sucht 4 Arbeiter nach Dakota, Monatslohn $50, Kost und Quartier frei. Vermittlungs-Agentur, 1848 Dayton Str.

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Fertig zum sofortigen Einzug, prächtige 5 und 6 Zimmer Apartments in „Individual" neuem 2 Apartment und 4 Apartment Brickhaus, $23, $25 und $27.50; Ofen- oder Furnaceheizung, Bad, elektrisches Licht, Fliesen-Fußböden, „Individual" Porches, große Yards, gepflasterte Straßen; in Nachbarschaft mit Bauvorschriften; breite Baustellen, wodurch dauernd Luft und Licht gesichert ist; bequem zur Addison Str. Ravenswood Hochbahn und drei Straßenbahnlinien.
William Zelosky,
2359 Addison Str. 3801 N. Western Ave. 28ag1wX

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Ein freundliches Flat von 4 Zimmern und Toilet und Gas. Miete $10. — 413 W. Beethoven Place. dimi

Zu vermieten: 2039 Fremont Str., vier helle, schöne Zimmer, Bad, $14. — 851 Center Str., 7 große helle Zimmer, Bad $18.

Zu vermieten: 4 große Zimmer, $9. 1815 Bissell Straße.

Zu vermieten: 5 große, helle Zimmer, mit Bad und großer Porch. 721 Garfield Ave.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Gas, Toilet, $10, an ruhige Leute. 2292 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Boden-Wohnung, 3 Zimmer, Toilet, Gas, an 2 Leute. 5009 Justine Str.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Kapital $1,850,000.00, verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke LaSalle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Banks anzusehen. 26ap*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

Verleihe Geld auf zweite Hypothek, billig und schnell. 'Phone: Humboldt 123. ag27,29,31,sp2,4,6

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Gebrauche $500, gute 6 Proz. Zinsen und erste Hypothek als Sicherheit. Adr: A 72 Abdpost. 31ag1wX

Geld zu verleihen auf Grundeigentum, 6%, ohne Kommission. 3649 Kimball Ave.

Zu verkaufen: Erste 6% Farm-Hypotheken. Schreibt um Liste. Nehf, 21 N. La Salle Str. 6ag1mtX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an ...

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

James M. Rabbitt,
1206 — 19 So. La Salle Str.,
zuverlässige Brokers.
Zu verkaufen:
Schneider Shop, 43. Str., gute Kundschaft, billige Miete, Preis $400.
Schneider Shop, 61. Str., ausgezeichnete Kundschaft, Preis $400.
Candy Store, Ice Cream, guter Platz für Dame. Preis $250.
Grocery und Meat Market, 1600 Grand Ave., $1200.
Schneider Shop, 1615 Grand Ave., guter Store und Kundschaft, $150.
Dry Goods Store, 1530 Grand Ave. 14agsadi1mt

Habe zu verkaufen: 30 Saloons, mit und ohne Lizens, von $500 bis $10,000; 6 Groceries, mit und ohne Butcherstores, von $800 bis $3500; 6 Delikatessen-, Candy- und Zigarrenläden, beste Ecken, von $225 bis $1800; vier Bäckereien, von $750 bis $1500; 4 Roominghäuser, von $350 bis $1500. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein, was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach 1555 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Tee- und Kaffeeladen, gute Lage, reines, frisches Stock, Verkaufsgrund; Miete $20. Für Einzelheiten 2220 Belmont Avenue. dimi

Metallspinnerei preiswert zu verkaufen. 1214 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schuhreparaturwerkstatt. 5252 Süd Wood Str. didosr

Wer sein Geld gut anlegen will, kaufe mein 14 Zimmer Haus, $1500 Baar, $30 monatlich. $45 Einkommen monatlich. Anträge unter Adr.: G 965 Abendpost.

Grocery und Market muß sofort preiswert ...

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Augengläser! Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr Abds. mi2sondido*

Eine sorgenfreie Existenz. Unser freies Buch erklärt, wie leicht Sie eine sehr profitable und angenehme Hausfabrikation (Extrakte und Frucht-Sirups) begründen können. Großes, neues Feld, riesiger Profit. Kapital und Erfahrung nicht erforderlich. Tausende von Gallonen dieser Produkte in jedem Ort gebraucht. Untersuchen Sie dies sofort. Schreiben Sie für freies Buch — erklärt alles.
Boberz Product Co., 106 Boberz Bldg., Detroit, Michigan. sadido

Painting, Decorating, Paperhanging wird billig, prompt und zufriedenstellend ausgeführt. Carl Chowan, 1547 Cleveland Ave. didosaso

Kaufmann kann arbeiten, oder ich hole einen andern Mann. Dick Wenzel.

Reparaturen an Brickhäusern wie auch Schornsteinen übernimmt Frank, 1932 Larrabee Str. dimido

Bin nicht verantwortlich für Schulden, die außer von mir gemacht sind. Emilia Cook, 2823 N. Fairfield Ave.

Calsomining, Paperhanging gut und billig. N. Martin, 1302 Byron Straße.

Damenkleider feinster Art fertigt an Fr. Steinhauser, 3762 S. Halsted Str. sodido

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. ...

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cents das Wort)

Nordwestseite.

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot: ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußböden und -Verkleidung; Konkret-Basement; neu und strikt modern.
Zuetell — 4101 Fullerton Ave. Zuetell — 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

Zu verkaufen: $3500 kaufen 7-Zimmer Cottage, Bad und Gas, Heißwasserheizung, elektr. Licht, Lot 50 bei 125 Fuß, Brick-Basement,; ferner großer Stall, nicht weit von Lawrence und Milwaukee Ave. Cars oder Northwestern Eisenbahn. $300 Anzahlung, Rest $25 per Monat, einschl. Zinsen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dimi

— Spezieller Bargain! —
Neues 12-Flat Brick Apartmentgebäude, Ecke, Nordwestseite, 4-Zimmer-Wohnungen, Dampfheizung, Refrigerators, Dryers. Miete $3750 jährlich, Preis $25,500; Hypothek $17,500. Bringt 21 Prozent netto am Investment. G. Saumweber, 17 N. LaSalle Str. Tel. Main 2358. so—do

Beste Offerte kauft sehr schönes und gutes 3-Flat, 5 große Zimmer mit Sonnenparlor, alles modern; jährliche Miete $1500. 4717 Drake Ave. 25ag1wX

Tausende von speziellen Bargains in Cottages, Flats, leeren Baustellen u. Farmen, leichte Abzahlung oder zu vertauschen; laßt uns einen Tausch mit Euch machen. Chas. H. Serum, 3301 W. Chicago Ave. 28ag1wX

$500 Baar, $15 monatlich kaufen fast neue Brick-Cottage; moderne Plumbing; große Lot 50×150; gute Verkehrsverbindung.
Wm. Zeloski Realty Co., 4820 Milwaukee Ave. Telephon Irving 7129. 28ag1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Die vierte neue Straßenlänge von eleganten zwei Flat Brickhäusern im schönen Marquette Manor, 59. und Rockwell Straße. Schneller Verkauf mit kleinem Profit unser Motto. Alle neusten Einrichtungen, Straßen gepflastert und bezahlt. Nahe zwei Straßenbahnlinien, 59. Str. und Western Ave. Eigentümer am Platz, auch Sonntags.
Bruno Pinkert & Söhne, Hauptoffice 4810 W. 22. Str. Cicero, Ill. ag25*X

Zu verkaufen:
Neues 4 Flat 5 Zimmer Brickhaus, extra Wohnung im Basement für Janitor. Eck-Lot 38×125. an 60. Str. und S. Rockwell Str., im schönen Marquette Manor, nahe zwei Straßenbahnen, 59. Straße und Western Ave. Eigentümer am Platz, auch Sonntags. B. Pinkert & Söhne, Hauptoffice 4810 W. 22. Straße. 10jl*X

$1000 — Billiger als zu den wirklichen Baukosten, für sofortigen Verkauf, eine vollständig und elegant eingerichtete Residenz mit Garage, eines wohlhabenden Einwohners, nahe Ashland und Garfield Blvd. Eine seltene Gelegenheit zum Ankauf eines wirklich schönen Heims. Um Einzelheiten wende man sich an J. F. Triska & Co., South West Merchants State Bank, 5105—07 S. Ashland Ave. 28ag1wX

Zu vermieten: 3317 Calumet Ave., drei Zimmer, erster Floor, Garage-Flat hinten, Ofenheizung, Gas-Range, elektr. Licht, $9 den Monat. somodi

Farmländereien.

Eine sichere Existenz in der neuen Kolonie Saltenberger, Eagle-River, Wis. Das Land für Farmer mit kleiner An- und Abzahlung. Ertragfähiges Land, Wasser und Klima gut. Fabriken, Mühlen und Industrie-Anlagen bieten reichlichen Erwerb für fleißige Leute, Kirchen, Schulen, Eisenbahnen, sowie guter Markt für alle Produkte. Auskunft erteilt
L. v. d. Leck, Agent, Kemper L. a., North Ave. u. Halsted Str., Chicago, Ill. 31jl,jasodido1mi

Muß verkaufen: Meine 195 Acker Wisconsin Farm, 2 Meilen von der Stadt, 8 Zimmer-Haus, guter Barn, Milchhaus mit Cream Separater, Grainery, Hühnerställe, Corncrib, Schweinestall, Wagen, Buggy u. and. Maschinerie; 1 Gespann Pferde, 16 Kühe, 12 Schweine, 200 Hühner, 45 Tonnen Heu, 300 Bu. Hafer, 1 Acker Kartoffeln, 130 Bu. Roggen, 18 Acker Corn, $100 Kleesamen, guter Obstgarten; $9000; vertausche auch für Chicagoer Property. Eigentümer ist zu sprechen bis Mittwoch in 2507 N. Central Park Ave., nahe Fullerton. samodi

Verlangt: 50 Farmers nach dem nördlichen Wisconsin. Ausgezeichnete Gelegenheit. Lehmboden, niedriger Preis, leichte Abzahlungen. Wohlhabende Gemeinde, nahe Eisenbahnen, Märkten, Kirchen, Schulen. Beschäftigung im Winter. Sprecht vor oder schreibt. Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 16ap*X

Farm verlangt in Tausch für meinen guten Saloon an Milwaukee Ave. Auskunft 2155 Clybourn Avenue. di—sa

$25 baar, Rest $10 monatlich kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühner-Farmen, neue Gebäude, 5c Fahrpreis; Zimmer 1620 Ashland Block, 155 N. Clark Str. 2jnX*

Zu verkaufen: Illinois Farmen, 10—50 Acres, dicht an Chicago, guter Boden und in bester Lage. Albert Miller, 2416 Clybourn Avenue. 27ag1wX

Zu verkaufen: 160 Acker kultivirtes Land im berühmten Marengo-Tal: ¼ Meile zur Eisenbahnstation und Stadt. Preis $4000. Auf Zeit. Foltz, 1943 Grace Str. 23jn*X

Verschiedenes.

Vertausche 2-Flat modernes Brickgebäude, 11 Zimmer, für älteres Eigentum oder Stumpfenland. Adr.: A 68 Abendpost. ag27,29,31,sp2,4,6

Wünschen Sie Ihr Grundeigentum für eine Farm zu vertauschen? Schreiben Sie an Frank Hroch, New Lisbon, Wis. —do

Lokalbericht.

Personalnachrichten.

— Im Alter von 75 Jahren ist in seiner Wohnung 811 Caß Str. John D. Dreier gestorben. Er kam im Alter von 17 Jahren aus Hannover nach den Ver. Staaten, ließ sich in Chicago nieder und lebte hier 58 Jahre. Lange Zeit betrieb er hier eine Spirituosen-Großhandlung, vor 18 Jahren zog er sich ins Privatleben zurück. Der Verstorbene war ein Mitglied des Freimaurerordens und gehörte der Waldeck Loge, sowie dem Orientalischen Konsistorium vom Mystischen Schrein an. Es überleben ihn zwei Töchter, Frau Dora Eggers und Frau Minnie Fischer, sowie zwei Söhne, William A. und Chas. A. Dreier. Die Trauerfeier wird am Donnerstag Nachmittag abgehalten. Beisetzung auf Graceland.

Bevorstehende Vergnügungen.

Wer jemals Gelegenheit hatte, dem höchst romantisch gelegenen Beaver Lake, Wis., mit seiner herrlichen Umgebung einen Besuch abzustatten, der wird verstehen, daß unter den Mitgliedern und Freunden des **Junger Männerchor** große Freude herrscht über die Nachricht, daß der Verein dieses reizende Stückchen Erde mit der Waldschenke „Interlaken" für seinen vom kommenden Freitag bis Montag stattfindenden Herrenausflug gewählt hat. Ein reichhaltiges Programm ist ausgearbeitet. Für beste Gesellschaft und gute Unterhaltung sorgen die Sänger. Der Junger Männerchor hat bei seinen Unternehmungen niemals kleinlich gehandelt, und seine seit vielen Jahren unter günstigsten Bedingungen unternommenen und stets erfolgreich, ja großartig verlaufenen Ausflüge haben ihm viele Freunde und Mitglieder erworben. Nähere Auskunft oder Anmeldungen jeden Mittwoch Abend in der Nordseite Turnhalle, kleiner Saal, oder bei Pilgram, 1742 Larrabee Str., Telephon Lincoln 1296, bis spätestens Montag, den 30. August.

Der Chicagoer **Ungarische Racoczi-Verein** veranstaltet am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., die Aufführung des ungarischen Schauspiels „Clara Felhö" mit Frau Jolanthe Sugar-Preßburg in der Titelrolle. Die Künstlerin hat sich seinerzeit im deutschen Theater und im letzten Mai beim Maienfest im Bismarckgarten so viele Verehrer ihrer Kunst erworben, daß die Vorstellung jedenfalls stark besucht werden wird. Sie beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Ball wird sich anschließen. Eine Zigeunerkapelle wird zum Tanz aufspielen.

Sein 6. jährliches Piknik veranstaltet der **Hessen-Nassauer Damenverein** an dem kommenden Sonntag in Hawleys Grove, 3954 N. Western Ave., Ecke Irving Park Blvd. Ein erfahrener Ausschuß, bestehend aus der Präsidentin Frau Karoline Brethauer, Dorothea Schalk, Charlotte Schroeder und Maria Zuber, hat alles Mögliche getan, um das Piknik zu einem großen Erfolg zu machen. Für allerlei Spiele und Unterhaltung für Jung und Alt, darunter auch Kegeln um wertvolle und nützliche Preise, Essen und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Anfang 1 Uhr Nachmittags. Eintritt 10 Cents die Person.

Der **Berliner Vergnügungsverein** veranstaltet sein 3. und letztes Piknik in diesem Jahre am kommenden Sonntag in Riverside bei Glenview, Ill. Schön im Walde gelegen und bequem zu erreichen, ist es der richtige Ort, dem Alltagsleben einer Großstadt auf wenige Stunden zu entfliehen. Da die Berliner sich doch nicht ihren heimischen Grunewald herzaubern können, so suchen sie auf diese Weise in der freien Natur ihren Sitten und ihrem Humor treu zu bleiben. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, für Alles zu sorgen, was der Mensch braucht. Für den „gedienten Landsturm" steht der schöne Wald zum Ausruhen zur Verfügung. Für die jungen Mitglieder und deren Freunde ist die schöne Tanzhalle mit vollem Orchester für diesen Tag belegt. Andere Spiele sind vorgesehen. Für Mitglieder ist alles frei, Fremde zahlen 50c die Person. Treffpunkt für Mitglieder und deren Freunde 8:30 Uhr Morgens an Clark Str. und North Ave. Man fährt mit der Howard oder Rogers Park Linie bis zum Endpunkt, dann mit der Evanston Linie bis zum Ende. Dort steht die „Golf Car", welche alle halbe Stunde bis Riverside fährt.

Die 12. jährliche Schobermesse, verbunden mit Acker-, Gartenbau- und Blumenausstellung, wird von Sektion 3 des **Luxemburger Bruderbundes** von Amerika (Rogers Park) am kommenden Sonntag und Montag in den Gärten von Karthäuser und Ebert, 6648—6668 Ridge Ave., Rogers Park, abgehalten. Am Sonntag um 1 Uhr Nachmittags wird sich ein großer Festzug von der Vereinshalle, 7013 Ravenswood Ave., nach dem Festplatz begeben, wo Vaudevillevorführungen, Kasperletheater, Preiskegeln und Wettspiele aller Art die Besucher unterhalten werden. Ein besonders importirter Moselwein, 1911er Reiler, wird zur Anfeuchtung trockener Kehlen dienen und zur Begleitung der leckeren Speisen, welche die echt Luxemburger Küche liefern wird. Jeder Besucher erhält ein Exemplar des interessanten, reichhaltigen Festbuches.

Ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik wird der **Schweizer Liederkranz** am kommenden Sonntag in Bühlers Garten, Ashland Ave. und Addison Str., abhalten. Außer dem Preiskegeln, bei welchem viele schöne Preise zu gewinnen sind, wird durch gesangliche Vorträge, Kinderspiele und Tanz für die Unterhaltung von Groß und Klein gesorgt sein. Ein genußreicher Tag ist allen Besucher gewiß. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der **Ungarländische Nationalitäten Kranken-Unterstützungsverein**, sämmtliche vier Sektionen, hält am Sonntag, dem 12. September, in der Wicker Park Halle sein erstes großes Kostümfest ab. Zu einem solchen bieten ja die verschiedenartigen malerischen Trachten der im Ungarlande wohnenden Volksstämme die schönste Gelegenheit, und da für die besten Kostüme obendrein Preise ausgesetzt sind, so wird die Halle bei diesem Fest jedenfalls einen interessanten Beitrag zur ungarischen Trachtenkunde liefern. Den Teilnehmern aber winkt ein schönes Vergnügen, denn dafür ist in jeder Weise vorgesorgt, wie das stets bei diesem bekannten Verein der Fall ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der **Senefelder Liederkranz** wird am Sonntag, dem 19. September, in der Lincoln Turnhalle sein jährliches Stiftungsfest feiern. Wie alljährlich bei dieser Gelegenheit ist ein schönes musikalisches Programm aufgestellt, an dessen Durchführung sich ein Festball anschließen wird. Ausgesuchte Chöre werden zum Vortrag kommen, Quartett- und Doppelquartettvorträge sind eingeübt, und die Mitwirkung beliebter Solisten wird gleichfalls zum Erfolg des Ganzen beitragen. Die Verteilung von Diplomen an langjährige Mitglieder wird mit dem Fest verbunden werden.

Der **Schuhplattler-Verein „D'Wildschützen"**, ein Alpiner Verein zur Erhaltung heimatlicher Sitten und Gebräuche, hält am Sonntag, dem 10. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, Clark Str., nahe Chicago Ave., seine Fahnenweihe ab, und allen Anzeichen nach zu schließen, wird dieses Fest vom Deutschtum massenhaft besucht werden. Die Mitglieder, Männer und Frauen aus den österreichischen u. bayrischen Alpengegenden, sind wiederholt bei größeren deutschen Festlichkeiten in ihrer schönen Gebirgstracht erschienen und haben ihre heimatliche Tanzkunst in den Dienst der guten Sache gestellt. Kein Deutscher sollte daher bei ihrem Ehrenfeste fehlen. Für Unterhaltung aller Art wird gesorgt, und unter Leitung von Direktor Danner wird ein Theaterstück aufgeführt. Die Festrede wird Herr Leopold Neumann, der Präsident der Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsvereinigung, halten. Frau Karl Buehl, die bekannte Deutsch-Amerikanerin, deren Liebe für die alte Heimat, für deutsche Art und deutsche Sitten allgemein bekannt ist, wird als Fahnenmutter amtiren und das erste Fahnenband an die neue Fahne nageln. Das Festkomite besteht aus Arthur Franz, Festpräsident; George Werner, Festsekretär; Hans Richter, Festschatzmeister; Joseph Steiner, Tickestschatzmeister; Hans Kraus, Gustav Hoeger, Agatha Popp und Marie Franz.

Herbstkonzert und Ball kündigt der **Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt** für Sonntag, den 10. Oktober, an. Das Fest soll in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., stattfinden und um 4 Uhr Nachmittags beginnen. Die vielen Freunde des bekannten Vereins werden nicht weniger als die Mitglieder dem Fest mit Vergnügen entgegensehen, denn die musikalischen und geselligen Veranstaltungen des „Fortschritt" sind von jeher von Erfolg gekrönt gewesen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Aumann, Wm. F., 2621 74. Place.
Becker, Bartholomew, 55 J.; 1744 Hudson Ave.
Bornhoeft, Fred, 48 J.; 2642 Florence Ave.
Dreier, John D., 75 J.; 811 Caß Str.
Kill, Jakob, 73 J.; 5756 Princeton Ave.
Kleinhaus, Catharine, 81 J.; 1935 Cleveland Avenue.
Kuhagen, Fred, 2830 N. Spaulding Ave.
Lemke, Aug., 1229 S. 58. Ave.
Rossow, Minnie, 56 J.; 2058 W. 21. Place.
Schmicker, Fred, 69 J.; 2742 Lincoln Ave.
Schert, Sophia, 80 J.; 433 Ashland Ave.
Sitzberger, Mollie, 2346 W. Madison Str.
Schultz, Joseph, 1415 S. Crawford Ave.
Welter, Elizabeth, 82 J.; 935 Diversey Pkway.
Wernz, George, 2800 W. Harrison Str.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Die Marktlage.

Im Getreidemarkt herrscht eine ungewöhnlich flaue Stimmung mit stark gefallenen Preisen. Immer mehr gewinnt die Auffassung an Boden, daß die Preise noch weiter erheblich sinken werden; manche vertreten auch die Ansicht, daß das hohe Preisniveau des vorigen Jahres überhaupt nicht wieder erreicht werden würde. An dieser Stelle ist wiederholt dargelegt worden, daß wir um die jetzige Zeit bei dem Hereinkommen größerer Getreidemengen vom Lande unbedingt mit niedrigen Preisen und mit einer flauen Stimmung im Markte würden rechnen müssen. Wir haben aber auch wiederholt und ausführlich darauf hingewiesen, daß unsere neue, amerikanische Weizenernte zu einem hohen Preise nach Lage der Dinge im Weltmarkte berechtigt ist, und daß unsere Weizenproduzenten sich durch gegenteilige Darlegungen und Ausführungen nicht beirren und zu vorzeitigen Verkaufe verleiten lassen sollen.

Namentlich den heute lau werdenden Argumenten darf man nicht trauen und nicht glauben. Denn sie beruhen vielfach auf Annahmen, die nicht den Tatsachen entsprechen. Der sogenannte „amtliche" Stempel kann in diesem Lande nicht unbedingt als eine Gewähr für Wahrheit und Echtheit gelten. Das gilt ganz besonders für die übertriebenen „amtlichen" Ernteberichte, die von einer wenig glücklichen und wenig erfolgreichen Regierung sozusagen als letzte Rettungsanker noch ausgeworfen werden. Im Monat März nahm der amerikanische Erntestatistiker Snow, der als eine erstklassige Autorität in der ganzen Welt anerkannt ist, bereits Gelegenheit, diese amtlichen Ernteberichte in nicht mißzuverstehender Weise zu brandmarken. Den furchtbar übertriebenen Erntebericht der Bundesregierung über den Stand der Saaten am 1. August haben wir an dieser Stelle vor einigen Wochen genau analysiert und sind dabei zu dem Schluß gekommen, daß er zum Nachteil unseres eigenen Landes und nur zum Nutzen des Auslandes, das auf unseren amerikanischen Weizen angewiesen ist und ihn haben muß, nämlich Englands und seiner Freunde, sein würde und müsse. Wie sehr wir dabei im Recht waren, zeigt sich heute; heute heißt es nämlich schon, daß die ausländischen Regierungen sehr genau wüßten, daß die Vereinigten Staaten von Amerika in diesem Jahre einen Ernteüberschuß von 500 Millionen Bushels besäßen, der unter allen Umständen verkauft werden müsse, und daß sie deshalb keine Eile hätten, ihren Bedarf einzudecken, sondern warten könnten, bis die Amerikaner vom hohen Roß herabgestiegen seien und niedrigere Preise forderten.

Eine scharfe Abwärtsbewegung der Preise hat nun in den letzten 10—14 Tagen eingesetzt, und Tatsache ist auch, daß das weizenbedürftige Ausland sehr zurückhaltend geworden ist, fast keine neuen Orders mehr gibt, bereits erlassene Orders zurückgezogen und sogar schon abgeschlossene Käufe auch wieder rückgängig gemacht hat. Soweit das weizenbedürftige Ausland in Betracht kommt, liegt der Grund dafür aber tiefer. Er ist nicht in dem beruhigenden Bewußtsein gegeben, daß man allen benötigten Weizen in einer späteren Zeit zu einem billigeren Preise in den Vereinigten Staaten würde kaufen können, sondern in der verzweifelten Tatsache, daß man vor dem Staatsbankerott steht und zur Zeit weder Mittel noch Kredit hat, größere Getreidemengen hier im Lande zu kaufen.

Unter diesem Gesichtspunkte — — nur unter diesem und keinem einzigen anderen — — kann es tatsächlich, wie an dieser Stelle früher schon hervorgehoben wurde, sich auch ereignen, daß wir eine anhaltende Periode bedeutend niedrigerer Getreidepreise hier im Lande bekommen und zu diesen niedrigen Preisen schließlich verkaufen müssen; das wird dann der Fall sein, wenn der Krieg noch länger andauert. Denn sobald der Friede wiederkehrt, werden die europäischen Zentralmächte auch wieder als starke Abnehmer amerikanischen Weizens im Markte erscheinen, während die inneren Verhältnisse Rußlands zusammen mit dem bedeutenden Ausfall in der diesjährigen russischen Ernte es dem Zarenreiche nicht ermöglichen werden, hinsichtlich der Lieferung an weizenbedürftige Länder mit den Vereinigten Staaten von Amerika ernstlich in Wettbewerb zu treten. Was Rußland wirklich an Weizenüberschuß hat, soll außerdem ja schon längst auch an die übrigen „Alliirten" verpfändet sein. Unter diesem Gesichtswinkel und im Rahmen der ganzen voraufgehenden Ausführungen sind übrigens auch die „Börsennachrichten" über die bald früher, bald später angeblich bevorstehende Oeffnung der Dardanellen zu bewerten.

Und im Rahmen der voraufgehenden Schilderung müssen wir auch den Unterschied in der bisherigen Ausfuhr dieses Jahres und der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres richtig bewerten. Bisher ist die Ausfuhr amerikanischen Weizens der neuen Ernte verhältnismäßig um 25 Millionen Bushels geringer gewesen als im vorigen Jahre und hat nur 30 Millionen Bushels betragen.

Die ungünstigen Witterungs- und Ernteverhältnisse haben andererseits soweit im neuen Erntejahre aber auch nur eine verhältnismäßig sehr geringe Zufuhr vom Lande zu den Marktzentren zustandekommen lassen. In den jetzt verflossenen beiden ersten Monaten des neuen Erntejahres hat sich diese Zufuhr auf nicht einmal 50 Millionen Bushels beziffert und ist damit um mehr als 50 Millionen Bushels hinter der Zufuhr im gleichen Zeitraume des vorigen Jahres zurückgeblieben. Eine gleich starke Ausfuhr von Weizen wie im vorigen Jahre wird in diesem Jahre überhaupt nur dann mehr möglich sein, wenn eine bedeutend größere Schiffstonnage in den kommenden Monaten des laufenden Erntejahres wird zur Verfügung gestellt werden können, was ebenfalls nur nach Friedensschluß der Fall sein kann.

Langsam macht jetzt der Sommerweizen aus dem Nordwesten sein Erscheinen im Markte. Er ist von ganz ausgezeichneter Qualität, ganz im Gegensatz zum Winterweizen, dessen Qualität allgemein als sehr gering bezeichnet wird.

Den Farmern als Weizenproduzenten kann in diesem Jahre nur dazu geraten werden, beim Verkauf des Weizens sehr vorsichtig zu Werke zu gehen; jedenfalls sind sie zu einem höheren Preise berechtigt, als wie er ihnen heute geboten wird.

Die Weizenpreise hatten in der abgelaufenen Berichtswoche einen sehr starken Preissturz aufzuweisen. Septemberweizen wurde am Samstag der abgelaufenen Berichtswoche in Chicago mit 97¼c, um 5⅜c niedriger als zu Beginn der Woche, — und damit soweit zum niedrigsten Preise in der Saison — notirt; Dezember- und Maiweizen erreichten ebenfalls einen neuen Niedrigstand für die laufende Saison; ersterer schloß am Samstag in Chicago mit 95⅝c, um 4¾c niedriger als zu Wochenanfang, letzterer mit 1.00½ Dollar, um 4c niedriger als zu Beginn der Woche. Diese Preise waren um 9¾ bis 18⅛c niedriger als die Preise am entsprechenden Tage im vorigen Jahre. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, wurde Septemberweizen an der Börse in Chicago mit 95⅛ Dollars, Dezemberweizen mit 93½ Dollars und Maiweizen mit 98⅜ Dollars notirt. Am heutigen Dienstag, Vormittags 11 Uhr, notirte man in Chicago Septemberweizen mit 94 Dollars, Dezemberweizen mit 92⅛ Dollars und Maiweizen mit 96⅛ Dollars.

Im Maismarkte ist heute die Witterung der ausschlaggebende Faktor und wird es für die nächsten Wochen auch bleiben. Mit Recht befürchtet man, daß der Frost dem Mais, der so sehr weit in der Entwickelung zurück ist, noch sehr großen Schaden zufügen mag. Man kann immer weniger verstehen, wie die Regierung des Landes den voraussichtlichen Ertrag der Maisernte so enorm hoch einschätzen konnte. Die Maispreise haben sich, da man „dem Braten nicht traut", im Gegensatz zu den Weizenpreisen während der abgelaufenen Berichtswoche denn auch sehr gut gehalten. Septembermais wurde am Samstag in Chicago mit 73⅜c, nur um 1c niedriger als zu Anfang der Woche, notirt; Dezembermais mit 63⅝c, sogar um ⅛c höher als zu Beginn der Woche, und Maimais mit 64¾c, um ⅛c niedriger als zu Wochenanfang. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, wurde Septembermais in Chicago mit 73½c, Dezembermais mit 63½c, und Maimais mit 64¾c notirt. Am heutigen Dienstag, Vormittags 11 Uhr, verzeichnete man in Chicago folgende Maispreise: Septembermais 71¾c, Dezembermais 62⅜c und Maimais 63⅜c.

Hafer kommt jetzt in etwas reichlicheren Mengen auf den Markt, doch läßt die Qualität sehr zu wünschen übrig. Aus 2500 Eisenbahnwagenladungen Hafer hatten in der vorigen Woche nur 48 Ladungen die kontraktmäßig festgelegte und geforderte Qualität. Die Haferpreise fielen in der abgelaufenen Berichtswoche. Septemberhafer schloß am Samstag in Chicago mit 36⅛c, um 2¾c niedriger als zu Wochenanfang, Dezemberhafer mit 36⅛c, um 1¾c niedriger als zu Beginn der Woche, und Maihafer mit 38⅜c, um 2⅛c niedriger als am ersten Tage der Woche. Diese Preise sind um 12⅛c bis 15¾c niedriger als entsprechend im vorigen Jahre. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, wurde an der Börse in Chicago Septemberhafer mit 35¾c, Dezemberhafer mit 35¾c und Maihafer mit 38c notirt. Am heutigen Dienstag, Vormittags 11 Uhr, notirte man in Chicago folgende Haferpreise: Septemberhafer 35⅜c, Dezemberhafer 35⅝c und Maihafer 37¾c.

F. F. Matenaers.

Börsennotirungen.

Chicago, den 31. August 1915.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Gestern
Weizen—				
Sept ..$	.95⅜	$ .94	$ .94	$ .95¼
Dez ...	.93⅜	.91⅞	.92⅛	.93½
Mai ...	.98⅛	.96⅝	.96⅞	.98⅜
Mais—				
Sept ..	.73⅜	.71½	.71¾	.73½
Dez ...	.63⅜	.62¼—⅜	.62⅜	.63½—⅜
Mai ...	.64½	.63¼	.63⅜	.64¾—⅝
Hafer—				
Sept ..	.35⅝	.35⅜	.35⅜	.35¾
Dez ...	.35⅞	.35½—⅝	.35⅝—¾	.35¾
Mai ...	.38	.37¾	.37¾	.38
Speck—				
Sept ..	13.30—32	13.25	13.27	13.32
Okt	13.50	13.45	13.45	13.52
Jan ...	16.30	16.25	16.30	16.30
Schmalz—				
Sept ..	8.10	8.05	8.07	8.05—07
Okt	8.22	8.12	8.22	8.17
Jan ...	8.80	8.75	8.80	8.77
Rippchen—				
Sept ..	8.35	8.27	8.27	8.32
Okt	8.47	8.42—45	8.47	8.47
Jan ...	8.80	8.75	8.80	8.77

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept .$	.93¾	.71⅞	.36½	13.32	8.12	8.27
Dez ..	.92⅝	.61⅞	.36¼	.—	.—	.—
Mai ..	.97⅛	.63¼	.38⅜	.—	.—	.—

Weizen schloß um ⅞ bis 1½c und Mais um 1½ bis 1¾c niedriger, Hafer um ⅜ bis ½c höher ab. Septembermais fiel auf 71¼, das Steigen des Haferpreises ist hauptsächlich einer starken Nachfrage nach Baarhafer hier und an der Küste zuzuschreiben. Dezemberweizen erreichte mit 91 Cts. heute seine niedrigste Notirung, die um 18¾ Cents hinter seinem Preis am 12. August zurückbleibt. Im Getreidegürtel herrscht jetzt besseres Wetter als zu irgend einer Zeit innerhalb der letzten drei Monate. Der Ertrag beim Dreschen im Nordwesten und in Kanada stellt einen Rekord dar, und im Norden wird in den nächsten Tagen ein starker Versandt von neuem Weizen einsetzen. Man erwartet morgen, am 1. September, keine Ablieferungen an Weizen und Hafer, dagegen sollten die Ablieferungen an Provisionen sehr beträchtlich sein.

Produktenbörse.

Heute war „Red Letter" Tag in der South Water Straße. Nicht etwa, weil die dort zur Schau gestellten Waaren mit herabgesetzten Preisen verzeichnet waren, sondern weil die Kunden sich in großer Zahl einstellten, und das Geschäft einen ungewöhnlich flotten Verlauf nahm. Infolgedessen hielten sich denn auch die Preise steif, und Veränderungen waren fast gar nicht zu verzeichnen.

Butter besten Grades wurde mit 24½ Cents berechnet, und fand willige Abnahme. Dies war um so erfreulicher, als reichlich Waare hereinkommt und die Lagerbestände wieder sehr an Ausdehnung gewonnen haben.

Eier wichen für die beste Sorte um ½ Cent, doch ist dies mehr auf die ungewöhnlich große Zufuhr als auf eine Verringerung der Nachfrage zurückzuführen, die unverändert lebhaft anhält.

Geflügel wurde heute zu den gleichen Preisen verzeichnet, und wurden besonders Hühner und Enten in großen Mengen abgegeben.

Kartoffeln trafen reichlich ein, und war die Stimmung daher nachgibig, obwohl die gestrigen Preise offiziell auch für heute galten.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund..$		0.24½
„Extra Firsts", das Pfund	0.23	—0.23½
„Firsts", das Pfund	0.21½	—0.22½
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.21
Dairies, „extra", das Pfund		0.23½
„Firsts", das Pfund	0.21	—0.22
„Seconds", das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund	0.18½	—0.19
„Ladies", das Pfund		0.20
Prozeßbutter, das Pfund	0.22	—0.23

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.21	—0.21½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.19	—0.20
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.17	—0.21
„Dirties", das Dutzend	0.12	—0.14
„Checks", das Dutzend	0.12½	—0.13

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12¼
„Young America", das Pfund		0.14
„Long Horns", das Pfund	0.13½	—0.13¾
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.13
Brick, das Pfund	0.13	—0.13½
Schweizer, rund, das Pfund	0.15	—0.16½
do., „Block", das Pfund	0.14	—0.14½
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.	0.11	—0.11½
do., 1 Pfund Stück	0.11½	—0.12

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund		0.13½
do., fette, das Pfund		0.14½
„Spring Broilers", 1—1½ Pfd. wiegend, das Pfund		0.17
do., 1½—2 Pfd. wiegend, Pfd.		0.17
Truthühner, lebend, das Pfund		0.14
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund		0.14
Indian Runner Enten, Pfund		0.12
Alte Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15	—0.15½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund		0.16½

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......$	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund	0.10½
do., Nr. 3, das Pfund	0.08
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 2, das Pfund	0.08
do., Nr. 3, das Pfund	0.07

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund	0.07½	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09	—0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

„Transparents", das Faß	1.50	—2.00
Illinois, 1 Bushel-Korb	0.25	—0.40
Jonathans, das Faß	3.50	—4.00
Astrican, das Faß	1.25	—1.50
Duchesz Fancy, das Faß	1.00	—1.50
Wolf River, das Faß	1.75	—2.25
Maiden Blush, das Faß	2.25	—2.50
Ben Davis, grün, das Faß		1.00
Golden Sweet, das Faß	1.75	—2.00

Johannisbeeren.

Kiste, 16 Quarts	1.25	—1.50
Marktkörbe	0.65	—0.75

Preiselbeeren.

Michigan, 16 Quarts	1.00	—1.25
Oestliche, Kiste, 32 Quarts	2.00	—2.25

Brombeeren.

Michigan, Kiste, 16 Quarts	0.75	—1.25
Muskegon, 24 1-Pfd. Kästchen	1.00	—1.25

Himbeeren.

Kiste, rote, 24 Pints	2.00	—2.50
do., schwarze	1.10	—2.00

Melonen.

Cantaloupe, Kiste von 45	0.75	—2.25
Rötliche Melonen, Kiste von 15.	0.75	—0.85

Wassermelonen.

(Notirungen von Emital & Hansen, 135 West South Water Straße.)

Florida, das Stück	0.20	—0.40

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	4.50	—5.00
do., geringere Sorte	3.50	—4.25
Grape Fruit, Florida	1.50	—2.50
Zitronen, kalif., die Kiste	2.25	—3.00
do., Messina, die Kiste	0.75	—1.35
Ananas, Crate	1.25	—2.25
Weintrauben, Ill., Korb, 6 Pfd.	0.20	—0.22
do., Kiste, N. Karol., Delaware	1.25	—1.50

Pfirsiche.

Missouri, Elbertas, Kiste	1.00	—1.25
Illinois, Elbertas, Bushel	1.25	—1.50
Oklahoma, 1 Bushel-Korb	1.00	—1.35
Michigan, der Korb	0.15	—0.25

Pflaumen.

Michigan, Kiste, 6 Körbe	0.50	—0.60
do., Kiste, 16 Quarts	0.40	—0.50
Blaue Damsons, die Kiste	0.75	—1.00

Birnen.

Michigan, Bartletts, die Kiste	3.50	—4.00
do., Varietäten, der Korb	0.75	—1.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kaliforn. Faß.......$		4.50
Blattsalat, Kübel zu	0.15	—0.20
do., große Kiste		0.25
Blumenkohl, Illinois, Dutzend	0.30	—1.00
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel	0.15	—0.25
Champignons, 1 Pfd. Karton	0.25	—0.30
do., Minnesota, das Pfund	0.15	—0.20
Andere Sorten von	0.25	—0.50
Eierpflanze Baltimore, Hamper	0.75	—1.00
do., Illinois	1.00	—1.25
Erbsen, Buffalo, 1 Bushel	1.00	—1.50
Endiviensalat, Illinois, Kiste		0.35
do., Illinois, Romaine		0.20
do., Illinois, Sack	0.75	—1.00
Grünkohl, St. Louis, große Crate	0.35	—0.50
do., Illinois, 100 Köpfe	1.00	—1.25
do., Muscatine	0.20	—0.40
Gurken, das Dutzend	0.12	—0.25
Hubbard Squash, das Faß		0.75
Karrotten, Illinois, Kübel		0.40
do., Illinois, 100 Bündel	1.00	—1.25
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.40
do., italienischer, Pfund	0.06	—0.09
Kohlrabi, Illinois, 100 Bündel	0.75	—1.00
Kopfsalat, 2 Dutzend-Kiste	0.40	—1.00
do., Illinois, 100 Bündel	1.00	—1.25
Mais, am Kolben, Indiana, Bu.	0.65	—0.75
do., Illinois, 4 Dutzend	0.50	—0.85
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Hamper	1.00	—1.15
do., hiesiger, 12 Stangen		0.65
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.25	—2.50
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Okra, Illinois, Korb	0.15	—0.25
Oysterplant, das Dutzend	0.35	—0.40
Pastinaken, der Kübel		0.60
do., der Sack	0.45	—0.50
Petersilie, Illinois, Dtzd. Bündel	0.10	—0.15
do., Kiste	0.30	—0.35
Petersilienwurzel, Kübel		0.50
Pfeffer, Baltimore, Hamper	0.40	—0.50
do., Indiana, Korb	0.25	—0.35
Pfefferminze, der Korb	0.05	—0.10
Radieschen, Illinois, Bushel	0.50	—1.00
do., 100 Bündel	1.00	—1.25
Rosenkohl, das Quart	0.08	—0.10
do., in 100 Pfund Drums	4.00	—6.00
Rotkohl, das Faß	0.60	—0.75
Rüben, Illinois, 100 Bündel	1.75	—2.00
do., Rutabagas, Sack		0.40
Rettige, schwarze, die Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß	1.50	—2.00
do., do., Hamper	0.40	—0.60
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Indiana, Korb		0.40
do., Michigan 1 Bushel		0.75
do., Illinois, Korb	0.50	—0.75
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd.		
do., lose	0.40	—0.45
Kiste zu	0.45	—0.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.25	—0.40
do., Kalamazoo, Kiste	0.35	—0.50
Selleriekohl, Kalifornien, Kiste	0.75	—1.00
Shallots, Louisiana, Pfund	0.05	—0.06
do., 20 Dtzd. Faß, Kanner	4.50	—6.00
Spargel, nicht mehr im Markt.		
Spinat, Orangenkiste		0.75
do., der Kübel		0.25
Süßkartoffeln, N. Karolina, Faß		3.50
Squash, Illinois, Dtzd.		0.30
do., der Korb	0.40	—1.00
Tomaten, Illinois, die Kiste	0.40	—0.65
do., Ohio, Treibhaus	1.00	—1.15
Wachsbohnen, Illinois, Kiste	0.40	—0.80
Wasserkresse, das Faß	1.50	—2.00
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, grüne, 100 Bündel	5.00	—6.00
do., rote, der Sack	0.40	—0.50
do., gelbe, der Sack	0.50	—0.60
do., Washington, 100 Pfd.	1.00	—1.25
do., Illinois, Sack		0.40
do., spanische, Bushel		1.50

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	1.50	—3.50
Wachsbohnen, Illinois, 24 Qts.	2.00	—4.00
do., Indiana, 24 Quarts	4.00	—4.50
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.50
„Pea Beans", handgepflückt	2.85	—3.00
do., gewöhnliche	2.65	—2.80
Braune, schwedische, längliche	3.50	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Kentucky Cobblers, Bushel	0.48	—0.52
Minnesota und Ohio, Bushel	0.40	—0.43
Jersey Cobblers, Bushel	0.55	—0.58
Jersey Giants, Bushel	0.43	—0.45

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 4, rot, 99c—$1.00; Nr. 3, rot, $1.03; Nr. 4, hart, $1.01; Nr. 3, hart, $1.04—$1.05½; Nr. 2 rot, $1.05—$1.06½; Nr. 2, hart, $1.06¼—$1.08.

Mais. Nr. 4, gemischt, 76½c; Nr. 3, gemischt, 77½c; Nr. 2, gemischt, 77—77¾c; Nr. 3, gelb, 80½c; Nr. 2, gelb, 80¾c; Nr. 3, weiß, 77c; Nr. 2 weiß, 77—77½c.

Hafer. Nr. 4, weiß, 31½c; Nr. 3 weiß, 32¾—35c; „Standard", 39½—41c; „Sample Grade", 29—30c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt betrug 506,000, von Mais 118,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 862,000 Bu. Weizen und 162,000 Bu. Mais.

Gerste. „Malting", 60c; „Feed", 54c; „Screenings", 46c.

Roggen. Nr. 2, 95—96c; Nr. 3, 92½—94c; Nr. 4, 90—91c; „Sample Grade", 85—90c.

Mehl. „Straight", $4.65—$4.90 das Faß; Roggenmehl, weiß, $4.90—$5.10; dunkel, $4.60 $4.80; „First Clears", $4.60—$4.90; „Second Clears", $3.60—$3.95.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Timothy, neu, $12.00—$16.00; Prairie, neu, $8.00—$13.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.50—$13.25.
Timothysamen. „Cash Lots", $8.25—$8.60.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgewählte Stiere, $9.00—$10.20 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.50—$9.00; Schlachtkühe, $4.85—$7.30; Bullen, $5.40—$7.50.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.45—$6.90 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $6.95—$7.20; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $7.30—$8.00; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.60—$8.00.

Schafe. „Range Wethers", $6.00—6.50; „Native Wethers", $6.00—6.50; „Range Yearlings", $6.25—$6.50; „Range Ewes", $5.35—$6.00; „Ntive Ewes", $5.25—$5.85; „Bucks", $4.00—$5.00; „Native Lambs", $8.00—$9.35; „Range Lambs", $8.50—9.40; „Cull Lambs" $6.50—$7.75.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150..........$	0.08½
Headlight, 175	0.10½
Naphtha	0.08½
Gasolin	0.11½
Eocene	0.10½
Maschinen-Gasolin	0.17½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.56
do., gereinigt, do.	0.57
Terpentin, im Faß	0.47
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.30; weißer, $1.40. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)
180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone.......... 0.38
95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49
(5 u. 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise
Chic. Pneum. Tool	35	80	79¾	79¾
Chic. Rys., Series 2	10	19¼	19¼	19¼
Diamond Match	25	96¼	96¼	96¼
Illinois Brick	5	65¼	65¼	65¼
K. C. Ry. & Lt.	50	25¼	25¼	25¼
do., Ctfs.	25	24	24	24
Montg. Ward, bev.	18	112	111¾	111¾
National Carbon	60	142½	142	142
Public Service	30	85⅝	85⅝	85⅝
do., bevorzugt	8	95	94	94
Peoples Gas	23	116	115½	116
Quaker Oats	10	238	238	238
Sears-Roebuck	195	156	155	155
Stew.-Warner, gew.	90	65¼	65	65
do., bevorzugt	2	106	106	106
Swift & Co.	807	121	119½	120
Union Carbide	107	162½	161½	161½

Bonds.

$1000	Chicago City Railway 5s	97⅝
1000	Diamond Match Deb. 6s	102
7000	Swift & Company 5s	95¾
5000	do.	95⅝
5000	do.	95¾
1000	do.	95⅝

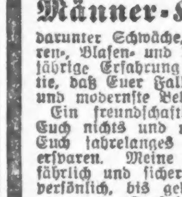
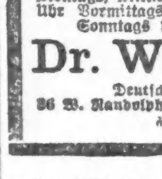
— Meist ist es leichter Großes anzuerkennen, als kleinem — gerecht zu werden.

Postschluß für Europa.
Die nächste Post nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn (über Norwegen) schließt in Chicago morgen Vormittag 11:45 Uhr.

35,000 Zufriedene Kunden
bilden genügenden Beweis für unsere sorgfältige u. wissenschaftliche Arbeit.
Unsere großen u. durchaus vollkommen ausgestatteten Optischen Parlors sichern akkurate und prompte Bedienung und fehlerlose Anpassungen zu niedrigen Preisen.

Wir garantiren absolute Zufriedenheit.
Schroeder
EYE GLASSES 801—803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Männer geheilt
In den letzten 21 Jahren habe ich meine Praxis auf die Heilung von Männer-Krankheiten beschränkt. Während dieser Zeit habe ich tausende von Männern, die immer kränker wurden, entweder durch Nachlässigkeit oder unwissenschaftliche Behandlung, behandelt und geheilt.
Spezielle und geheime Männer-Krankheiten
darunter Schwäche, Blutvergiftung, Nieren-, Blasen- und Urinleiden. Meine 21-jährige Erfahrung ist genügende Garantie, daß Euer Fall die wissenschaftlichste und modernste Behandlung erhält. Ein freundschaftliches Gespräch kostet Euch nichts und mag das Mittel sein, Euch jahrelanges Leiden und Geld zu ersparen. Meine Behandlung ist ungefährlich und schmerzlos. Ich behandle Euch persönlich, bis geheilt.
Konsultation frei.
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Dr. Weintraub
Deutscher Spezialarzt.
36 W. Randolph Str., Ecke N. Dearborn, zweiter Floor.
aug19,bofabi*

Bruchleidende u. Verwachsene

Laßt Eure Bruchbänder, Leibbinden, Elastischen Strümpfe, Apparate für Verkrümmungen des Körpers genau anpassen von den besten Experten und Spezialisten für Brüche u. Verwachsungen des Körpers — Dr. Wolfertz & Co.

Wir halten den schlimmsten Bruch mit unserem neuesten Spezial-Bruchband (welches massefest ist und nicht rostet) mit Bequemlichkeit zurück und erzielen eine Besserung. Wir haben das größte Spezialgeschäft und eigene Fabrik in Chicago. Bruchbänder $1.25 aufwärts. Elastische Strümpfe $1.50 aufwärts. Leibbinden für Frauen, Mutter- und Nachgeburten, Operationen, Gebärmutter-Senkung, fette Leute und Nabelbrüche, $2.50 aufwärts. Künstliche Beine und Arme u. s. w.
Dr. Robert Wolfertz, Präsident.
Mr. George Wegner, Mgr.
154 North Fifth Avenue, Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Weibliche Bedienung für Damen.
bidofaso—1o13

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten, Schmerzlos, Erfahrene Zahnärzte, Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.
Volles Set Zähne **$4.00**

Whalebone Zähne **$5.00**
Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., Südwestecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 9—3.
18jn,sofondi*

Bruch
Rupture Hernia,
kann in vielen Fällen geheilt werden mit einem gut passenden Bruchband. Wir haben über 100 verschiedene Sorten, ein passendes für Jeden, stets vorräthig, einseitiges Stahlband $1.00 u. aufw., doppeltes $2.00 aufw. Elastische Strümpfe, Leibbinden, Bandagen, Geradehalter usw. zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten für Herren u. Damen; offen täglich von 9 bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.
Hottingers Factory,
Etablirt 1860.
801 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specifics für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nach aufreibendem Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur zu haben bei
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
1Ip,fsondi*

Krankheiten
der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Blutvergiftung, Geschwüre u. Anschwellungen werden sicher und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair". Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
ofl22*

RHEUMATISMUS
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen, keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, wir ergründen die Ursache und heilen. Kein Gift. Es ist schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus und Zeugnisse.
SCHRAGES $1,000,000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.
ol22bofadi*

Leset die „Sonntagpost"

BANKES'
26 CENT-KAFFEE

ist unbedingt der beste Kaffee, der irgendwo für Geld zu haben ist. Sie können garnicht anders, als seinen köstlichen Geschmack zu schätzen. Versuchen Sie ihn noch heute.

Bankes' vorzüglicher Santos Kaffee. Anderswo verkauft zu 28c Cts. das Pfund. Bankes' Preis 19c

Bankes' allerbeste Rahm-Butter, nirgends ist bessere zu haben... 27c | Reine Meierei-Tafelbutter — für ... 24c

$500.00 Belohnung wenn Ihr in einem Laden von Bankes' Butterine kaufen könnt.

Bankes Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Nordseite:	Westseite:	
1644 W. Chicago Ave	406 W. Division Str.	1510 W. Madison Str.	1818 W. 12. Str.
1373 Milwaukee Ave	720 W. North Ave.	2830 W. Madison Str.	3102 W. 22. Str.
1045 Milwaukee Ave	2640 Lincoln Ave.	1836 Blue Island Ave.	Südseite:
2054 Milwaukee Ave	3244 Lincoln Ave.	1217 S. Halsted Str.	3032 Wentworth Ave
2710 W. North Ave.	3413 N. Clark Str.	1832 S. Halsted Str.	3427 S. Halsted Str.
			4729 S. Ashland Ave

Lokalbericht.

Spurlos verschwunden.

Hatte $1000 in der Tasche, als er vorigen Samstag Hammond verließ.

R. M. Griffith, der Präsident der Griffith State Bank in Griffith, Ind., lieh vorigen Samstag $1000 von der Citizens' German National Bank in Hammond und trat dann in seinem Kraftwagen die Rückfahrt nach Griffith an. Seither fehlt jede Spur von ihm. Trotzdem unmittelbar nach seinem Verschwinden auf Anordnung des staatlichen Bücherrevisors die von ihm geleitete Bank geschlossen wurde, befürchten seine Freunde, daß er in der unwirtlichen Gegend zwischen Hammond und Griffith, die von einem Netzwerk einander kreuzender Eisenbahnlinien durchzogen wird, wie schon ein Dutzend andere einsame Wanderer ermordet wurde. Samstag Vormittag, als die Bücher der Bank von Staatsbeamten geprüft wurden, soll er versucht haben, einen Frachtschein für eine Wagenladung Häute, Eigentum der Indiana Hide Company, zu erlangen, mutmaßlich nur, um die Bestände der Bank höher erscheinen zu lassen, als sie in Wirklichkeit waren. Als der Plan mißglückte, reiste er nach Hammond und borgte $1000. Seine Freunde sind überzeugt davon, daß die vom ihm geleitete Bank zahlungsfähig sei. Die Behörden haben sich bisher vergeblich bemüht, auch nur die geringste Spur zu finden.

Jagd auf tollen Hund.

Biß sechs Personen, ehe eine Kugel ihm den Garaus machte.

Große Aufregung entstand gestern unter den Besuchern des Union Parks, als dort ein anscheinend toller Hund, der wütend um sich schnappte, auftauchte. Alles suchte sich schleunigst in Sicherheit zu bringen, doch wurden trotzdem sechs Personen, darunter drei Kinder, von der Bestie gebissen. Die Kinder sind Joseph Batchelder, 11 Jahre alt, Nr. 1429 Ogden Ave., L. J. Wilcox, 2 Jahre alt, und Freda Godrow, Nr. 1639 Monroe Str. Drei Männer, die auch gebissen wurden, liefen davon, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten. Zwei Polizisten der Westparkbehörde machten nun Jagd auf den Hund und gaben etwa 30 Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Es gelang ihnen aber schließlich, den Köter in einer Gasse an der Randolph und Sheldon Straße zu stellen, wo er dann getötet wurde.

Jugendliche Mörder verurteilt.

Die noch im jugendlichen Alter stehenden Vernon Brown und Louis Kaspar bekannten sich vor Richter Thomson schuldig, den 60 Jahre alten Henry Pförtner, der 2919 Princeton Ave. wohnte, ermordet zu haben. Ihre Jugend und ihr Geständniß rettete sie vor dem Galgen. Brown wurde zu 25 und Kaspar zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Brown ist ein Mulatte.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League" — Philadelphia 4, St. Louis 3. Das Uebrige verregnet.

„American League" — Keine Spiele angesetzt.

„Federal League" — Pittsburg 7, Chicago 4; Buffalo 2, Brooklyn 1; Newark-Baltimore verregnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

„National League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	65	50	.565
Brooklyn	65	56	.537
Boston	61	55	.526
Chicago	58	59	.496
St. Louis	58	63	.479
New York	54	60	.474
Pittsburg	57	64	.471
Cincinnati	54	65	.454

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	79	39	.669
Detroit	79	43	.648
Chicago	73	47	.608
Washington	60	57	.513
New York	55	60	.478
St. Louis	47	73	.392
Cleveland	45	74	.378
Philadelphia	36	81	.308

„Federal League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Pittsburg	67	52	.563
Newark	64	51	.557
Chicago	66	57	.537
Kansas City	66	57	.537
St. Louis	65	57	.533
Buffalo	60	66	.476
Brooklyn	57	67	.460
Baltimore	40	78	.334

Heutige Spiele.

„National League" — Chicago in New York (2); Pittsburg in Brooklyn (2); St. Louis in Philadelphia (2); Cincinnati in Boston (2).

„American League" — Chicago in Detroit; New York in Washington (2); Cleveland in St. Louis.

„Federal League" — Chicago in Pittsburg (2); Newark in Buffalo.

Leset die „Sonntagpost"

Briefkasten.

Karl B. — Die Frage hinsichtlich der Alimente vor und nach der Scheidung, sowie Tragung der Kosten entscheidet der Richter nach seinem Gutdünken. — Sie müssen eine Vorladung erhalten; nur wenn Ihr derzeitiger Aufenthaltsort nicht bekannt sein sollte, genügt Veröffentlichung in einer Zeitung. — Wann der Prozeß zur Verhandlung kommen wird, hängt ganz von der Anzahl der vorgemerkten Fälle ab, in der Regel dauert es aber mindestens mehrere Monate. — Ob dies in Deutschland ein Scheidungsgrund wäre, wissen wir nicht.

Alter Leser. — Die Wahl findet am 1. Dienstag nach dem 1. Montag im November 1916 statt, der neuerwählte Präsident wird am 4. März 1917 in sein Amt eingeführt werden.

Ed. H. — Wir glaubten es doch hinlänglich klargemacht zu haben, daß eine Heiratslizens nur in dem County, also selbstverständlich auch nur in dem Staate, in dem sie ausgestellt wurde, giltig ist. Wenn Sie also z. B. hier in Cook County eine Heiratslizens erwirken, so können Sie sich auch nur in Cook County trauen lassen und nicht in einem anderen County des Staates Illinois, geschweige denn in einem County eines anderen Staates.

Sch. — Um die Gründe, die übrigens ziemlich nahe liegen, müssen Sie den Verfasser selbst fragen, wir wollen ihm nicht vorgreifen.

1400. — Die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft, 150 W. Randolph Str., wird die Versendung übernehmen.

Wittwe. — Gegen das Gesetz verstößt dies nicht, indessen verliert die Frau nach ihrer Verheiratung den Anspruch auf die Pension.

W. K. — Die Mark steht heute höher im Kurs, damit ist jedoch nicht gesagt, daß sie „größeren Wert" hat, als jenes Geld.

Berlin. — Wir wissen nicht, auf welche Schule Sie sich beziehen. Es wird in jeder öffentlichen Schule deutscher Unterricht erteilt, falls sich die nötige Anzahl Schüler dazu meldet.

W. P. — Sie können mit verschiedenen Linien eine solche Reise machen, z. B. der Michigan Zentral und der Grand Trunk Bahn, aber nicht über Norfolk, Va. Wenden Sie sich an die Passagieragenten dieser Bahnen.

B. H., M. S. und Alter Leser. — Sie werden aus der Veröffentlichung am letzten Samstag auf der 3. Seite der „Abendpost" den Grund ersehen haben, warum diese Artikel vorläufig nicht mehr erscheinen.

Frau Anna B. — Wir können Ihnen nicht sagen, was das österreichische Dienstreglement über diesen Punkt vorschreibt.

Paul K. — Bilderrahmenfabrikanten sind Aug. F. Richter Co., 441 W. Huron Str., Stern Art Mfg. Co., 2126 S. Halsted Str., und McDonald Moulding Co., Ashland und Carroll Av.

E. M. — Das muß ein Druckfehler sein, und es sollte statt Düngerholz jedenfalls Düngersalz (Kali usw.) heißen.

A. Z. — Wir lassen uns auf derartige Empfehlungen aus naheliegenden Gründen nicht ein.

E. E. — Der Hauptunterschied ist der, daß die demokratische Partei eine Herabsetzung der Zölle befürwortet, die republikanische dagegen für Hochschutzzoll eintritt.

F. M. — Nach einem Zensusbulletin vom Jahre 1910, dem letzten Zensusjahr, befanden sich unter den 13,515,886 in den Ver. Staaten lebenden Fremdgeborenen 2,501,181 Deutsche. — Das ist Ansichtssache, in Norddeutschland ist — oder war jedenfalls früher — diese Grußformel auch auf der Straße allgemein üblich, nach Süddeutschland wurde sie ebenfalls verpflanzt, wurde dort aber weniger gebraucht.

M. G. — Der Betreffende wohnt Nr. 5827 Princeton Ave.

L. R. — Eine derartige Bescheinigung würde Ihnen garnichts nützen, das Gesetz verlangt, daß Sie zwei Zeugen mitbringen.

E. Sch. — Nur weil der Mann von dem Schiffe desertirte, kann er hier nicht bestraft oder deportirt werden, ob er bei seiner Rückkehr nach Deutschland bestraft werden könnte, wissen wir nicht. — Wenn sich der Mann hier nichts zuschulden kommen läßt, würde man ihn deswegen auch kaum zurückschicken, obschon dies nach dem Wortlaut des Gesetzes zulässig wäre.

M. B. — Einen solchen Verein gibt es hier nicht. — Vielleicht können Sie in den Tierhandlungen, die Sie im Anhang des „City Directory" unter „Bird Stores" verzeichnet finden, solche Tauben erhalten. — Wenn es eine solche Fachschrift gibt, so können Sie sie durch Kroch & Co., 59 Ost Monroe Str., oder Koelling & Klappenbach, 160 W. Adams Str., beziehen.

Montrose. — Berlin hat 2,071,257, Paris 2,888,110 Einwohner nach dem letzten Zensus.

E. M. — Allerdings hat ein Stadtrichter entschieden, daß eine Frauensperson nicht verhaftet werden könne, weil sie sich ohne männliche Begleitung in einer Wirtschaft befindet, wenn sie sich sonst anständig beträgt. Von Zigarettenrauchen war dabei aber keine Rede.

Chas. K. — Das österreichische Konsulat befindet sich im Womans Temple, Südwestecke W. Monroe und S. LaSalle Str.

A. H. — Wenn die Mieter keinen Kontrakt auf ein Jahr haben, sondern ihre Miete von Monat zu Monat zahlen, so genügt die einfache schriftliche Kündigung auf 30 Tage. Ein besonderes Formular bedürfen Sie dazu nicht.

Abendpostleser. — Jener Kurs wird erst mit Beginn der Abendschulen in der ersten Hälfte des Oktober seinen Anfang nehmen.

Stetige Leserin. — Die einzige Schule dieser Art ist die „School of Domestic Arts and Science", 177 N. State Str.

Abendpostleserin. — Die „First State Pawners' Society", 27 W. Washington Str., berechnet nur 1 Prozent Zinsen im Monat auf Pfanddarlehen.

J. D. — Der Mann darf Ihnen den verdienten Arbeitslohn nicht vorenthalten; wenden Sie sich an die „Legal Aid Society", 31 W. Lake Str.

L. B. — Für solche Anzeigen wird selbstverständlich keine Gewähr übernommen, und Näheres können wir Ihnen nicht mitteilen.

Frau P. S. — Sie können wegen ungenügender Versorgung und grausamer Behandlung auf Scheidung klagen, die Vermögensfrage regelt dann der Richter.

Peter W. — Wir können Ihnen nicht sagen, welche gesetzliche Vorschriften im Staate Oregon in dieser Hinsicht gelten.

K. M. — Ein „Dime" aus dem Jahre 1830 hat keinen besonderen Wert.

M. K. — Sie können in jeder Apotheke Insektenpulver erhalten, das „Black Flag" genannt wird, und sich gegen diese Plage gut bewähren soll. Am besten ist es, wenn Sie es in einen kleinen, eigens diesem Zweck dienenden Blasebalg füllen und in die Ritzen usw. einstäuben.

J. H., Chicago Heights. — Wenden Sie sich deswegen an das „U. S. Department of Agriculture, Washington, D. C.".

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

E. F. — Wenn nach der Ueberzeugung des Arztes die Abnahme der Hand notwendig war, so wäre der Gatte zur Zahlung verpflichtet. Nur wenn der Arzt bei der Ausführung der Operation nachlässig verfahren wäre, würde er wegen unrichtiger Behandlung haftpflichtig sein.

J. R. — Wenn die Eltern, Vater oder Mutter, nicht imstande sind, die Kinder zu ernähren, so fällt diese Pflicht den Großeltern zu.

Aus Vereinskreisen.

Sein 36. Jahres-Gartenfest hielt der Gambrinus-Unterstützungsverein in seines Ehrenpräsidenten Fritz Pannier „Waldklause", Nr. 3815 Greenview Ave., ab, und es hatte sich von den 300 Mitgliedern ungefähr die Hälfte mit ihren Frauen und Kindern eingefunden. Allmählich kamen so viele hinzu, daß jeder Stuhl besetzt war.

Der Gambrinus-Unterstützungsverein ist eine seit 1879 unter den Staatsgesetzen von Illinois inkorporirte Gesellschaft von Brauerei-Angestellten. Der Verein hält nur zwei Festlichkeiten im Jahre ab, im Winter einen Ball und im Sommer ein Gartenfest.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Siegesjubel über die Einnahme von Warschau. — Bedeutung dieses neuen Erfolgs, strategisch und politisch. — Etwas über Bevölkerung und wirtschaftliche Wichtigkeit Russisch-Polens. — Bestrebungen der Polen überhaupt. — Man erwartet mit Spannung eine Erklärung Oesterreich-Ungarn und Deutschlands. — Einzelne bedeutsame Stimmen. — Eindruck auf die Neutralen.

Wien, den 6. August 1915.

Abermals flattern die bunten Wimpel und Fahnen und blähen sich in dem frischen Winde, der von den grünen Gipfeln des nahen Wienerwaldes her weht. Abermals hasten schweißigen Antlitzes die Verkäufer der Extraausgabäää durch die belebten Straßen und Gassen, neue Ruhmestaten der beiden glorreichen Armeen verkündend — brüllend aus voller Lunge, die Nickel tausendweis einheimsend, und dann sieht man die Käufer mit blitzenden Augen mitten auf dem Bürgersteig stehend, vor Freude strahlend. „Warschau von den Deutschen erstürmt! Iwangorod von den Unseren genommen!" So schrillt es in den Lüften. Und jeder, Klein und Groß, fühlt es tief im Innern — wieder ein Stück näher zu einem ehrenvollen, dauernden Frieden. Frauen und Kinder bleiben stehen, wenden sich an den Nächstbesten und fragen, fragen.... Auch sie, sie alle, sind am Sieg beteiligt. Die frohen neuesten Botschaften bedeuten ihnen, daß der Vater, der Ernährer, „nun gewißlich bald heimkehrt, oder nöt?" So sprechen sie naiv.

Man ist sich jetzt seiner Sache gewiß. Man fühlt's, daß der Ausgang des ganzen blutigen Dramas für Oesterreich-Ungarn und seinen mächtigen deutschen Verbündeten nur ein günstiger sein kann. Das noch immer unvermindert andauernde Lügen und Verleumden der Feinde hat hier sogar die Kraft verloren, zu verwunden. Wie bei der Eröffnungssitzung der Duma der Erzschelm Sasonow, mit dem gebrochenen Ehrenwort, abermals die Verbündeten — Deutschland, die Doppelmonarchie und die Türkei — mit Kot bewarf; wie er die eiserne Stirn hatte, er, der Vertreter desselben Rußlands, das mit bestialischer Grausamkeit, mit Mord, Schändung, Plünderung und Brandstiftung überall gewütet hat, die Deutschen derselben Greueltaten zu bezichtigen, — das hat hier überhaupt keinen Eindruck mehr gemacht. Denn die Verbissenheit und die Enttäuschung des betrogenen Betrügers waren darin ganz deutlich zu verspüren. Die Ententemächte bleiben sich treu bis zum Schluß, bis der Vorhang im letzten Akt herabfallen wird. Auch Rußland hat von England das Heucheln gelernt, auch Rußland hat die Unwahrheit zum System erhoben. Gegen alle diese lügnerischen Phrasen hilft allein nur das scharfe Schwert, und das bekommen die Russen ja jetzt täglich in reichstem Ausmaße zu fühlen. Vor wenigen Tagen erst wurde die Zahl der in Oesterreich-Ungarn und Deutschland eingebrachten Kriegsgefangenen auf 1,695,400 berechnet, wovon auf diese Seite 636,534 entfallen; und an erobertem feindlichen Gebiet wurden rund 180,000 Quadratkilometer (130,000 in Rußland) festgestellt. Heute schon sind beide Ziffern ganz wesentlich überholt. Von Russisch-Polen allein sind heute schon 142,000 Quadratkilometer besetzt, wozu noch die Gebiete in Kurland, Lithauen und Esthland kommen — etwa 60,000 —, die durch Hindenburgs Bemühungen bisher zur Beute wurden.

Die Bedeutung dieses neuen Erfolgs aber, nämlich die Besitznahme von Warschau, der befestigten Stellungen ringsum und des ganzen Distrikts bis Kowno, ist so groß, daß sie sich nicht in wenigen Worten festlegen läßt. Sowohl strategisch wie wirtschaftlich ist sie kaum zu überschätzen. Die militärischen Sachverständigen betonen hierbei namentlich folgende Punkte: Rußland ist vertrieben aus dem größten und stärksten Bollwerk, das es überhaupt besaß, aus dem es zur neuen Offensive gegen die Zentralmächte hervorbrechen wollte, sobald es neue Kräfte gesammelt, und in welchen es sich zur Wehr setzen wollte, wenn angegriffen. Dies hat es verloren, wohl unwiederbringlich verloren. Rußland ist zurückgeworfen worden, und zwar unter den denkbar ungünstigsten Umständen, auf Gebiete, wo ihm das Sammeln und das neue Erstarken wohl vergehen dürfte. Ganz abgesehen von den wohl demnächst weiter eintretenden Niederlagen. So lautet kurz gefaßt der militärische Spruch. Und nun der politische.

Zuerst die unausbleibliche Wirkung des sich stündlich vollziehenden Zusammenbruchs auf die Neutralen! Keiner wird jetzt wohl mehr daran denken, sich mit in den Strudel zu stürzen weder die Balkanstaaten, noch der skandinavische Norden oder gar Holland und Spanien und Portugal, trotz der verzweifelten Liebesmüh' namentlich Englands. Auch Japan wird sich hüten, vielmehr mit einer starken Dosis Schadenfreude sowohl der Demütigung des einen wie des anderen „Freundes" zuschauen, als tertius gaudens. Wenn England durchaus noch nicht klein beigeben will — und sein durch Jahrhunderte erfolgreichen Intriguirens zum Bersten geschwollener Hochmut wird ihm das wohl vorläufig nicht erlauben — so muß es eben einmal das eigene kostbare Blut verspritzen, das eigene und das seiner Kolonien, d. h. so lange wie die letzten noch mittun wollen und werden. Denn schließlich werden sich die letzteren doch sagen müssen: das Hemd ist mir näher als der Rock.

Dann aber der Effekt auf die Polen selbst. Das russische Polen ist nicht nur der größte sondern auch der wertvollste und bevölkertste Teil der alten polnischen Erde. Rund 12 Millionen Einwohner bei 172,000 Quadratkilometer Gebiet hat Kongreß-Polen. Warschau allein zählt (nach dem Zensus vom 14. Januar 1913) 1,036,000 Einwohner, wovon die eigentliche Stadt 845,000 Köpfe (ohne Militär), die Vorstädte Czyste, Brudno, Molotow, Mlociny, Pruczkow das übrige. Warschau liegt an der dort drei Kilometer breiten Weichsel, ist eine schöne moderne Stadt, mit großer und mannigfaltiger Industrie. Dann ist aber Russisch-Polen überhaupt der wertvollste Teil Rußlands gewesen. An Fabriken allein zählt es 10,953; Fabrikarbeiter 437,080, mit einer industriellen Jahresproduktion von 923 Millionen Rubel im Jahre 1910; seitdem hat diese sich noch bedeutend vergrößert. Das Dombrowabecken liefert jährlich an vorzüglicher Steinkohle (die man übrigens schon jetzt auf österreichische Rechnung fördert und hier in Wien verkauft) rund 6,000,000 Tonnen, Roheisen wird erzeugt 426,000 Tonnen; Eisenhalbfabrikate, 605,000 Tonnen; Eisenfertigfabrikate, 451,000 Tonnen; Spiritus, (490 Betriebe) 2,100,000 Hektoliter; Rübenzucker, 2,455,000 Meterzentner; wozu noch eine große Zementindustrie (1,900,000 Faß) und Kartoffelindustrie tritt. Die Textilindustrie ist ebenfalls sehr groß (namentlich in Lodz), sowie die Maschinen-, Geschütz-, Papier-, Nahrungsmittel- und Holzindustrie. In jedem Belange ist Russisch-Polen ein äußerst wertvoller Besitz, und übertrifft selbst proportionell sowohl Galizien wie die stark polnischen Provinzen Preußens. Dabei muß man bedenken, daß Russisch-Polen zu dem geworden ist, was es ist, trotz russischer „Schlamperei", trotz des russischen „Systems" von Bestechung und brutaler Unterdrückung. Was könnte Russisch-Polen werden unter freiheitlichen, günstigen Zuständen!

Und da frägt es sich eben: Was soll nun mit Russisch-Polen geschehen? Daß es nicht mehr an Rußland zurückgegeben werden wird — darüber scheint hier (und wohl auch in Deutschland) alles einig zu sein. Denn Russisch-Polen und ein Teil der Ostsee-Provinzen (die Papa Hindenburg schon jetzt zum Teil erobert hat) sollen ja gerade der Schutzwall gegen die Raubgelüste Rußlands für alle Zukunft sein. Aber wem soll Russisch-Polen zufallen? There 's the rub. Die Bestrebungen der polnischen Rasse überhaupt sind sehr geteilt. Darüber kann jetzt kein Zweifel mehr obwalten. Gerade über diesen wichtigen Punkt hat mich ein hervorragender Pole (Richter an einem Wiener höheren Gericht) vor Kurzem aufgeklärt. Zum überwiegenden Teil wünschen die russischen Polen von Rußland, seinem Unterdrücker und Vergewaltiger in Sprache, Schule, Religion und Bildungswesen, frei zu kommen, obwohl es auch einen Teil gibt, der an die sogen. „russische Orientirung" (d. h. den bleibenden Anschluß an das Zarenreich) glaubt, einen Teil, an dessen Spitze Roman Dmowski und sein Anhang steht. Aber letzterer Teil ist nur klein. Hingegen sind die Meinungen sehr verschieden, ob man unter das milde Regiment Oesterreich-Ungarns kommen oder ob man eine selbständige Regierung, völlige Autonomie fordern soll. Zu Deutschland wollen die Polen nicht. Man könnte sie wohl auch dort kaum brauchen. Die Polen sind stets ein schwerer Bissen für Preußen gewesen. Und dort könnten sie beim besten Willen keine nationale Selbständigkeit gewährt bekommen. Man glaubt hier auch, daß die deutschen Pläne in anderer Richtung gehen — nördlich, nach einem Küstenstreifen der Ostseeprovinzen und einem eingelagerten Stück Lithauen, das solche maßlosen Greuel der Russeneinbrüche in Ostpreußen, sowie auch etwa in Westpreußen und Schlesien für immer verhindern, dabei ferner die deutsche Küste verlängern und die deutsche Schiffahrt stärken würde. Es würde dies auch gut für deutsche Kolonisations-Bedürfnisse sein — fruchtbarer Boden da oben im Norden. Indessen hält man dafür, daß zum Zwecke der Abrundung und einer besseren militärischen Grenze Deutschland wohl ein kleines Dreieck — angrenzend an Oberschlesien und Lodz, Czenstochau, Bendin und Kalisch enthaltend — für sich beanspruchen wird. Dieses steht übrigens schon jetzt unter deutscher Verwaltung und wurde auch ausschließlich von deutschen Truppen erobert, enthält schon jetzt viele Tausende deutscher Ansiedler und deutsches Kapital.

Nun, die ganze Frage wäre ja eigentlich noch nicht dringend, denn noch stehen wir mitten im Kriege und das Endresultat des verzweifelten Völkerkampfes ist vorläufig in vielen Punkten noch nicht abzusehen. Aber die Polen in ihrer Gesammtheit sind ungeduldig, und die polnische Presse in allen drei Ländern — ich meine in Galizien, Preußen und Russisch-Polen drängen auf ein erlösendes, bestimmtes Wort. Sie wollen wissen, wohin die Politik der zwei Kaiserreiche bezüglich der Polen abzielt — was man ihnen eigentlich nicht verdenken kann. Bisher hat man sie hier und in Berlin auf die Zukunft vertröstet, auf den Zeitpunkt, wo bleibende Zustände mit Sicherheit geschaffen worden sind, ehe man sich durch bestimmte Versprechungen bindet. Aber damit wollen die Führer der polnischen öffentlichen Meinung sich nicht mehr abspeisen lassen, namentlich jetzt wo Warschau und Russisch-Polen in festen Händen sind. Bedeutende Männer hier, wie Geheimer Rat von Bilinski, Obmann des Polenklubs, und Dr. von Jaworski, Präsident des obersten polnischen Nationalausschusses, verlangen eindringlichst eine offene und ausführliche Erklärung der k. u. k. Regierung, damit sie wissen, wohin die Reise geht und was sie zu erwarten haben. Schon innerhalb der nächsten Tage wird über diese wichtige Angelegenheit wohl Licht verbreitet werden. Leitende polnische Zeitungen, wie Czas, Nova Reforma, Kuryer Polski u. a. schließen sich der Forderung an, und zwar in so bestimmten, beinahe drohendem Tone, daß sie wohl Beachtung finden werden. Jaworski sagt z. B.: „Man sollte sich dessen bewußt sein, daß von dem Manifeste und dessen Inhalt die Antwort der polnischen Nation abhängen wird, eine Antwort, welche nicht blos in Worten, sondern auch in Taten und in dem ganzen Verhalten der Nation zum Ausdrucke gelangen wird. Und die polnische Nation, das sind 20 Millionen."

Wolf von Schierbrand.

Der alte Bauer.

In der „Jugend" veröffentlicht Fritz Eckerle „Friedliche Kriegsgeschichten vom deutschen Bauernland," deren letzte hier wiedergegeben sei:

Der Alte.

Einen hat der Krieg wieder zu Ehren gebracht: einen, der seine Wertung verlor, als er aufhörte, sich mit Stolz „Bauer" zu nennen. Der sich an die Scholle geklammert hatte mit zähem Festhalten, an die Scholle, die der Inhalt seines schaffenden, trotzwilligen Lebens war; und der dann doch weichen mußte, als die Knochen zermürbten und die Jungen groß und stark wurden und fordernd: Gib oder wir gehen. Grausam ist die Jugend im Bewußtsein ihrer Notwendigkeit!

Da hatte sich des Alten Bauerntrotz zum Schlusse nur noch an die eine Lebensforderung gehalten: Einen „schönen" Auszug, einen Austrag mit soviel Scheffeln Roggen und Weizen und soviel Pfunden Schmalz und Speck! Schritt für Schritt hatte er gerungen um jedes Pfund, um jedes Ei gegen den raschen, fordernden Willen der Jungen: Ein stolzer Bauer will auch einen stolzen Auszug haben!

Und war's dann doch nicht recht froh geworden. Fühlte sich überflüssig, wie einer, dem sie jeden Bissen vor dem Munde mit scheeler Mißgunst betrachteten, wie einer, auf dessen Tod sie warten. Und da hatte er sich eingegraben in seiner Austragsstube wie ein wunder Bär im Lager.

Aber jetzt hat ihn der Krieg auf einmal wieder zu Ehren gebracht!

Bitten kann ein junger Bauer den Alten nicht. Aber wie er ging, das Gewehr auf der Schulter, hat er des Alten Hand angefaßt und beiseite geblickt und gesagt:

„Vater, Ihr werdet halt ein wenig nachsehen müssen."

Da hat es in dem Alten geruckt. Aber er hat sich's nicht anmerken lassen, hat nur für sich gedacht: Jetzt kommt meine Zeit noch einmal, jetzt werd' ich wieder Einer! Und da hat's ihn auf einmal in die Höhe gerichtet aus seiner gebückten Haltung und er ist stramm gegangen, wie ein Major zur Besichtigung.

Er hat den Stall nicht mehr betreten seit Jahr und Tag. Nun steht er bei den Ochsen, den großen, gelbscheckigen von der Simmentaler Rasse, die er selber noch gezogen, und redet mit ihnen und kraut ihnen die breiten Stirnen und ist ganz froh und weich.

In die Austragkammer geht er erst gar nicht mehr hinauf; mitten drin sitzt er in der hellen Bauernstube und läßt seinen Enkelbuben auf dem Knie reiten. Und der Kleine sagt:

„Großvater... lieb,... lieb!" Und hat doch erst vor ein paar Tagen noch mit der Peitsche nach dem Alten geschlagen. Weil die Kleinen ihre Fähnlein immer nach dem Winde hängen, der von den Eltern her weht!

Und die Schwieger kommt mit der dampfenden Schüssel herein und ruft: „Nehmt Euch nur ordentlich heraus, Großvater!"... Das hat sie noch nie gesagt!

Dann geht der Alte hinterm Pflug in der ersten Frühsonne: ohne Rasten, stundenlang. Nur manchmal verhofft er einen Augenblick und bückt sich und faßt die Erde an und läßt den bröseligen Boden durch seine harten Hände rinnen und schnuppert in die Luft und saugt den Duft der frühlingswarmen Erde ein: seine Scholle!

Aber dann erschrickt er fast und blickt scheu um sich und treibt die Ochsen zu doppelter Eile. Keiner soll sagen: „Ja, ja, der Alte, es geht nicht mehr recht." Und wenn der Junge heimkommt, soll er nicht klagen dürfen, daß seine Felder schlechter gebaut sind!

Und weiter geht er, seinen harten steifen Bauernschritt, knorrig und zäh: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

— Treue Freundschaft. — Karl: „Rate mir, heirate ich ein ganz armes hübsches Mädchen oder eine reiche Wittwe." — Fritz: „Das arme Mädchen, denn Geld macht nicht glücklich.... Aber vielleicht kannst Du mir die Adresse der reichen Wittwe sagen."

— Selbstironie ist oft nur eine feine Art des Eigenlobs.

Kriegsanleihe
„Wiener Bankverein"
Geldsendungen
unter meiner Garantie. Portofrei ins Haus.
Zum billigsten Tageskurs.
Erbschaftssachen, Vollmachten
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF
120 N. LaSalle Strasse.

Doppelte S. & H. Stamps Vormittags.
WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE & PAULINA STREET
Führen September ein
— mit —
55 Artikeln zum schnellen Verkauf

Leibchen und Beinkleider — Weiße fließgefütterte Damen-Leibchen und Beinkleider, in verschiedenen Moden, Mittel- und Extra-Größen; speziell... 39c
Chiffon Voile — 40-zöllige Chiffon-Voile, in nett geblümten Mustern—in vollen Stücken—25c Sorte; die Yard zu... 12½c
Hemden und Beinkleider — Fließgefütterte Kinder-Hemden und Beinkleider, Größen 20 bis 24, in Werten bis zu 34c; speziell zu... 15c
Dreß-Percale — Dreß-Percale, in hellen u. dunklen Mustern 36 Zoll breit — in echten Farben, wert 12½c; die Yard zu... 7½c
Unterzeug — Utica gerippte, fließgefütterte Männerhemden und -Hosen — dies ist eine „Second" Qualität; speziell zu nur... 39c
Hemden-Madras — Gewebter Hemden-Madras, 32-zöllig, in netten Bleistiftstreifen, in echten Farben, wert 25c; die Yard zu... 12½c
Unterzeug — Naturwolle Merino Männer-Hemden und Hosen — dies sind außergewöhnliche Werte; speziell zu... 48c
Shaker Flanell — Echt Amoskeag Flanell, „twilled" Qualität, voll gebleicht, schwerer „Nap"; speziell die Yard zu... 8½c
Sturm-Serge — 52 Zoll breit, zu haben in allen Farben, wie auch in Weiß und Schwarz, $1 Wert; speziell die Yard zu... 69c
Dreß Fasteners — Sandow oder Sonomore Dreß Fasteners, ein Dutzend auf der Karte —wert 5c; die Karte zu... 2½c
Messaline — 36 Zoll breite Seide-Messaline—nur in Schwarz zu haben—$1.00 Wert; speziell die Yard zu... 55c
Seide — 2000 Spulen Seide—in allen Farben—100 Yards auf der Spule, wert 10c; die Spule zu... 3c
Wollene Crepe — Ganzwollene Crepe—40 Zoll breit—eine reichhaltige Auswahl—dies sind 50c-Werte; speziell die Yard... 25c
Weiße Litze — 24 Yard-Bolts weiße Litze — wird regulär zu 9c verkauft; speziell in diesem Verkauf zu nur... 5½c
Schul-Anzüge — Knaben-Schulanzüge, in den neuesten Moden —6 bis 16 Jahre—graue oder braune Mischungen; $3.50 Werte zu... 2.50
Damen-Schuhe — Damen-Pumps u. Oxfords; in weißem Canvas, grauem Kid, Patent Colt mit weißen Oberteilen; 1.50 b. $2 Werte... 89c
Schulhosen — Knaben-Schulhosen, aus gutem Corduroy, schlichten blauen Serges od. Mischungen, Gr. 6 bis 16 Jahre; 50c Werte zu... 39c
Rompers — Kinder-Rompers, gemacht aus lohfarbigem oder gestreift. Stoff, Größen 2 bis 6 Jahre; speziell Mittwoch zu... 17c
Schul-Blusen — Knaben-Schulblusen, mit „Link Button" Kragen, franz. Cuffs, Yoke Rücken, hell- oder dunkelfarbig, Gr. 6—16 J.; 50c zu... 39c
Kimonos — Mädchen- u. Frauen-Kimonos, aus guter Qualität Crepe, sortirt in Farben, regulär 98c bis 1.98; am Mittwoch... 77c
Sweater Coats — Wollene Sweater Coats für Männer, mit Shawl-Kragen—Größen 34 bis 46; speziell zu nur... 1.00
Damen-Strümpfe — Schwarze oder lohfarbige baumwollene nahtlose Damen-Strümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen; speziell zu... 6c
Sweater Coats — Extra schwere, ganzwollene Worsted Sweater Coats für Knaben—dies sind gute $2.00 Werte; speziell zu... 1.50
Männer-Socken — Baumwollene nahtlose Männer-Socken; in Schwarz, Lohfarbe oder fancy Farben, mit doppelten Fersen u. Zehen; speziell... 5c
Männer-Hemden — Erstklassige gestärkte Männer-Hemden — großes Assortiment in hübschen Mustern; $1.00 Werte zu... 69c
Kinder-Strümpfe — Schwarze, gerippte baumwollene, nahtlose Kinder-Strümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen, Größen 5 bis 9½; zu... 6c
Rug Filler — 4-4 breite Oak Grain Prolino Rug Filler, in hellen oder mittleren Farben, 2¼-zöll. Plank Grain, extra Qual.; 35c Wt.; Yd. 25c
Gebleichter Muslin — Ebenfalls Cambric Rester, Längen von 2 bis 10 Yards, gute Qualität, Werte bis zu 10c; die Yard zu... 4¾c
Gardinen Scrim — Extra feine Qualität Gardinen Scrim, 36-zöllig, Bandborder-Kante, in Cream oder Ecru, 15c Wert; die Yard... 9c
Baumwollene Blankets — In Grau, Lohfarbe oder Weiß, mit fancy Umrandung, extra groß, schwerer „Nap" —wert 89c; das Paar zu... 59c
Gas-Schlauch — Für Oefen, 3-8-zöllig, mit Tuch bezogen, grün oder rot, in Längen von 3 bis 14 Fuß, 10c Wert; der Fuß zu... 5c
Crash Handtuchzeug — Leinen mit rosa Umrandungen, schwere Qualität, sehr absorbirend—eine gute 7c Sorte; speziell die Yard zu... 4¾c
Firniß — Fußboden- u. Möbelfirniß, hellfarbig, nur eine beschränkte Quantität, so lange der Vorrat reicht; am Mittwoch die Gallone... $1
Comforters — Mit sanitärer Watte gefüllt, mit hochfeinem geblümten Challis bezogen — wert $1.75; speziell zu... 1.19

Feinster granulated Zucker, das Pfd. 5¾c
Pillsbury Best oder Ceresota Mehl, per ¼ Faß... $1.79
Ovengold präparirtes Kuchenmehl, 25c wert, speziell, Packet... 5c
Feinster American oder Schweizerkäse, per Pfund... 23c
Butter, Meadow Hill Creamery, das Pfund... 28c
Beste runde Sommerwurst, Pfund... 18c
Feine sugar cured geräucherte Schinken,— per Pfund... 11½c
Feine alte Ernte Santos Peaberry Kaffee, Pfund... 16c
Lowneys hochfeiner Frühstück Kakao, ½ Pfd. Büchse... 18c
Sehr feine neue Ernte gedörrte Aprikosen, per Pfund... 10½c
Fancy gebrochener weißer Kopfreis, per Pfund... 5c
Feinste kalifonische süße Zwetschen, per Pfund... 5½c
Frisch gebackene Columbia Pretzel, per Pfund... 7½c
Frisch gebackene Ginger Snaps, per Pfund... 5½c

Liköre
California 3 Star Brandy od. Doppel Kümmel, per Flasche zu... 59c
California Port wein, per Gall... 89c
Pennsylvania Rye Whiskey, volle Qt. Flasche... 49c
Jack Cowan Bourbon, im Zollamt auf Flaschen gezogen, — volle Qt. Flasche für 75c; 2 für... $1.45

Drogen
75c Triners Bitterwein... 45c
$1 Pinkhams Vegetable Compound 59c
25c Musterol speziell nur... 15c
50c California Feigen-Syrup... 29c

Zuverlässige Zahnarbeit

22-kar. Goldkronen $3.45
Volle Platten $4.95
Garantirte Arbeit.
Dr. GOLDSTEIN und Assistenten
Zahnärzte bei Wieboldts.

Augengläser

Linsen werden das erste Jahr frei umgetauscht; Rahmen für 15 Jahre garantirt. $2.45 vollständig für 14kar. G. F. Oeffnung Linsen — zum Weit- und Nahsehen.—Dimox-Linsen, 90c Paar
Dr. HIRSCH und CROWN,
Augen-Spezialisten bei Wieboldts

Finanzielles.

Sicherheit 1st
$10,000,000 Kapital und Ueberschuß sichert Ihre Spareinlagen. Die Aktien dieser Bank sind Eigentum der Aktionäre von The First National Bank of Chicago.
Belegen auf dem Floor zu ebener Erde in dem First National Bank Gebäude, Nordwestecke Dearborn und Monroe Straße, mit großem und bequemem Bankraum, speziell entworfen und eingerichtet für die schnelle und wirksame Bedienung von Spareinlegern.
James B. Forgan, Präsident.
Emile K. Boisot, Vize-Präsident.
First Trust and Savings Bank.

Finanzielles.

3% ON SAVINGS 3%
Gelder vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles G. Schick, Kassirer.
Otto G. Roehling, Hilfskassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskassirer.
Offen Samstags Abend von 6 bis 9.

Kriegsanleihe
Deutsche, Oesterreichische und Ungarische
Geldsendungen
nirgends billiger, schneller und sicherer!
Erbschaften, Vollmachten
Sonntags offen von ½11 bis 12 Uhr Vormittags.
State Commercial & Savings Bank
1935 Milwaukee Ave., nahe Western

Geldsendungen
Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn u. Rußland, unter voller Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig verfertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutschungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue.
1400 W. 51. Str. Ecke Loomis
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

E. STRASSBURGER, Optiker,
2630 Lincoln Ave.

untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Augengläser und Brillen an, mit den neuesten „Ever-Lock" Gestellen (ohne Schrauben); daher keine lockeren u. schlecht sitzenden Gläser mehr. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.